

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in den  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Watschnerstraße Nr. 34.

## Friedenswünsche.

Wir sind mitten in einer gefährlichen Krise. Das ist böse. Aber noch böser ist es, daß schon seit Wochen diese Krise stagniert. Denn da man bei einer solchen Krise nie wissen kann, wohin sie schließlich führen wird, ist das so unerträglich, wie wenn der Mensch unter dem Banne einer Drohung lebt, die ihm keinen Augenblick Ruhe läßt, ihn fortwährend auf dem qui vive hält, weil er jeden Moment gewärtig sein muß, daß die Drohung zur verhängnisvollen That verwirklicht wird. So ist es nur natürlich, daß alle Welt sich aus der Krise heraussehnt, und zwar auf die friedliche Seite hinüber, denn Leute, die die Schreckensseite herbeiwünschen, gibt es kaum hierzulande. So groß aber auch diese Sehnsucht nach dem Frieden ist, noch größer ist der Zweifel über das Wie.

Geht man ruhigen, unvoreingenommenen Sinnes an die Frage, so sollte man meinen, daß nichts leichter sei als Antwort auf dieselbe zu finden. Zwei Parteien streiten. Einen Dritten, der die Befugnis hätte, zwischen beiden Recht zu sprechen und auch die Macht, diesem Rechtspruch Geltung zu verschaffen, gibt es nicht. Beide Streiter haben aber doch unbändige Sehnsucht, sich auszugleichen, weil sie sehr wohl wissen, daß sie unlöslich aneinander gefettet sind, nur in gegenseitigem guten Einverständnis gedeihlich weiterleben können, durch den Streit aber arg geschwächt werden. Da gibt es nur ein Mittel. Man setzt sich einmal zusammen, beginnt zu — nennen wir es nur einmal beim richtigen Namen — feilschen, und feilscht, bis man endlich einig ist. Verwöhnte Politikerohren, die nur an hochtrabende Phrasen gewöhnt sind, werden sich vielleicht an dem gar zu gewöhnlich klingenden Worte stoßen. Aber seit Bismarck weiß man es doch, daß es keine bessere Politik gibt, als Alles geradeheraus sagen. Und bei uns ist ohnehin schon durch das allzu viele Hoheschulereiten auf Theorien und Schlagworten die Krise böse veranant worden, und wäre es deshalb höchste Zeit, nun endlich einmal das, was eine Krise ist, eine Krise zu nennen. Feilschen ist in der Politik durchaus nicht unfair. Bei den allerwichtigsten

internationalen Verträgen kommt man nur auf diesem Wege zu einem Resultat, nicht aber so, wie es bei uns bisher versucht worden ist. Wenn schon beide Parteien, beziehungsweise deren Vertrauensmänner, zusammenkommen, bringt jeder fertig seine Stellungnahme mit. Die Koalitionsmänner ihr Programm, die Betrauten der Krone deren fest umschriebene Vorschläge. Dann hören sie einander höflich an, nehmen gegenseitig das Gesagte ad referendum, und damit ist natürlich Alles zu Ende, die Versöhnung wieder einmal unmöglich. Das geschah so oft schon, daß sich jede der streitenden Parteien förmlich genirt wieder anzufangen. Da aber die Friedenssehnsucht trotz alledem da ist, ja sogar von Tag zu Tag wächst, so unterzieht einfach eine jede Partei der anderen, daß sie es nicht mehr aushalten könne und den Anfang mit dem Nachgeben machen werde.

So auch jetzt wieder. In allen Büschen säufelt es von neuerlichen Friedensverhandlungen. Aber das Rezept, das sich die streitenden Parteien verschreiben, ist das alte. Die Regierungskreise sagen, wir können nicht, die Koalition muß nachgeben, und diese hinwieder stellt die umgekehrte These auf. Eine jede Partei sagt der anderen, Jockl, geh Du voran, Du hast die großen Siefel an, und über diese Kanapétrage drohen so wie bisher auch in Zukunft alle Friedensverhandlungen zu scheitern. Darum müssen, so man es ehrlich meint, dieselben nun auf andere Basis gestellt werden. Keine der Parteien darf mit einem Ultimatum die Verhandlungen beginnen, denn das ist nur ein alleräußerstes Mittel, sondern in gegenseitiger Aussprache mit reiflicher Erwägung dessen, was jede der Parteien gewähren kann, ohne dem Lande Schaden zu thun, und ohne Gefahr zu laufen, nachträglich vom Lande desavouiert zu werden, muß das Kompromiß gesucht werden. Und auf diesem Wege kann auch einzig ein dauerndes Kompromiß gefunden werden. Die einfache Kapitulation der einen Partei ist nicht nur unmöglich, sondern würde auch bloß einen momentanen Waffenstillstand bedeuten, dem dann überaus rasch ein erneuter, heftiger Kampf folgen müßte. Das kann doch aber Niemandens Wunsch sein. Wir haben genug der Krisen und noch mehr genug der faulen Frieden gehabt. Jetzt muß Ruhe auf Jahre,

ja Jahrzehnte, muß so wie im Jahre 1867 eine Grundlage geschaffen werden, auf der wir nicht nur die wirtschaftlichen Verfallnisse der letzten Jahrzehnte nachholen, sondern auch endlich einmal jenes moderne Ungarn ausbauen können, mit dessen Begründung schon unsere Väter vor mehr als einem halben Jahrhundert begonnen haben.

Wenn aber je die allbekanntesten Schlussworte in dem Hilfe ersuchenden Briefe des unglückseligen Königs Ludwig II.: cito, cito, cito, Geltung hatten, so jetzt. Eilig, eilig, eilig ist jetzt auch uns schon die Hilfe. Nicht bloß weil die jetzige Lage unerträglich, weil jeder Tag der Weiterdauer der Krise jene Stabilität gefährdet, deren der Staat so dringend bedarf, nicht bloß wegen des schier unersehblichen materiellen Schadens, den jetzt alltäglich das Land erleidet, sondern vielmehr noch, weil mit jedem Tage die streitenden Parteien in schärferen Gegensatz zu einander gebracht und dazu gedrängt werden, gegen einander vergiftete Waffen zu gebrauchen, so daß, wenn dies noch geraume Zeit anhalten sollte, es geschehen könnte, daß schließlich nicht zwei streitende Parteien einander gegenüberstehen, sondern zwei Todfeinde, die, trotzdem sie wissen, daß ihr Leben aufs innigste verflochten ist, doch nur nach der gegenseitigen Vernichtung streben. Wer die Psychologie des Kampfes kennt, wie so oft aus unscheinbaren Ursachen gewaltige Katastrophen erwachsen sind, wird uns recht geben. Und deshalb möge man nicht weiter zögern und je rascher auf neuer, Erfolg verheißender Basis die Verhandlungen beginnen.

## Die Lage.

Während die Blätter allerlei nicht immer sehr tief sinnige Kombinationen darüber berichten — natürlich immer aus durchaus verlässlicher Quelle —, wie und wann Baron Fejérváry die Verhandlungen mit der Koalition wieder aufnehmen wird, setzen Regierung und Koalition unbekümmert den Kampf fort in der Presse sowohl, wie auf dem Boden der passiven Resistenz. Heute hat auch Justizminister Lá n y i auf die jüngsten Artikel des Grafen Julius N d r á s s y geantwortet und hält er dessen Behauptungen gegen-

## Der Czar und seine Familie.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Seit mit der Ermordung Plehwe's die russische Revolution ihren Ausgangspunkt überschritten hat, um sich in unabsehbare Weiten hinauszuzwängen, sind die Augen aller Welt auf den regierenden Czaren gerichtet, erwartet man von diesem Herrscher eine That, die eine Wendung bedeuten müßte zum Guten oder Schlechten. Aber Kaiser Nikolaus schwankt unentschieden zwischen Reaktionen und Reformern, bis die furchtbare Brandung ihm über dem Haupte zusammenschlagen muß. Die Persönlichkeit des Czaren ist ein wahres Mysterium, das bisher nicht ergründet werden konnte. Aber in einem soeben (bei S. Fischer in Berlin) erschienenen Buche von Alexander U l a r, das den Titel „Die russische Revolution“ führt, ist eine Schilderung des Czaren und seines Hofes gegeben worden, die wenigstens Manches, wenn nicht Alles, was im Rußland unserer Tage und in Petersburg im Besonderen vorgeht, verständlich macht. Ular weist nach, daß die Romanoff-Holstein-Gottorp'sche Dynastie, die mit Peter III. begann, degeneriert ist von Generation zu Generation. Peter der Dritte hatte eine beträchtliche Wasser sucht nebst Säuferswahn. Seine Erbchaft übertrug er auf seinen Sohn Paul, der ein Epileptiker war und schließlich als Wahnsinniger endete. Alexander der Erste, Paul's Sohn, zeigte außer dem Größenwahn seiner Großmutter Katharina einen zur Karrikatur verzerrten Tief sinn, den Ular, der Franzose, einen deutschen Tief sinn nennt. Ihn waren die zwei typischen Schwächen der Dynastie Holstein-Gottorp eigen: Gedächtnisschwäche und eine eigen thümliche Abart des Mystizismus. Seine ganze Re-

gierung besteht demnach aus zusammenhanglosen Entscheidungen und Thränen. Bald wützig, bald sentimental, stets nach der mystischen Inspiration suchend, wenn sein armes Hirn dem logischen Faden der Dinge nicht folgen konnte, geriet er immer in Verzweiflung, wenn er persönlich etwas zu entscheiden hatte, und ließ bei guten und bei bösen Nachrichten stets seinen Thränen freien Lauf; er weinte bei jeder Gelegenheit — und zum Schluß verfiel er aus Gedächtnisschwäche in den Mystizismus, der allmählig bei Verlangsamung der Gehirnfunktionen zur Gewohnheit magischer Schicksalsbefragungen führt.

Sein Nachfolger hätte Konstantin, der zweite Sohn Paul's, sein müssen, da Alexander I. keine Söhne hinterließ. Konstantin hatte von seinem Vater eine derartige Gehirnschwäche geerbt, daß ein anständiges Benehmen bei offiziellen Anlässen für ihn das Maximum der möglichen Anstrengung darstellte. Er überließ den Thron seinem Bruder Nikolaus, dessen Charakterbild in der Geschichte schon längst festgestell ist als das eines Menschen, der nicht nur an Anfällen von Verfolgungswahn, von sinnloser Grausamkeit gegen Thiere litt, sondern auch einen lebhaft an die chinesischen Boxer erinnernden mystischen Größenwahn an den Tag legte, der den Glauben an seine Unverwundbarkeit nach sich zog und ihm den Anschein einer unglaublichen Thatkraft gab. Mit seinem Sohne Alexander II. tritt die Dynastie pathologischer Phänomene sozusagen in unsere Zeit ein. Er hatte, sagte Ular, nicht nur alle alten Schwächen der Holstein-Gottorp geerbt, sondern auch noch — eine besonders gefährliche Eigenschaft bei einem von einer gewissenlosen Rasse überkommenen Selbstherrscher — den aus Zartheit und philosophischer Unklarheit zusammengesetzten Ide-

alismus seiner Großmutter, der Königin Louise. Es zeigte sich nur allzufröh eine verhängnisvolle Umformung des überschwänglichen Sexualinstinktes der Epileptiker, die ihn von seinem Onkel, dem Don Juan Alexander I., kläglich unterschied. Der Verkehr mit baseinslosen Idealen beherrschte seine Politik wie sein intimes Leben. Alles bewegte ihn tief durch das Mißverhältnis zwischen der Wirklichkeit und seinen Ideen. So entwickelte er sich, wie seine eigenen Brüder von ihm sagten, zum „Alexander dem Weinerlichen“. Er ersetzte die Weite seines Verständnisses durch die Tiefe seiner Gefühle.

Mit der folgenden Generation beginnt eine Phase physischen Niederganges, die nur zu oft bei epileptischen Familien die letzte vor dem Zusammenbruch ist. Die Tuberkulose mit allen ihren furchtbaren Einflüssen auf das Gehirnleben, mit der äußersten Ueberspannung des erotischen Sinnes, den plötzlichen Sprüngen von völliger Apathie zu heftigster Anstrengung, dem unlogischen, unberechenbaren Stimmungsumschwung, den barocken und viel zu schnellen Ideenassoziationen, der eigentümlichen Amnäsie, die die Zwischenglieder in der viel zu rasch durchlaufenen Tonleiter von dem ersten vagen bis zum demselben aufs äußerste getriebenen Begriff auflöst, mit der krankhaften Reizbarkeit endlich, die noch fortwährend diese schon anormalen Prozesse durchbricht und das Chaos zusammenhangloser Gefühlsbewegungen ersetzt: das ganze klinische Bild der tuberkulösen Psychose tritt auf, um nun die Dynastie nicht mehr zu verlassen. Der älteste Sohn Alexander's II., Nikolai, war an Tuberkulose zu einer Zeit gestorben, als der zweite Sohn, Alexander, nicht mehr die tiefen Spuren einer niederdrückenden Erziehung wettmachen konnte, die ihm

über aufrecht, daß die jetzige Regierung eine vollständig gesetzmäßige sei.

Eine offiziöse Erklärung.

Gegenüber den in mehreren Blättern aufgetauchten Gerüchten, als ob im Schoße der Regierung bezüglich des den Munizipien gegenüber zu befolgenden Vorgehens Meinungsverschiedenheiten entstanden wären, ist die „Bud. Korr.“ auf Grund von kompetenter Seite erhaltener Informationen in der Lage, zu konstatieren, daß die Mitglieder des Kabinetts, wie hinsichtlich jeder Frage ihrer Mission, so auch bezüglich des gegenüber den Munizipien befolgt und ferner zu befolgenden Vorgehens vollkommen solidarisir sind.

Der passive Widerstand der Hauptstadt.

Vom hauptstädtischen Munizipalausschuß angewiesen, der auf den passiven Widerstand bezüglich Resolution Geltung zu verschaffen, faßte bekanntlich der Magistrat den Beschluß, die freiwillig eingezahlten Steuern an die Staatskasse nicht abzuführen, den sich zum Militärdienste freiwillig meldenden Stellungspflichtigen hingegen, nach wie vor, die Eintrittscertifikate auszufolgen. Vor einigen Tagen veröffentlichten wir das Ergebnis der freiwilligen Steuerzahlung im laufenden Monat und konstatierten, daß vom 1. bis zum 20. d. insgesammt bloß 74,519 Kronen 81 Heller eingelassen waren, welche in der Kommunkasse verwahrt werden, während in der entsprechenden Periode des Vorjahres der Steuereingang 829,215 K. 21 H. betrug. Wir ließen es uns angelegen sein, auch bezüglich der sich freiwillig meldenden Stellungspflichtigen an amtlicher Stelle die vergleichenden Daten zu verschaffen und fassen unsere Informationen in Folgendem zusammen: Während des verflossenen Jahres 1904 wurden von der Militärsektion des Magistrats insgesammt 1273 Eintrittscertifikate für freiwillig sich meldende Militärflichtige ausgefolgt. Zum Militär wurden 265 eingereiht. Vom 1. Januar bis 25. Juli 1904 betrug die Zahl der ausgefertigten Eintrittscertifikate 1067, der eingereihten Rekruten 138. Vom 1. Januar bis 25. Juli 1905, während des Exlex, wurden 858 Eintrittscertifikate ausgefolgt und 138 Freiwillige eingereiht. Vom 1. d. (seitdem die Resolution des Munizipalausschusses meritorisch zur Durchführung gelangt) bis zum 25. d. betrug die Zahl der ausgestellten Eintrittscertifikate 26, der freiwillig Eingereihten 8; in der entsprechenden Periode des Vorjahres wurden 50 Eintrittscertifikate ausgefolgt und 11 Freiwillige zum Militärdienst eingereiht. In der Praxis macht sich somit die Freiwilligen betreffend kein wesentlicher Unterschied geltend zwischen den regulären Zeitläuften und dem Exlex-Zustande. Es melden sich aus eigenem Antriebe bloß diejenigen zum Militärdienste, welche hiezu triftige Gründe veranlassen; zumeist sind es Studenten und sonstige junge Leute, die das Einjährig-Freiwilligenrecht besitzen.

Minister Bánji gegen Andrássy.

Mit Bezug auf die jüngst erschienenen Artikel des Grafen Julius Andrássy äußerte sich Justizminister Bartholomäus Bánji in einem Mitarbeiter des „P. U.“ gegenüber betreffend die Legalität der Regierung mit Berufung auf

den hervorragendsten Schriftsteller des englischen Verfassungsrechtes A. V. Dicey wie folgt:

Der englische Schriftsteller weist nach, daß die Minister der Krone so lange Minister sind, als es der Krone beliebt und daß sie dadurch, wenn sie in ihrem Amte verbleiben, bis es der Krone beliebt, sie von ihrem Amte zu entheben, keine Gesetzesverletzung begehen und deshalb auch nicht unter Anklage gestellt werden können. Ich habe nie in Abrede gestellt — sagte weiter der Minister — ja ich behaupte es auch jetzt, daß ein zweckmäßiges, erfolgreiches Regieren jenes Grundprinzip des parlamentarischen Regierungssystems bedingt, nach welchem die Regierung sich auf die parlamentarische Majorität stützen muß. Doch behaupte ich auch jetzt auf das entschiedenste, daß die Ernennung eines Kabinetts, die Ernennung der Minister der Krone ist, und daß, wenn die Majorität des Abgeordnetenhauses die Regierung niederstimmt, diese Thatsache den weiteren gesetzlichen Bestand der Regierung nicht aufhebt und nur ausschließlich die Offenbarung der zum Regieren notwendigen Mittel verweigern werde. In einer jeden Zweifels aussehenden Weise steht es fest, daß die Frage, ob die Regierung sich auf die parlamentarische Majorität stützt oder nicht, an sich auf die Legalität der Regierung keinerlei Einfluß haben kann, und daß das Verhältnis zwischen der Regierung und dem Parlament keine wie immer nennbare Grundlage dafür schafft, daß die untergeordneten Behörden der Regierung den Gehorsam und den Vollzug der im Rahmen der Gesetze sich bewegenden Verordnungen dieser Regierung verweigern.

Der finanzielle Bankrott der Regierung.

Unter diesem Titel veröffentlicht ein ungarisches Morgenblatt ein Interview mit „einer ersten finanziellen Kapazität des Landes“. Der betreffende Gewährsmann gab die Erklärung ab, die Regierung schreite dem finanziellen Bankrott entgegen, der seiner Ansicht nach am 1. November eintreten müsse. Da zu den ersten Finanzkapazitäten bei uns in allererster Reihe Alexander Wetzerle gezählt wird, sind einzelne Wiener Abendblätter auch dem erwähnten ungarischen Blatte insofern aufgefessen, daß sie an die Wiedergabe jenes Interviews die Kombination knüpfen, daselbe stamme thatsächlich von dem gewesenen Premier- und Finanzminister her. Sie berücksichtigten aber nicht, daß die Äußerungen der angeblichen Finanzkapazität eine solche Fülle von Naivitäten und Unrichtigkeiten enthalten, daß man kaum annehmen darf, daß dieselben von Alexander Wetzerle herkommen.

Minister György über die Lage.

Ackerbauminister Andreas György äußerte sich dem Mitarbeiter eines ungarischen Blattes gegenüber hinsichtlich der weiteren Haltung der Regierung bei Bekämpfung der passiven Resistenz wie folgt:

Zu „energischen“ Verfügungen, wie zum Beispiel die Suspendirung der widerrechtlichen Munizipalbeamten, wird es erst dann kommen, wenn ein konkreter Fall die unbedingte Nothwendigkeit solcher Maßregeln ergeben sollte. Ich hege starke Zweifel, daß das hauptstädtische Munizipium seinen früheren Beschluß aufrechterhalten wird. Die Erbringung derartiger Beschlüsse durch die Munizipien und die Annullirung derselben durch die Regierung ist übrigens eine Sache von rein theoretischer Bedeutung. In den Munizipien, wo man den Beamten die Einlieferung der freiwillig gezahlten Steuern und die Stelligmachung der sich freiwillig meldenden Rekruten verbietet, sind ja ohnedies die An-

hänger der Opposition in der Majorität und die freiwillig eingezahlten Steuern sind in Folge dessen so minimal, daß sie die Existenz der Regierung kaum um zehn Tage verlängern könnten, denn die Existenz der gegenwärtigen Regierung dauert nur bis zu den gesetzlichen Grenzen; sobald sie diese erreicht hat, hört ihre Existenz auf.

Kossuthianer und Bánffyianer.

Unter den Koalirten Altosens ist ein Bruderkampf ausgebrochen, der — wie wir jüngst berichteten — die Lostrennung der Kossuthianer von den Anhängern der Neuen Partei zur Folge hatte. Auf den offenen Brief der Führer der Neuen Partei Altosens, in welchem sie ihre Separation anmeldeten, antwortet heute Baron Desider Bánffy in einem längeren Schreiben, worin es u. A. heißt, die Koalition der Linken schließe eine separate Organisation der einzelnen Parteien nicht nur nicht aus, sondern mache dies sogar wünschenswert, nachdem jede einzelne Partei bei unversehener Aufrechterhaltung ihrer Prinzipien der Koalition beigetreten ist. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen — sagt Bánffy weiter — bin ich stärker denn je vom Glauben durchdrungen, daß die Lösung des zwischen Krone und Nation bestehenden Konflikts nur durch die Annahme jenes Programms gelingen könne, welches das Fundament der auf 67er Basis stehenden Neuen Partei bildet. Dies haben auch die Führer der oppositionellen Parteien eingesehen, zu dieser Einsicht gelangte die ganze Opposition des Landes, als sie die an S. E. Majestät gerichtete Adresse auf Grund des Programms der Neuen Partei formulirte. Baron Bánffy begrüßt mit Freuden die Gründung der Neuen Partei im III. Bezirk der Hauptstadt.

Die Annullirung der Munizipalbeschlüsse.

Der Minister des Innern hat — wie dies bereits angekündigt wurde — den auf die Verweigerung der Ablieferung der freiwillig gezahlten Steuern und der freiwilligen Stellung der Rekruten bezüglichen Theil des Beschlusses des Munizipiums des Pester Komitats annullirt. Das die Annullirung enthaltende Reskript des Ministers des Innern Joseph Kristóffy wurde heute Nachmittag halb 1 Uhr dem Vizegespan des Pester Komitats Ludwig Veniczky zugestellt. Im Reskript, welches vom 24. Juli datirt ist, erklärt der Minister des Innern zunächst, er habe den Munizipalbeschuß überprüft und diejenigen Verfügungen des ersten Kongregationsbeschlusses, welche den Beamten die Mitwirkung bei der Einhebung der Staatssteuern und der Beistellung der Rekruten verbieten, soweit die Verfügungen laut Bericht des Vizegespans bei ihrer Durchführung dahin interpretirt werden, daß das Verbot sich auch auf die Entgegennahme und Ablieferung freiwillig eingezahlter Steuern und auf die Mitwirkung bei dem Eintritte freiwillig sich meldender Rekruten bezieht, ferner die in den Punkten I—III des zweiten Kongregationsbeschlusses enthaltenen Verfügungen aus den im Circularverlasse seines Amtsvorgängers J. 97822/1903 und in den an die Munizipien der Komitate Hajdu, Heves, Csanád und Szolnok-Doboka ergangenen Circularerlassen und resp. weiter unten angeführten Motiven auf Grund des §. 10 des G. N. XXI:1886 als gegen das Gesetz verstößende Verfügung im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Honvédminister annullirt.

In der Motivirung zu diesem Beschlusse des Minister des Innern heißt es: Die im §. 20 des G. N. XXI:1886 niedergelegte, respektive aus älteren Gesetzen übernommene Verfügung, welche die Verweigerung der Durchführung der auf die Einhebung nicht votirter Steuern oder die Beistellung nicht bewilligter Rekruten bezüglichen Verordnungen als ein Recht, respektive als verfassungsmäßige Pflicht der Munizipien statuirte, bildet eine sehr wichtige und werthvolle verfassungsrechtliche Garantie, doch gestatten es weder der Wortlaut, noch auch der Zweck dieser Verordnung, welche die zwei Ausnahmen von den allgemeinen Normen der Durchführungspflicht feststellt und sich deutlich nur auf die thatsächliche Steuereinhebung und die thatsächliche Beistellung der Rekruten bezieht, daß das Munizipium, auf diesen Paragraphen gestützt, sich ein seinen gesetzlichen Wirkungsbereich weit überschreitendes autonomes Verfügungsrecht arrogire.

I. Was in erster Linie das auf die thatsächliche Einhebung der nicht votirten Steuern bezügliche Durchführungsverbot betrifft, ist eine Verordnung solchen Inhalts von der Regierung nicht nur nicht erlassen worden, sondern es hat sogar die am 30. Dezember 1904 erlassene und auch gegenwärtig noch in Kraft bestehende Verordnung des Finanzministers die im Exekutionswege vorzunehmende Eintreibung der öffentlichen Steuern und sonstiger als Steuern zu handhabenden Einkünften im Allgemeinen sistirt. Was das Verbot der Ablieferung der freiwillig eingezahlten staatlichen Steuern betrifft, so verstößt der hierauf bezügliche Theil des Beschlusses des Munizipiums ebenfalls gegen das Gesetz. Nach §. 44 G. N. XLIV:1883 können nämlich die als Staatssteuern übernommenen Gelder weder zu kommunalen noch zu anderen Zwecken verwendet werden. Nach §. 45 sind die kommunalen und die städtischen Steuerämter verpflichtet, die eingenommenen Steuergelder monatlich in die König-

gerade jede Möglichkeit, mit Lust oder Verständnis eine Herrscherrolle zu spielen, hatte nehmen sollen. Seine natürliche, schon krankhafte Blödigkeit war zu einem Grade großgezüchtet worden, der sie einem wahren Verfolgswahn nahe brachte. Das gesellschaftliche savoir-faire, das für Jeden, der an einem prachtliebenden Hofe Figur machen will, durchaus nöthig ist, war ihm fremd geblieben. Als er plötzlich Thronfolger wurde, war seine Weltanschauung, sein Wissen, seine Lebensführung auf falscher Fährte. Und zu diesem von seinen Eltern und besonders von seinem Erzieher Robjedonoszeff sinnlos gewollten Fehler kamen noch alle Rückschläge der latenten Tuberkulose. Auf dem Throne war Alexander III. bald lächerlich ängstlich, bald fürchterlich heftig, und die gänzliche Verständnislosigkeit für die Angelegenheiten, die er leiten sollte, machte ihn zum Spielzeug jedes schlauen Höflings, der im geeigneten Augenblick seine Niedergeschlagenheit oder seine Heftigkeit auszunützen verstand. Der gewaltthame Tod seines Vaters versetzte ihn in eine klägliche moralische Verfassung. Seine religiöse Erregung stürzte ihn zunächst in einen fast grotesken Zustand reuenvoller Buße. Dann wechselte seine Demuth mit furchtbarer Wuth, mit Weinszenen und Schreckensausbrüchen.

Aus dem Vorhergehenden leitet dann Mar die Psychologie Nikolaus II. her. Die Krankheitsgeschichte der Dynastie Holstein-Gottorp erklärt im letzten Grunde die schweren Wirren, die Rußland zerreißen. Diese Krankheitsgeschichte allein macht den beispiellosen Marasmus begreiflich, in dem Rußland dahinvegetirt. Sie allein auch kann die seltsamen Handlungen des Fürsten entschuldigen und erklären, der aller Wahrscheinlichkeit nach den Zusammenbruch des moskowitzischen Selbstherrschthums zu be-

trauern haben wird. Nikolaus II. ist lediglich eine äußerste Erscheinungsform jener jahrhundertelangen Rückentwicklung. Die entseßliche Erbschaft, die auf ihm lastet, hätte einem Privatmanne das Recht gegeben, in einer Heilanstalt ein ruhiges Dasein, fern dem Getriebe der Welt, zu verbringen. Das Unglück — für ihn und für die Welt — wollte es, daß er auf seinem Platze sich befindet. Am meisten ähnelt Nikolaus II. seinem Großvater Alexander II. Dieselbe Form von frühzeitigem Erotismus, dieselben Gedächtnislücken, dieselben kramphartigen Zufälle, dieselbe Gefühlsweichheit an falscher Stelle, derselbe Widerspruch zwischen der Sentimentalität des Gläubigen und dem stolzen Trotz des Gefalbten: kurz, die gesammte Psychologie Alexander's II. erscheint bei seinem Enkel wieder. Bloß daß bei Nikolaus II. alle psychischen Fehler entschieden vertieft sind. Das Vermögen, die Thatsachen nach ihrem richtigen Werthe in Bezug auf die verfolgten Zwecke einzuschätzen, ist vollständig verloren gegangen. Bei Alexander II. blieb der Gesichtswinkel manchmal für kurze Zeit normal im Laufe seiner schrittweisen Verengerung oder Erweiterung, die dem Uebergang von überreiztem Stolz zu weinerlicher Niedergeschlagenheit oder umgekehrt entspricht. Dieser normale Zwischenzustand findet sich nicht mehr bei Nikolaus II., und dies ist das weltbedeutende Unheil, das die russische Dynastie zugrunde richtet. Es ist ein schauerliches Bild, das Alexander Mar in seinem Buche vom Czaren Nikolaus II. entwirft — aber es entspricht leider der historischen und psychologischen Entwicklung und wird durch die gegenwärtigen Ereignisse traurig gerechtfertigt.

lichen Steuerämter abzuliefern; nach §. 46 sind die mit der Einfassung und der Ablieferung betrauten kommunalen (städtischen) Organe wegen der bei der Einfassung und Ablieferung betundenen Nachlässigkeit zu Geldstrafen zu verurtheilen, beziehungsweise dem Disziplinarverfahren zu unterziehen. Schließlich sind für die Ablieferung der einkassierten Steuergelder und sonstiger Schuldgeldern in die königlichen Steuerämter in erster Reihe die betreffenden Organe, in zweiter Reihe aber auch die Gemeinden (Städte) materiell verantwortlich.

II. Den auf die Nichtablieferung und auf die Placierung der Wein-, Getränke- und Fleischverzehrungssteuern bezüglichen ersten Punkt des Generalversammlungsbeschlusses mußte ich vom Gesichtspunkt der Gesezlichkeit und der Oberaufsicht über das Vermögen annullieren, weil er einen auf vertragsmäßigen Wege zustande gekommenen Rechtszustand verlegt, daher die Interessen der Gemeinden und der steuerpflichtigen Parteien zu gefährden vermag und weil er in einzelnen Fällen auch gegen das positive Gesetz verstößt.

III. Ich mußte aber auch jenen Theil des Beschlusses des Municipiums annullieren, mit welchem ausgesprochen wurde, daß es die vom Vizegespan herausgegebene Verordnung, welche sich auf das Verbot der Ausstellung und der Herausgabe der für die freiwillig ins Heer Eintretenden notwendigen Eintrittscertifikate bezieht, billigt und sich dieselbe in ihrer Gänze zu eigen macht, sowie auch jene Verfügung der Generalversammlung, daß die Einberufungscertifikate für die Reservisten und Ersatzreservisten nicht zugestellt werden dürfen und daß hinsichtlich dieser Einberufungen schon die Oberstufrichter ihre Mitwirkung verweigern sollen. Denn der wiederholt citirte §. 20 des G.-N. XXI: 1886 bietet nur hinsichtlich der Verweigerung der Durchführung der auf die tatsächliche Stellung nicht votirter Rekruten bezüglichen Verfügungen eine gesetzliche Basis, in welcher Richtung aber seitens der Regierung keinerlei Verfügung getroffen wurde, weshalb denn auch von einer Verweigerung der Durchführung keine Rede sein kann.

Hinsichtlich dessen, was nun weiter zu thun ist, hat der Vizegespan noch keinerlei Beschluß gefaßt.

**Rundgebungen.**

Der Magistrat von Södmezövásárhely hat auf Antrag des Senators Dr. Joseph Gondá den Beschluß gefaßt, die vom königlichen Steueramt dem städtischen Steueramt zukommenden Zahlungsaufträge nicht zuzustellen. Durch diesen Beschluß will der Magistrat die Einhebung der gesetzlich nicht votirten Gebühren unmöglich machen.

Der Abgeordnete Graf Stephan Karolyi und Genossen haben an den Vizegespan des Szatmárer Komitats eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ihn zur dringenden Einberufung einer Kongregation auffordern. Mit Rücksicht darauf, daß die Obergespanstelle derzeit vakant ist, wird der Vizegespan aufgefordert, in dieser Kongregation einen Antrag zur Abstimmung bringen zu lassen, nach welchem das Municipium sich der passiven Resistenz anschließt und den Beamten verbietet, auch freiwillige Steuerzahlungen abzuliefern. Sollte die Regierung diesen Beschluß annullieren, so erklärt das Municipium, daß es eine derartige Entscheidung von vornherein als ungesetzlich erachtet und nicht berücksichtigen werde. Ueberdies soll ein aus sechzig Mitgliedern bestehender Wohlfahrtsausschuß zur Durchführung der passiven Resistenz und Schadloshaltung der Beamten eingesetzt werden. Der Vizegespan hat den Municipalausschuß für den 3. August einberufen.

Aus Zombor wird gemeldet: In der heute unter Vorsitz des Obergespans Paul Latinovics abgehaltenen Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wurde beschlossen, den jüngsten Erlaß der Regierung im Archiv zu hinterlegen und die freiwilligen Steuerzahler zu unterstützen. In Verantwortung einer Interpellation erklärte der Obergespan, daß er Mitglied der liberalen Partei sei, wenn er es jedoch für nothwendig erachten werde, trete er eventuell aus. Er halte seinem Eide gemäß stets Gesezlichkeit und Verfassungsmäßigkeit vor Augen, sollte man von ihm etwas verlangen, was dagegen verstößt, werde er seine Stelle verlassen.

**Budapest, 25. Juli.**

\* Wiederholt ist in einigen Blättern die Nachricht aufgetaucht, daß zwischen dem gemeinsamen Finanzminister Baron Stephan Burján und dem Chef der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung Differenzen obwalten. In Folge dessen würde Baron Albóri seine Stellung niederlegen. Von kompetenter Stelle erfährt das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“, daß diese Meldungen jeder positiven Grundlage entbehren.

\* Zum Chef der Unterrichtssektion der kroatischen Landesregierung ist — wie „Rel. Ort.“ aus Agrám meldet — der Zimonyer Advokat A. Vokumovic ausgerufen.

\* In den nächsten Tagen wird — wie uns aus Wien telegraphirt wird — der Austausch der handelspolitischen Forderungen zwischen Desterreich-Ungarn und Bulgarien, Serbien und Rumänien erfolgen, nachdem die gegenseitige Bekanntgabe der Forde-

rungen seitens der Monarchie einerseits, der Schweiz und Bulgariens andererseits schon vorhergegangen ist. Die an Bulgarien zu stellenden Forderungen sind in prinzipieller Beziehung analog mit jenen, die sich auf Serbien und Rumänien erstrecken. Diesbezüglich ist jedoch noch kein volles Einvernehmen zwischen Desterreich und Ungarn erzielt.

**Der Krieg.**

Um den Besitz von Sachalin und Wladiwostok wird lebhaft gekämpft und auch in der Mandschurei verringert sich der Abstand zwischen den beiden Heeresaufstellungen von Tag zu Tag. Die Japaner führen systematische Operationen zur Bezwingung Sachalins aus, welche Insel sie gewissermaßen als Vorwerk Wladiwostocks betrachten. Die Angriffe haben zur Zeit die Tendenz, Alexandrowsk durch ein frisch gelandetes Korps zu nehmen, womit sie der Okkupation der Insel um einen großen Schritt näher treten würden.

Daß der Kampf um Wladiwostok auch im Entbrennen begriffen ist, darauf kann man aus der Meldung von der erfolgten Abtransportirung der infokombattanten Bevölkerung der Festsung und dem Vorgehen der Japaner gegen den Tumenfluß, sowie aus der Entsendung russischer Truppentheile vom Gros Lineiwitsch nach demselben Ziel schließen. Eine noch nicht ganz verbürgte Meldung aus Petersburg besagt, daß der japanische General Asegawa sich bereits im Interesse der Forcirung des Ueberganges über den genannten Fluß kräftig engagirt und nach vier zurückgewiesenen Bajonetangriffen insoferne einen Erfolg errungen hat, als er die Russen zwang, ihre vorgeschobenen Positionen zu räumen, wobei es den Russen gelang, ihre Kanonen in Sicherheit zu bringen. Bestätigt sich diese Meldung, dann ist in der Kriegslage eine Wendung von großer Tragweite eingetreten. Denn der gelungene Uebergang über den Tumenfluß und der formelle Angriff auf Wladiwostok würde nichts Geringeres bedeuten, als daß der japanische Ober mit seinen Hauern nun auch im Fleische des heiligen Rußland wühlt, wovon das Czarenreich bisher verschont geblieben ist durch den Umstand, daß der Krieg bisher in der okkupirten Mandschurei und um Port-Arthur geführt wurde. Und es würde den Frieden ungemein erschweren, wenn die Japaner in ihre Bedingungen auch Gebietsabtretungen in Sibirien aufnehmen würden, wozu sie den Erfolg ihrer Waffen getragen haben.

Die heutigen Meldungen vom Kriegsschauplatz sind die folgenden:

**Ein erbitterter Kampf.**

Petersburg, 25. Juli. Ein beim Generalstab aus Wladiwostok eingetroffenes Telegramm meldet, daß zur Zeit ein erbitterter Kampf um den Besitz des Tumenüberganges stattfindet. Die Armees des Generals Asegawa greift stürmisch die russischen Stellungen an. Bis zur Stunde waren die Russen im Stande, ihre Positionen zu halten. Die Japaner haben bereits viermal mit dem Bajonet gestürmt, wurden aber jedesmal mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Der Effectivbestand der am Kampfe beteiligten japanischen Truppen wird auf 30,000 Mann geschätzt. Gegen Mitternacht hat ein allgemeiner Angriff stattgefunden. Die Russen wurden zur Räumung einiger vorgeschobener Stellungen genöthigt, doch konnten alle Geschütze in Sicherheit gebracht werden. Das Gesecht dauert an.

London, 25. Juli. Aus Genéva hört der „Daily Telegraph“: Kundschafter berichten, daß die Russen sich bereits weithin des Tumenflusses zurückgezogen hatten, aber in Folge der Unfertigkeit der dortigen Verteidigungswerke etwa 6000 Russen sind bemüht, die Japaner aufzuhalten, und um Zeit zu gewinnen, Drahtverstrickungen und Gräben am Fluße anzulegen. Die Japaner sind überrascht von der Trägheit der Russen, die seit Beginn des Krieges diese Gebiete besetzt und daher Zeit gehabt hätten, sie zu befestigen. Die neuen Brücken sind allerdings stark gebaut. Die Armeen stehen nur noch acht Meilen voneinander. Starke Regengüsse haben stattgefunden, die Flüsse sind ausgetreten, die Straßen nictief mit Schlamm bedeckt. Die Japaner lassen dem Gegner ungenügend Zeit, seine Verteidigungsarbeiten zu vollenden, aber alle Truppenbewegungen sind unmöglich, bis eine Aenderung in der Witterung eintritt. Nördlich vom Fluße liegt Swanchun (Suntschan), das Hauptquartier der chinesischen Truppen von Kirin, die durch General Madaroff organisiert, den Russen

als Kundschafter gedient haben. Die Stärke der Russen um Wladiwostok beträgt etwa 60,000 Mann. Täglich gehen Truppen nach dem Tumen ab. Die feindlichen Armeen in der Mandschurei sind nur noch zwölf Meilen voneinander entfernt.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Tokio wird gemeldet: Beide Armeen in der Mandschurei sind nur mehr neunzehn Kilometer voneinander entfernt. Der große Zusammenstoß wird täglich erwartet.

**Die japanischen Erfolge.**

Berlin, 25. Juli. Aus Washington wird berichtet: Der japanische Unterhändler Barou Komura äußerte sich in St. Paul über den Krieg. Er schreibt die japanischen Erfolge drei Ursachen zu: der gerechten Sache, der Abwesenheit aller Korruption und der einfachen Lebensweise des Volkes. Er schließt: Japan verdanke keinem Lande so viel wie Amerika, dessen Interessen es darum auch nie entgegneten werde.

**Ein Waffenstillstand.**

Newyork, 25. Juli. Aus Washington wird gemeldet, daß die Japaner einem Waffenstillstand, der etwa einen Monat dauern solle, nicht abgeneigt wären.

**Die Friedensverhandlungen.**

Newyork, 25. Juli. Baron Komura ist mit Gefolge heute in Jersey-City eingetroffen und wurde von dort von einer Abordnung japanischer Kaufleute nach Newyork begleitet.

Paris, 25. Juli. Der Präsident des russischen Ministerkomites reist morgen in Begleitung des hiesigen Agenten des russischen Finanzministeriums Grafen Fallovitsch nach Cherbourg ab, von wo aus er sich nach Nordamerika einschiffen wird.

**Die Ereignisse in Rußland.**

Die Begegnung des Czaren mit dem deutschen Kaiser in Björkö wird ohne Widerspruch als ein Akt von größter politischer Bedeutung anerkannt und hat dementsprechend überall tiefsten Eindruck gemacht. Ueber alle Deutungen, welche dem historischen Ereigniß gegeben werden, obliegt die auch von russischen und deutschen Stimmen vertretene Annahme, daß durch das Hinzutreten Kaiser Wilhelm's das Friedenswerk und die innere Gesundung Rußlands eine gewaltige Förderung erhalten haben und daß der deutsche Kaiser sich das russische Volk zu unvergänglichem Dank verpflichtet hat.

**Die Entrevue des Czaren mit Kaiser Wilhelm.**

Berlin, 25. Juli. Aus Petersburg wird der „Rossischen Zeitung“ berichtet: „Die Aufmerksamkeit aller denkenden Kreise Rußlands ist auf die Kaiserbegegnung in den finnischen Schären gerichtet. In der Begleitung des Czaren befindet sich außer Mirskyschwerlich ein liberaler Mann von Einfluß. Die Begegnung wird als ein Merkstein in der russischen Geschichte bezeichnet, da Jedermann an einen starken Einfluß des deutschen Kaisers auf den Czaren glaubt. Die russische Gesellschaft ist überzeugt, der Rath des Kaisers werde bestimmend sein für die ferneren Maßnahmen der russischen Regierung. Der deutsche Kaiser hat darum Gelegenheit, sich die Sympathien eines großen Volkes zu erwerben. In der hiesigen Presse werden wir lediglich Regierungskommentare zur Begegnung lesen, da die Censur alle privaten Erörterungen verbietet.“

Paris, 25. Juli. Die Kommentare, welche die hiesigen Journale an die Entrevue zwischen dem Czaren und dem Kaiser Wilhelm knüpfen, scheinen in erster Linie der „französischen Frage“ zu gelten und nicht den schweren Krisen, welche das russische Reich durchmacht. Die französischen Journale legen eine Engherzigkeit und einen Mangel an Scharfblick an den Tag, welcher einem so großen historischen Ereignisse gegenüber außerordentlich bedauerlich ist. Dem „Echo de Paris“ zufolge hätte Kaiser Wilhelm geradezu auf der Begegnung mit dem Czaren bestanden; Kaiser Wilhelm habe sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, Frankreich zu ärgern. „Man muß begreifen“, führt das „Echo de Paris“ aus, „daß unter den gegenwärtigen Umständen eine Konversation zwischen unserm Allirten und dem Monarchen, der unser Gegner ist, keine Befriedigung für Frankreich bedeuten kann. Daraus darf geschlossen werden, daß trotz des deutsch-französischen Uebereinkommens über Marokko die Gefühle des Kaisers Wilhelm in Bezug auf Frankreich übelwollend bleiben. Der Kaiser ist von der Nachricht alarmirt, daß Rußland eine Allianz mit Japan abschließen wolle. Der Vierbund Japan-Rußland-England-Frankreich, welchem sich auch

Amerika anschließen würde, müßte die Forderung für Deutschland herbeiführen.

„Figar“ erinnert daran, daß der alte Kaiser Wilhelm dem Vater des heutigen Czaren bei der Entrevue in Stettin Rathschläge gegeben habe, welche zur Folge hatten, daß Alexander III. als ein noch eifrigerer Autorität in seine Hauptstadt zurückkehrte.

Berlin, 25. Juli. Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Der Begegnung Kaiser Wilhelm's und des Czaren Nikolaus wird von den hiesigen Regierungskreisen und der Presse große politische Bedeutung beigelegt.

Berlin, 25. Juli. Die „Rössische Zeitung“ sucht der Behauptung entgegenzutreten, daß nach der Entrevue Kaiser Wilhelm für die zukünftigen Maßnahmen des Czaren verantwortlich zu machen sei.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ wenden sich gegen den Artikel, den Faure's gestern gegen die Kaiserbegegnung veröffentlicht hat und schreibt: „Wo mag das Publikum sich finden, das sich zu dem Wahne verleiten läßt, der deutsche Kaiser suche auch nur den allergeringsten Einfluß auf die inneren Verhältnisse Rußlands?“

Köln, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei der Zusammenkunft des Czaren und des deutschen Kaisers war, wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg berichtet wird, das ganze Fahrwasser von Kronstadt mit Kriegsschiffen abgesperrt.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Es kürzen die kaiserlichen Gerichte bezüglich der Kaiserzusammenkunft. Es herrscht der Eindruck vor, die deutschfreundliche Partei bei Hofe habe den sorgfältig vorbereiteten Schlag sofort nach Witte's Abreise ausgeführt, um seine beargwöhnten Mandatäre für eine englisch-französisch-russische Allianz mattzusetzen.

Wien, 25. Juli. Kaiser Wilhelm ist an Bord der „Hohenzollern“ um 6 Uhr 45 Minuten Abends hier eingetroffen.

Kaiser Wilhelm als Urheber der Entrevue.

London, 25. Juli. „Reuter's Bureau“ meldet aus bester Quelle, daß die Initiative zum Zusammentreffen der beiden Monarchen von Kaiser Wilhelm ausging.

Ein Diplomat über die Entrevue.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tagbl.“ veröffentlicht die Information eines ausländischen Diplomaten über die Kaiser-Entrevue. Zunächst betonte derselbe, daß die Entrevue dem Wunsch des Czaren entsprungen sei und daß diese Absicht des Czaren der Diplomatie zwar bekannt war, daß aber die rasche Durchführung den russischen Vertretern im Auslande unerwartet gekommen sei.

Die russische Anleihe.

Magdeburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Pariser Meldungen der „Magdeburger Ztg.“ hat Witte fortgesetzt Besprechungen mit Finanzleuten.

Paris, 25. Juli. Der „Temps“ hebt gegenüber anders lautenden Meldungen hervor, daß Witte bei seinem hiesigen Aufenthalte weder politische noch finanzielle Verhandlungen geführt, sondern bei seinen Zusammenkünften mit zahlreichen politischen und finanziellen Persönlichkeiten sich lediglich auf Privatgespräche beschränkt hat.

Paris, 25. Juli. („Havas.“) Ministerpräsident Rouvier empfing heute den Präsidenten des russischen Ministerkomitès Witte. Die Zusammenkunft dauerte eine Stunde.

Er mordung von Polizeigagenten.

Leipzig, 25. Juli. Aus Warschau wird hiesigen Blättern berichtet, daß dort gestern ein Geheimagent der Polizei in der Marszalkowskistrasse durch einen gegen das Herz

gerichteten Messerstich getödtet wurde. Fast zu gleicher Zeit sind ein Schuhmann in Moszyce, ein Polizist in Kalisz und ein Detektiv in Sosnowice Morbanschlügen zum Opfer gefallen.

Entdeckung einer Bombenfabrik.

Breslau, 25. Juli. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Lodz: In einem Hause in der Kamiennastraße wurde eine Bombenfabrik entdeckt.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport (Rennen zu Kottlingbrunn), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreides- und Mehlverkehr, Budapest Todtenliste, den Wasserstand und die Kurstabelle; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Bergnügungsreisen einst und jetzt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Fürstin Salia Koff“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir bewölkttes und warmes Wetter mit einigem Nordwest. Die Morgen-temperatur betrug 19.7 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 24.2 Gr. C. In Europa ist die Temperatur gesunken und mit Ausnahme des Balkans gab es überall mehr-minder starke Regen, welche insbesondere in Deutschland und in den Alpen mit Gewitter verbunden waren.

Ein Geschenk des Sultans an den König.

Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Morgen Früh trifft unter Führung des Oberstallmeisters General Faik Pascha eine türkische Mission aus Konstantinopel hier ein, welche für Se. Majestät den Kaiser-König Franz Joseph ein Geschenk des Sultans Abdül Hamid, bestehend aus zwei Vollblutaraber-Reitpferden, überbringt.

\* Verleihung. Se. Majestät hat dem Richter am kön. Gerichtshofe in Nyitra Vinzenz Török aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Veretzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen und eifrigen Dienste, den Titel eines kön. Tafelrichters verliehen.

\* Handelsminister Ladislaus Börs hat den Arbeiterschussverein, dessen Präsident er während langer Jahre war, verständigt, daß er in Folge seiner Ernennung zum Handelsminister gezwungen sei, von seiner Präsidentenstelle abzutreten. Wie verlautet, beabsichtigt der Verein, den neuernannten Staatssekretär József Szterényi um die Annahme der Präsidentenstelle zu ersuchen.

**\* Das Porträt Ladislaus Lukács.** In unseren Ministerien herrscht bekanntlich die Sitte, den scheidenden Ressortminister für den Prunksaal des betreffenden Ministeriums malen zu lassen. Diesmal hat das Finanzministerium den Anfang gemacht, indem es das Porträt des Finanzministers Ladislaus Lukács, der durch ein Jahrzehnt der Leiter unserer Finanzen war, malen ließ. Mit der Herstellung des Porträts wurde Melchior Voth betraut, der das Bild schon fast vollendet hat. Jene, die das halb fertige Bild zu betrachten Gelegenheit hatten, erklärten es für ein außerordentlich gelungenes Werk, das sich durch seltene Porträtähnlichkeit auszeichnet.

**\* Personalnachricht.** Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Koloman Müller ist mit Unterbrechung seines Urlaubs in die Hauptstadt zurückgekehrt.

**\* Internationaler Pressekongress.** Aus Lüttich wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphiert: Heute wurde hier der diesjährige internationale Pressekongress eröffnet. Der Präsident Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“ Wilhelm Singer erwähnte in seiner Ansprache, daß ihm heuer zum zehnten Male die Auszeichnung zuteil werde, dem internationalen Pressekongress zu präsidieren. — Der Präsident führte unter anderem aus:

„Unser Wunsch ist, langsam aber sicher auf dem Wege zu gehen, den wir durch unsere Einigkeit erobert haben, die stets unsere Kraft sein wird, sowie unsere Uneinigkeit immer die Kraft — der Anderen war. Sie sehen, daß wir einen machbaren Bund bilden, der stets bereit ist, unsere Berufsgenossen ebenso gegen die Verführungen eines Lebens in den Wolken zu schützen, welches an Enttäuschungen so reich ist, wie gegen die unwürdige Ausbeutung unserer Kräfte seitens eines überpraktischen Journalismus, der gierig ist nach Gewinn ohne Maß um jeden Preis. Unsere Kollegen wissen, daß es ein Bund ist, der die Grenzen des menschlichen Könnens achtet und die Rechte des Talents in das gehörige Verhältnis setzen will zu den harten Forderungen, die aus der täglich wachsenden Transformation der Kräfte entstehen, welche die Ausdehnung des telegraphischen und telephonischen Dienstes mit sich bringt. Es ist auch wahr, daß wir in unseren Statuten verpflichtet werden, uns auf rein professionelle Angelegenheiten zu beschränken; aber, meine Herren, sie verpflichten uns auch, die Uebel zu bekämpfen, welche die Presse bedrücken oder bedrohen; den Journalisten Licht und Luft zu schaffen, damit sie in allen Ländern ihren Beruf mit der größten Freiheit und aller Würde ausüben können, die zerstreuten Kräfte zu sammeln zur Einigkeit der Anschauungen, das Talent nach Möglichkeit von der Sorge des Kampfes um das tägliche Brod zu befreien; dem Kleinsten unter uns und dem Glendsten den Trost zu geben, daß er von einer großen Weltorganisation geschützt wird. Wie, meine Herren, das wäre kein Ziel, aufs innigste zu wünschen? Meine Herren! Je mehr die Presse frei sein wird von Fesseln aller Art, desto mehr wird sie auf den Höhen ihrer Pflicht wandeln und desto mehr die Menschen und die Dinge mit Ruhe und Würde zu beurteilen vermögen, und erst dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, in mächtiger Weise die großen idealen Fragen anzufassen und der Menschheit große Dienste zu leisten. Das ist das Interesse, welches alle Welt an unserem Kongress nehmen muß. Der Präsident erwähnt sodann die Weltausstellung von Lüttich, gedenkt des Jubiläums der Unabhängigkeit Belgiens, bringt die Glückwünsche der Presse dar, spricht dem belgischen Ministerpräsidenten und allen Autoritäten, die der Eröffnung des Kongresses beigewohnt haben, den Dank aus und schließt mit einem Hoch auf Lüttich, das Land Belgiens und den König.

Die Rede des Präsidenten wurde wiederholt mit stürmischen Beifall akklamiert und machte auf die Delegierten großen Eindruck. Hierauf ergriß Pety de Thöse das Wort, welcher, stürmisch begrüßt, sagte: Je größer Ihre Rechte, desto größer Ihre Pflichten. Wenn Ihre Kongresse, die bereits so schöne Resultate ergeben haben, nichts Anderes zustande gebracht hätten, als daß sie freundschaftliche Beziehungen unter Freunden und Gegnern anknüpften, so wäre schon das ein wertvolles und dankenswerthes Werk. Er schloß seine Rede: Es leben die Souveräne aller hier vertretenen Nationen! Es lebe der Souverän aller Herrschenden und ihrer Nationen — es lebe die Presse! (Vanganhaltende, stürmische Beifallstundgebungen.)

Sodann folgte die erste Geschäftsitzung. Generalsekretär Victor Thauanay verliest den Jahresbericht, in dem er besonders der glänzenden Erfolge des vorjährigen Wiener Kongresses gedenkt. Im Kongresssaal der Ausstellung begann am Nachmittag die Beratungen. Es wurden die Wahlen in das Komite vorgenommen und hierbei sämtliche bisherigen Delegierten der einzelnen Länder wiedergewählt. Sodann wurde das Referat über die Würde der Presse, Organisation der Standesgerichte (Berichterfasser: Singer — Wien, Vergouignan — Paris und Sterrieth — Berlin) erstattet und an die Konstituierung der Standesgerichte geschritten. Dann wurde nach einzelnen Ländern die Wahl der Ehrenrichter, respektive der Mitglieder des internationalen Standesgerichtes vorgenommen. Sodann wurde über das journalistische Berichtsgeheimnis referiert.

Die ungarische Presse ist auf dem internationalen Kongresse durch Eugen Mákosy, Dr. Theodor Herzka, Albert Sturm, Hugo Weigelsberg, Moriz Sella, Joseph Hevesi, Dr. Jozsef Veldi, Joseph Suranyi, Dr. Theodor Friedrich, Berthold Kabos, Julius Kubinek, Dr. Julius Sogodny, Ludwig Lenkei, Hermann Barát, Dr. Ludwig Freyer, Eugen Herczeg, Dr. Béla Nagy,

Samuel Boros, Leopold Kreuzer, Dr. Árpád Földes, Dr. Karl Sebestyén und Dr. Moriz Furedi vertreten.

**\* Das Ende des Werkels.** Der italienische Leierkasten und die Drehorgel gehören bereits der Vergangenheit an. Die Gegenwart kennt bloß mehr das Klavierwerkel, und selbst diesem hat die moderne Revolutionsfruchtbarkeit den Tod geschworen. Das Werkel ist durch eine Verordnung des Ministers des Innern zwar nicht ganz abgeschafft, aber entschieden auf den Aussterbe-Etat gesetzt worden. Es werden nicht nur mehr keine neuen Lizenzen erteilt, sondern viele in Geltung bestehende einbezogen. Das bedeutet einen Schlag auf die Musikalität der unteren Volksschichten, welche vom Klavierwerkel die ersten und nachhaltigsten musikalischen Anregungen erhalten. Das Werkel war aber nicht bloß das Orchester des Volkes, dem es vergnüglichen Ohrenschmaus bereite, es war auch der Tanzlehrer der Knaben und Mädchen der Vorstadt. Die Tanzgeschicklichkeit der Budapester Mädchen aus der Vorstadt läßt sich direkt auf das Klavierwerkel zurückführen, und manche Balletgröße unserer Theater bezeichnet das Klavierwerkel als die Wiege ihrer Kunst. Wenn in den Budapester Theatern für ein Tanzstück ein außerordentliches Personal affentiert wird, rekrutieren sich die Tänzlichen immer aus dem Aufgebote der Vorstadtmädchen, welche beim Werkeltanz viel getanzt haben. Die Mädchen aus den inneren Bezirken, wo das bekannte Verbot „Betteln und Werkelspielen ist untersagt“ in Geltung besteht, werden bei den Ausnahmen wegen mangelnder Eignung der Mehrzahl nach zurückgewiesen. Das Motiv des Ausrottungsdekrets ist die öffentliche Sicherheit. Die Lizenzen erhalten wohl in der Regel bloß Krüppel und Invalide, die für die öffentliche Sicherheit gerade keine große Gefahr bedeuten. Das Ministerium des Innern richtet sich eigentlich gegen die Begleiter der Werkelmänner, die sogenannten „Abfammer“, die von Thüre zu Thüre gehen und die Kupfermünzen für den gebotenen Kunstgenuss einheben. In diesen „Abfammern“ erblickt der Minister offenbar die Wohnungseinschleicher der Zukunft, denen er den Regel der Bürgerwohnungen vorschreiben will. Der Beschluß des Ministers ist inappellabel, er kann höchstens durch ihn selbst zurückgezogen werden. Da die Verordnung zweifellos einer Menge armer Leute ans Brod geht, dürfte ein Versuch, den Beschluß umgekehrt zu machen, nicht unterbleiben. Der Erfolg ist jedoch ein sehr prekärer, denn die Werkelmänner haben kaum einen Genossenschaftsverband, der sich ihrer Sache annehmen würde, und ein Abgeordneter dürfte sich gleichfalls schwerlich ihrer Angelegenheit widmen, denn die Werkelmänner genießen — wenn sie nicht nebenbei Hausbesitzer sind — in den seltensten Fällen das Glück, von den Mandatwerbern gelegentlich als „geehrter Wahlbürger“ geschätzt und umworben zu werden.

**\* Kirchweihfeste.** In der Wasserstadt wird anläßlich des Annen-Tages am 30. d. und in der Christinenstadt am 6. August das Kirchweihfest abgehalten.

**\* Taubenschießen.** Der ung. Landessporttag wird am 21. August in Budapest ein St. Stephans-Taubenschießen, bei welchem vier Preise in der Höhe von 2000, 1000, 500 und 300 K. zur Verteilung gelangen.

**\* Von der Margaretheninsel.** Mit Bezug auf die von uns vorgestern veröffentlichte Beschwerde über die mangelhafte Beleuchtung des zur unteren Schiffstation der Margaretheninsel führenden Weges erhalten wir folgende Zusage: „Bezugnehmend auf die Mitteilung im „Öffenen Sprechsaal“ Ihres werthen Blattes vom 24. d., beehren wir uns mitzuteilen, daß wir das Nötige schon verfügt haben, um den zu der unteren Schiffstation führenden Weg auch während der Nacht ersichtlich zu machen. Hochachtungsvoll Erzherzogliches Inspektorat des Kurortes Sankt-Margaretheninsel, Budapest.“

**\* Erdbeben.** Aus Riachta wird telegraphisch gemeldet: Vorgestern um 10 Uhr Morgens hat hier und in der Umgebung ein von unterirdischem Rollen begleitetes Erdbeben stattgefunden, welches drei Minuten dauerte.

**\* Arbeiterrevolte auf der Föthher Herrschaft.** Auf der Föthher Herrschaft des Grafen Alexander Karolyi verweigerten das Gesinde und die Arbeiter den Gehorsam und setzten eine veritable Revolte in Szene. Das Akterbauministerium entsandete 40 Feldarbeiter von Mezöhegyes nach Föth, damit in den wichtigsten Arbeiten keine Störung eintrete.

**\* Die Einschlebung einer Brücke.** Aus Déva wird telegraphiert: Die Einschlebung der neuen Branjicskaer Eisenbrücke nahm heute früh um 3 Uhr ihren Anfang. Bei dieser Arbeit sind 400 Arbeiter beschäftigt. Die Abtragsarbeiten der alten Holzbrücke waren um 9 Uhr beendet, worauf die neue Eisenbrücke mittelst Maschinen auf Eisenbahnen auf das gegenüberliegende Ufer geschoben wurde. Der Personenverkehr wird mittels Umsteigens aufrechterhalten. Die Einwohner der Umgebung versammelten sich in großer Anzahl und verfolgten das seltene Schauspiel mit großem Interesse. Die Einschleubarbeiten wurden nachmittags um 4 Uhr beendet. Der erste Probezug passierte die Brücke ohne Störung. Die Arbeiter wurden nach vollbrachter Arbeit bewirtet. Der Verkehr ist eröffnet.

**\* Kurrentirter Komitatsbeamter.** Das Budapester Strafgericht erließ gegen einen aus einer vornehmen Familie stammenden Mann, der des Betrugs sich schuldig machte, einen Steckbrief. Der Kurrentirter ist der gewesene Komitats-Bezirksnotar Emil Szilley.

Er hatte das Verbrechen vor einem Jahre verübt. In der verfloffenen Sommeraison hielt er sich in Balatonfüred auf. Dort machte er die Bekanntschaft des Ministerialsekretärs Joseph Hofner, auf dessen Vorschlag er häufig Ausflüge auf den Plattensee machte. Szilley hatte nur einen Wunsch, die Nacht zu besitzen, und nach längeren Verhandlungen erstand er auch das Fahrzeug für 8000 Kronen. Er bezahlte aber nicht baar, sondern gab für diesen Betrag Wechsel, auf welchen sein Onkel, der Gutbesitzer Georg Koczán, als Garant fungierte. Einige Tage nach Uebernahme der Nacht unternahm Szilley eine längere Seereise und seither kehrte er nicht mehr nach Ungarn zurück. Er hält sich derzeit in Amerika auf. Als die Wechsel fällig wurden, stellte sich heraus, daß dieselben gefälscht seien. Nach erstatteter Strafanzeige wurde die Kurrentirung Emil Szilley's, der in Gödöllö geboren wurde und 27 Jahre alt ist, angeordnet.

**\* Frau Ilka Pálmai hat sich wieder dem Theater zugewendet und tritt gegenwärtig nach einander in Franzensbad, Karlsbad, Teplitz, Marienbad und Jschl auf. Die Franzensbader Kurgäste bereiteten ihr trotz stark erhöhter Preise einen geradezu begeisterten Empfang und überschütteten sie mit Blumen. Im Oktober fährt Frau Pálmai nach Newyork, wo ihr von zwei englischen Bühnen Engagementsanträge gemacht worden sind. Die Künstlerin hat sich noch nicht entschlossen, welchen von beiden Anträgen sie annehmen wird.**

**\* Verhaftung eines angeblichen Anarchisten.** Aus Békésaba wird telegraphiert: Die gegen den hier verhafteten angeblichen Anarchisten Peter Jörgensen geführte Untersuchung ergab, daß derselbe ein Fleischnhauergehilfe ist, der auf dem Schiffe „Union“ diente. Das in seinen Arm tätowierte, mit einem Dolch durchbohrte Herz hielt die Polizei für ein anarchistsches Abzeichen.

**\* Ein verhängnisvoller Scherz.** Aus Lugos wird uns geschrieben: Im Professionistenzimmer der hiesigen Erzherzog Joseph-Kaserne war gestern der Infanterist Joseph Mandl mit dem Reinigen seines Gewehres beschäftigt. Als er mit dieser Arbeit fertig war, brüstete er sich damit, daß man nun mit dem Gewehr prachtwoll schießen könnte. Bei diesen Worten lud er das Gewehr mit einer beschädigten Geyrzirpatrone und legte auf den Infanteristen Pavel Angescu an. In der Patrone war jedoch zufällig noch Pulver enthalten, und als Mandl losdrückte, krachte ein Schuß und Angescu sank mit einem Aufschrei zu Boden. Die Kugel drang ihm in den Rücken und verletzte ihn so schwer, daß er ins Spital überführt werden mußte, wo er mit dem Tode ringt.

**\* Verhaftete russische Hochstaplerin.** Die Budapester Polizei verhaftete gestern, wie bereits berichtet, eine ältere Frauensperson, die in Wien im Vereine mit einer anderen Frau, Namens Anna Dunogl, größere Schwindelereien verübt hatte. Während die Dungal in Wien in Haft geriet, flüchtete ihre Freundin hierher, wo sie im „Hotel Orient“ ausforscht und zur Polizei gebracht wurde.

Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß die Schwindlerin mit der 58jährigen Frau Ulrich Rudloff geb. Juliette Ulrik identisch ist. Die Frau hat auch in Deutschland, insbesondere in Breslau, Frankfurt a. M. und Magdeburg zahlreiche Schwindelereien verübt. In Breslau erlitt sie wegen Betrugs eine achtmonatliche Kerkerstrafe. In Frankfurt schwindelte sie 2000 Mark aus und in Magdeburg behauptete sie, für einen regierenden Fürsten eine Ehepartie vermitteln zu wollen. Wegen der letzterwähnten zwei Fakten wird sie Steckbrieflich verfolgt. Ihre drei kleinen Kinder leben in Frankfurt am Main. Anläßlich der im „Hotel Orient“ vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man zahlreiche Briefe, aus welchen ersichtlich ist, daß sie mit mehreren polnischen Aristokraten, die reiche Partien machen möchten, in Verbindung gestanden ist. Trotz zahlreicher Beweise behauptet Frau Rudloff ihre Unschuld, und sie versprach dem Polizeikonzipisten Bela Szentkiralyi, falls er sie freilassen sollte, eine Millionenbaut.

**\* Leichenbegängnisse.** Die Gattin des Hof- und Universitätsbuchhändlers Friedrich Kilián geb. Emilie Gschwindt de Györ wurde heute nachmittags unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. — Die irische Hülle der Witwe Frau Heinrich Freund de Töseg geb. Rosa Herz wurde heute nachmittags unter großer Teilnahme in der Familiengruft des Kerepser Friedhofes beigesetzt. Im Trauerhause, Nordgasse 27, waren zahlreiche Freunde der trauernden Familie erschienen. Nach den vom Tempelchor vorgetragenen Trauergefängen widmete Rabbiner Dr. Samuel Kohner der Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf.

**\* Fünfzigjähriges Doktorjubiläum.** Anläßlich der fünfzigsten Jahreswende der Doktorpromotion des Kon. Rathes Dr. Heinrich Mangold machte dieser Tage eine aus zehn Mitgliedern bestehende Deputation der „Szép sziv“-Gesellschaft unter Führung des Vizepräsidenten Albert Crenyi bei dem Jubilar in Balatonfüred ihre Aufwartung, um ihm ihre Gratulationen auszudrücken und ihm gleichzeitig das Diplom eines Ehrenmitglieds der Gesellschaft zu überreichen. Dr. Mangold dankte in herzlichsten Worten für die Ehrung und versprach, die humanitären Ziele der „Szép sziv“-Gesellschaft auch weiterhin nach Thunlichkeit zu fördern.

**\* Durch den Genuß von Rauchfleisch gestorben.** Aus Krakau wird uns telegraphiert: Gestern sind in Sniatyn neun Personen in Folge des Genußes von getrocknetem Fleisch nach wenigen Stunden gestorben. Wie die eingeleiteten Erhebungen feststellten, war es geräucherter Fleisch, das sich bereits im Zustande vorgeschrittener Fäulnis befand.

**\* Todesfälle.** Ludwig Szarnay de Szarnó, Municipalratsmitglied des Zemplener Komitats, Presbyter der Budafoker ev. ref. Kirchengemeinde, ein Bruder des Polizeiratbes Victor Szarnay, ist in Budafok am 24. d. nach langem Leiden im 51. Lebensjahre gestorben. — Der Honvédmajor i. R. Joseph Fábián ist am 25. d. nach langem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben.

**\* Den Schwiegerohn ermordet.** Aus Temesvár wird uns geschrieben: Der Moser Inasse Lazar Babujan stand mit seinem Schwiegervater Simon Markus seit einigen Monaten auf dem Kriegsfuß. Gestern Abends saß Markus eben beim Nachtmahl, als Babujan mit einer Art in der Hand in das Zimmer trat. In total berausstem Zustande zertrümmerte er die ganze Einrichtung, und als ihn Markus hinauswies, wollte er sich auf Markus stürzen und diesen mit der Art erschlagen. Markus nahm das auf dem Tische liegende Küchenmesser und stieß es Babujan bis an das Heft in den Bauch. Babujan gab bald darauf den Geist auf. Der Mörder wurde verhaftet.

**\* Weiblicher Lehrkurs für Hortikultur.** Das Budapester Lehrinstitut für Hortikultur hält vom 31. d. bis 23. August einen Lehrkurs ab, in welchem 15 weibliche Zöglinge aufgenommen werden, die während der Dauer des Kurzes Geldunterstützungen erhalten. Außerdem werden 5-8 Privatisten aufgenommen, die die Kosten aus Eigenem decken müssen.

**\* Verhaftete Betrügerfamilie.** Aus Székesszehervár wird gemeldet: Die hiesige Polizei verhaftete eine ganze Familie, welche von leichtgläubigen Leuten lange Zeit hindurch mit angeblichen Geldpreffen größere Beträge entlockt hatten. Die Verhafteten sind: Johann Molnár, dessen Frau geb. Mariska Gondi und deren Eltern. Die Landleute Michael Buczó und Julius Pintér erstatteten die Anzeige, daß die Betrüger ihnen je 700 Kronen entlockt hätten unter dem Vorwande, auf ihrer Geldprägemaschine jedem von ihnen 1400 Kronen zu fabrizieren. Bei der Hausdurchsuchung wurde bei Molnár ein Blechfaß gefunden, den die Betrüger für die Prägemaschine ausgegeben hatten. In der Wohnung wurden Juwelen, 1600 Kronen Baargeld und andere Werthgegenstände saßirt. Die Polizei hält dafür, daß der Betrügerbande noch zahlreiche andere Personen zum Opfer gefallen seien.

**\* Fr. Gottesdienst.** Im isr. Kultusstempel beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 7 Uhr.

**\* Polizeinachrichten.** Gestern Vormittags kam ein ungefähr vierzehnjähriger Knabe zu dem auf der Kerepesistraße 26 etablirten Juwelier Adolf Dénés und bot seine Dienste als Lehrlinge an. Da der Knabe über gute Schulzeugnisse verfügte, nahm ihn Dénés auf. Nachmittags aber war der neue Lehrling bereits verschwunden, und Dénés bemerkte zu seinem Schrecken, daß eine goldene Uhr und Kette im Werthe von 250 Kronen abhanden gekommen seien. Nun recherchiert die Polizei nach dem diebischen Lehrling. — Der Anstreicher Joseph Weisß weckte gestern Abends mit einem Freunde zum Besuch im israelitischen Krankenhaus. Als die Beiden heimkehren wollten, wurden sie von zwei Strolchen überfallen. Weiß und sein Genosse setzten sich zur Wehr, worauf sie von den Strolchen mit Messerstichen verwundet wurden. Als Passanten nahen, stüchteten die Räuber, nach welchen die Polizei nun recherchiert. — Heute Morgens wurde auf der Eisenbahnverbindungsbrücke die Leiche eines 30-35jährigen Mannes mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver, was auf einen Selbstmord schließen läßt. Die Leiche, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, wurde ins gerichtliche Institut überführt. — Heute Nachts war im Hause Nr. 65 der Kerepeserstraße ein Zimmerfeuer, welches die Feuerwehr des VIII. Bezirks löschte.

**Milch-Creme aus Prima-Milch, nahrhaft, angenehmer Geschmack.** Hauptdepot Goldmann József, István-ut 23.

**In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.**

**In den Kur- und Badorten liegt das „Neues Bester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.**

**Bei Uebersiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einleiten zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Porto- und Schläge im Vorhinein zu entrichten.**

**Die Kühlung unserer Zimmer wird also nicht durch künstlich erzeugte Kälte, sondern im Wesentlichen durch Fernhaltung der übermäßigen**

**Offener Sprechsaal.\*)**

Minden külön értesítés helyett.  
**Zöldhelyi Fanny,**  
**Dénés (Dick) Ödön,**  
 Budapest, Kis-Körös-Budapest,  
**Jegyesek.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Überall zu haben.

**Sang's Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Creme

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

**In einem hiesigen Großhandlungshause findet ein tüchtiger Buchhalter,**

der auch ungarisch und deutsch korrespondiren kann, dauernde Stellung. Offerte mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche unter „M. N. 819“ an die Exp.

**Perfekter Klavierspieler**

für ein hiesiges erstklassiges Klavierabstimmungs- und reparaturgeschäft als Geschäftsführer gesucht. Die Stelle kann sofort bezogen werden. Offerte unter „Perfekter Klavierspieler“ an die Exp. 48626

**Telegramme.**

**Das Bombenattentat gegen den Sultan.**

Konstantinopel, 24. Juli. Alle Patriarchen und die übrigen Kirchenoberhäupter gratulierten persönlich im Yıldiz. Sämtliche Angestellten und Diener im Yıldiz, sowie die Einwohner der umliegenden Privathäuser werden strengen Verhören unterzogen. Der Sultan ließ allen Hinterbliebenen der beim Attentate umgekommenen Unterstützungen zukommen und sagte ihnen eine Versorgung zu. Der Sultan erhält aus allen Theilen des In- und Auslandes zahlreiche Gratulationsdepeschen.

**Die Wahlen in die Stupschina.**

Belgrad, 25. Juli. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die in größter Ordnung verlaufenen Abgeordnetenwahlen haben das folgende definitive Resultat ergeben: Es wurden gewählt: 78 Anhänger der Regierungspartei (selbstständige Radikale), 50 gemäßigt Radikale, 14 Nationalisten und Liberaler, 4 Progressisten, 2 Sozialisten und 1 Anhänger der Bauernpartei. Am nächsten Sonntag finden in 11 Städten Neuwahlen statt. Die neue Stupschina wird am 7. August eröffnet. Die gemäßigten Radikalen verlieren durch die Wahlen 25, die Liberalen drei Sitze. Bei den Wahlen fanden keine Ruhestörungen statt.

**Das Vandalenwesen im Vilajet Monastir.**

Konstantinopel, 24. Juli. Das Vandalenwesen im Vilajet Monastir hat wieder beträchtlich zugenommen. Eine bulgarische Bande, angeblich mehrere hundert Mann stark, hat das Dorf Gradetschnica, 37 Kilometer östlich von Monastir, angegriffen. Fünf Personen, darunter ein Geistlicher, wurden getötet. Nach türkischer Angabe wurden 64 Häuser und 20 Heuschäfer eingeeäschert. Zweifelslos liegt ein Racheakt vor. Der Kaimakam von Perlepe und ein italienischer Gendarmehauptmann sind dorthin abgegangen. Außerdem sollen drei kuzowalachische Häuser zerstört und das Dorf Petalino, elf Kilometer südwestlich von Gradetschnica, eingeeäschert worden sein. Einzelheiten fehlen. Nach der neuesten Meldung wurden in Gradetschnica acht Personen und in Petalino eine Person getötet. Bei Prifat, 12 Kilometer nordöstlich von Prilep, fand ein Kampf zwischen einer serbischen und einer bulgarischen Bande statt. Ein Serbe wurde hierbei getötet. Bei Dragos, 14 Kilometer südlich von Monastir, wurden in einem Kampfe zwischen einer griechischen und einer bulgarischen Bande zwei Bulgaren getötet und einer verwundet.

**Athen, 24. Juli.** (Meldung der „Agence Havas“.) Aus Monastir eingelangte Telegramme berichten über angebliche neuerliche bulgarische Gräueltaten im Distrikt Perlepe. Eine bulgarische Bande habe das griechische Dorf Morikovo Gradetschnica überfallen, wo sie vierundsechzig Häuser in Brand steckte, Plünderungen vornahm und den Priester, sowie sieben griechische Notabeln tötete. Eine andere bulgarische Bande habe gleichzeitig die kleine Ortschaft Petalino im selben Distrikt überfallen, mehrere Häuser angezündet und eine Anzahl Griechen getötet. Der Ueberfall auf Gradetschnica machte hier großen Eindruck und rief allgemeine Empörung hervor.

**Das Cabinet Balfour.**

London, 25. Juli. Im Unterhause waren gestern die Ministerien auf eindringliche Aufforderung hin in großer Anzahl erschienen. Balfour erwiderte im Laufe der Debatte auf die

heftigen Angriffe der oppositionellen Redner, daß diese, während sie ihn angriffen, nicht versucht hätten, die konstitutionellen Einwürfe zu widerlegen, die er vorgebracht habe, um das Verhalten der Regierung zu unterstützen.

Es ist bemerkenswerth, daß Balfour in seiner Rede auf die Möglichkeit einer Auflösung im Herbst nicht anspielte. Die Liberalen und Nationalisten sind entschlossen, den Maßnahmen der Regierung einen äußerst hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen, und es ist nicht unmöglich, daß die Session sich länger hinziehen werde.

London, 25. Juli. Das Unterhaus ist wieder vollbesetzt. Es herrscht auf allen Seiten große Erregung. Das Haus nimmt die Debatte über das Budget wieder auf. Winston Churchill stellt einen Antrag, dieselbe sofort zu vertagen und erklärt unter dem Widerspruch der Ministerien, es sei angesichts der außergewöhnlichen Lage, in die das Haus gebracht worden sei, und angesichts der Thatsache gerechtfertigt, daß noch kein Vertrauensvotum für die Regierung angenommen sei. Während der Rede spricht, machen sich mehrere Ministerielle über seine stotternde Sprechweise lustig. Sofort erhebt sich ein Sturm der Entrüstung auf den Bänken der Opposition, deren Mitglieder rufen: „Schämt Euch, werft die Lumpe hinaus.“ Schließlich wird die Ruhe wieder hergestellt. Der Vizepräsident lehnt es ab, den Antrag Churchill's zur Abstimmung zu bringen, weil er der Geschäftsordnung widerspreche. Hierauf wird die Berathung des Budgets fortgesetzt.

London, 25. Juli. (Oberhaus.) Staatssekretär des Aeußern Lansdowne gab eine Erklärung ab im gleichen Sinne, wie Balfour im Unterhause.

Lord Rosebery erklärte in einer kurzen Rede, die Regierung verzerrte das konstitutionelle Prinzip. Das Gefühl der Gereiztheit und des Mißtrauens gegen die Regierung nehme im Lande täglich zu, und je weiter die allgemeinen Wahlen hinausgeschoben würden, desto größer würde der Rückschlag sein. Die Regierung beschäftige sich mit unfassenden internationalen Fragen und tröste sich mit dem Glauben, daß sie allein fähig sei, letztere zu behandeln. Es sei ja möglich, daß die Minister eine Versammlung veranlaßt Salomos bilden. (Weiterkeit.) Aber es käme nicht darauf an, wie die Regierung sich selbst beurtheile, sondern darauf, wie die Regierungen anderer Länder sie betrachten. Wenn die Regierung mit den fremden Mächten im Namen eines Landes verhandle, welches sie bei jeder Gelegenheit desavouire, so verhandle sie auf sehr schwacher Grundlage, vielmehr ohne jede Grundlage. Er könne der Regierung nicht mit der Täuschung schmeicheln, daß sie in den Augen der fremden Regierungen, mit denen sie zu verhandeln allein fähig zu sein glaubt, das wahre Gefühl und den wahren Sinn der britischen Macht verkörpere.

**Die Marokko-Konferenz.**

London, 25. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Graphic“ aus Paris haben sämtliche Mächte dem französischen Vorschlage, Madrid als Verhandlungsort für die Marokko-Konferenz zu wählen, ihre Zustimmung gegeben. Die Konferenz soll in Madrid in den ersten Tagen des Monats September eröffnet werden.

Paris, 25. Juli. Eine offiziöse Note meldet, die russische Regierung habe den Ministerpräsidenten Rouvier verständigt, daß sie ihre Haltung bezüglich der Marokko-Konferenz entsprechend der französischen zu regeln wünsche. Wenn die Konferenz in Tanger stattfinden werde, werde wahrscheinlich der russische Gesandte in Tanger Rußland bei der Konferenz vertreten. Falls aber Madrid gewählt werden sollte, wird der russische Vertreter Graf Cassini sein.

**Die nordische Frage.**

Stockholm, 25. Juli. Das Ministerium Ramstedt hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Stockholm, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium hat wegen des Ausschussberichtes an den Reichstag seine Demission gegeben, da es diesen Bericht als Mißtrauensvotum betrachtet. Man erwartet, daß die Krise nur partiell sein wird.

Stockholm, 25. Juli. Der vom außerordentlichen Reichstag für die Unionsfrage eingesetzte Spezialausschuß hat heute einen einstimmigen Beschluß gefaßt, der Reichstag soll erklären, daß der Regierungsentwurf nicht so, wie er dem Reichstag vorgelegt wurde, angenommen werden könne. Ferner soll der Reichstag die Erklärung abgeben, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, die Verhandlungen über die Auflösung der Union aufzunehmen, wenn ein neugewähltes Storting den

Antrag auf Aufhebung der Reichsakte und Auflösung der Union stellt oder wenn ein solches Verlangen von Seite Norwegen eingeht oder nachdem sich das norwegische Volk durch Volksabstimmung für die Auflösung der Union ausgesprochen hat. Der Ausschuss beantragt folgende Beschlüsse: 1. Auf jeder Seite der Grenze zwischen den beiden Reichen wird ein Gebiet festgesetzt, innerhalb dessen die Befestigungen gesehrt werden sollen und keine neuen Befestigungen errichtet werden dürfen. 2. Die Weidgerechtigkeit für Reithiere der schwedischen Lappländer im nördlichen Norwegen wird festgelegt. Der Transithandel durch beide Länder wird gegen Behinderungen oder unbillige Erschwerungen gesichert. 4. Die vertragsmäßige Gestaltung Schwedens gegenüber den fremden Mächten muß klar gestellt werden, sobald nämlich die vollständige Freiheit Schwedens von der Verantwortlichkeit für Norwegen gegenüber anderen Staaten unzweifelhaft wird. Der Ausschuss hält ein Schiedsgericht abkommen mit Norwegen für wünschenswert, aber hinsichtlich der Frage der Auflösung der Union nicht für notwendig. Weiter schlägt der Ausschuss vor, das Reichsschuldenkomptoir zu ermächtigen, durch Inanspruchnahme eines Kredits oder Aufnahme einer Anleihe 100 Millionen Kronen aufzubringen, welche durch Reichstagsbeschlüsse für Veranstellungen verfügbar gemacht werden können, die durch die Verhältnisse etwa erforderlich würden und die die Zusammenberufung eines außerordentlichen Reichstags verlangen. Der Ausschuss erklärt schließlich in Bezug auf die endgültigen Verhandlungen mit Norwegen: Mit Kraft und Bestimmtheit muß hierbei Alles, was die Rücksicht auf die Wohlfahrt und die Würde Schwedens erfordert, als Bedingung für die Aufhebung der Reichsakte durch Schweden und für die Anerkennung Norwegens gefordert und festgehalten werden.

Strike in den Belgrader Elektrizitätswerken.

Belgrad, 25. Juli. Die Arbeiter der elektrischen Centrale sind gestern in den Strike getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung für die Nachtstunden. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Die Stadt Belgrad war gestern Abends in voller Dunkelheit, die wegen des Mitternachts besonders peinlich empfunden wurde. Die Arbeiter machten die Bevölkerung aufmerksam, für die Hausbeleuchtung vorzusorgen. Die Centrale wurde Vormittags durch das technische Personal in Betrieb gesetzt, mußte jedoch gegen Mittag in Folge Mangels an Arbeitspersonal wieder zum Stillstand gebracht werden.

Belgrad, 25. Juli. Trotzdem die Streikenden die Eingänge zur Centrale der Elektrizitätswerke besetzt hielten, gelang es der Direktion, den Betrieb wenigstens in dem Maße aufzunehmen, daß der Straßenbahnverkehr, wenn auch nur theilweise, aufrechterhalten werden konnte. Die Streikenden verhielten sich ruhig. Gestern kam es zu einem Zusammentreffen zwischen den Streikenden und den Gegnern einer Privatdruckerei. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor, gab jedoch die Verhafteten frei, als die Streikenden lärmend vor der Präfektur erschienen.

Belgrad, 25. Juli. Auch heute ist die Stadt in voller Dunkelheit. Die Centrale der Elektrizitätswerke, vor welcher die Streikenden ihr Nachtlager aufgeschlagen haben, wird durch Strike wachen blockiert. Die Polizei bemüht sich, die Ruhe aufrechtzuerhalten, welche übrigens nur durch den Gesang der Streikenden einigermaßen gestört wird. Seit gestern sind acht Beamte unermüdlich bemüht, den für die Beleuchtung des königlichen Palaisses und der Privatgebäude nötigen Strom zu sichern. In der Stadt herrscht sonst Ruhe und Ordnung.

Oldenburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Landesgericht Budeburg lehnte die Entschädigung des Kellners Mayer wegen der Unterjochung ab, da das Strafverfahren weder die Unschuld noch die Reinigung vom Verdachte des Meineides ergeben habe.

New-Orleans, 25. Juli. Seit Ausbruch des gelben Fiebers sind 50 Krankheitsfälle vorgekommen, von denen acht tödlich verliefen. Gegenwärtig befinden sich nur noch 15 Personen in ärztlicher Behandlung.

Portland (Oregon), 25. Juli. Der Bundes-Senator Mitchell wurde zu 1000 Dollars Geldstrafe und sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seine Stellung als Senator dazu mißbraucht hatte, die Geschäfte seiner Advokatur zu fördern.

Newyork, 25. Juli. (Neuter.) Es verlautet, 13 Dampferlinien hätten vereinbart, daß der Zwischenpreis von Newyork nach einem Mittelmeerhafen mindestens 26 Dollars betragen soll.

Newyork, 25. Juli. (Neuter-Meldung.) Es verlautet, 13 Dampferlinien hätten vereinbart, daß

der Zwischenpreis von Newyork nach einem Mittelmeerhafen mindestens 26 Dollars betragen soll.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Rustschuk wird telegraphirt, daß es der Ende Mai mit Passiven von 1 1/2 Millionen Francs in Konkurs gerathenen dortigen Großhandlungsfirma Ezra Ciprut et fils gelungen ist, einen Zwangsausgleich auf Basis von 50 Prozent durchzusetzen. Die Bezahlung erfolgt in Raten von 6, 12 und 18 Monaten unter Garantie einer dortigen Bank. Oesterreich-Ungarn ist an dieser Insolvenz ziemlich stark beteiligt.

Berlin, 25. Juli. Die Börse eröffnete heute in fester Tendenz, ausgehend von der weiteren Steigerung in Montanwerthen, die auf die vorliegenden Berichte von der Essener Börse, denen zufolge die Absatzverhältnisse auf dem Kohlenmarkt unter Berücksichtigung der Jahreszeit als durchaus günstig bezeichnet werden können, sowie darauf zurückzuführen ist, daß nach dem Berichte der Zechenbesitzer über die Verwendung im Monate Juli der Absatz gegen den Vorausschlag von 248,000 Tonnen mehr betrug, wodurch man auch für das Halbjahr ein günstiges Resultat zu erzielen hofft. Auch erhöhten günstige amerikanische Berichte über höheren Roheisenpreis auf dem Hütten- und Bergwerksaktienmarkt um 1 1/4 bis 1 1/2 Prozent. Banken waren etwas über dem gestrigen Schlusskurs. Fonds unverändert. Ruffen vom Jahre 1902 87.80 (eine Besserung von 2 Prozent). Bahnen preishaltend. Schiffsahrtaktien fest. Hamburger Packetfahrt 102. Amerikaner auf Newyork fest. Im späteren Verlaufe zogen leitende Banken etwas an und Hütten- und Bergwerksaktien verharren in weiterer Anregung. Zu Beginn der zweiten Börsensunde waren auf dem Montanaktienmarkt unwesentliche Veränderungen wahrzunehmen. Banken konnten sich weiter behaupten, während auf den übrigen Märkten eine weitere Festigkeit bemerkbar war. Heute wurde auch wieder das schon in der vorigen Woche aufgetauchte Gerücht von einer Verschmelzung der Deutsch-Luxemburger mit der Dortmunder Union kolportirt, ohne daß von irgend einer Seite hierüber eine bestimmte Version vorlag. Bei Abgang des Berichtes blieb der Gesamtstatus unverändert. Nur Dortmunder setzten um 8 Prozent höher ein bei 160. An der Nachbörse schwächten sich die Kurse auf Tagesrealisationen wieder ab. Die Industriewerthe des Kassamarktes waren weniger angeregt als im freien Verkehr des Montanaktienmarktes. Die neuen 4 1/2prozentigen Japaner wurden per Gescheinen mit 91.75 bis 91.85 gehandelt. Privatdiskont 2 1/4 Prozent, tägliches Geld 2 Prozent, Ultimogeld 3 Prozent.

Paris, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die günstige Auffassung der allgemeinen politischen Lage war heute an der Börse der Anlaß zu bemerkenswerther spekulativer Thätigkeit. Besonders gefragt wurden Anleihepapiere, von denen französische und speziell russische Renten den größten Gewinn verzeichneten. Am Industrie-Aktienmarkt waren Kupferaktien besonders lebhaft gefragt. Auch einige Minenwerthe waren günstiger umgesetzt. Bei erhöhten Kursen schloß der Markt fest. 1901er Ruffen 87.85.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) An der Börse gestaltete sich der Verkehr für einzelne Titres recht bemerkenswerth. Consols waren zwar wenig umgesetzt, dagegen zeigten amerikanische Bahnerwerthe, besonders Getreidebahnen, bessere Stände. Von auswärtigen Anleihepapieren wurden russische Renten für französische Rechnung gekauft. Lebhafter begehrt waren auch Kupferaktien und einige Minen. Diskont 1 1/4 Prozent.

Berlin, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 100.40, 4prozentige österreichische Goldrente 101.75, 4prozentige ungarische Goldrente 97.60, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 207.50, ungarische Kronenrente 96.60, Südbahn 18.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.40, Karl Ludwig-Bahn —, Kaiser-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 216.—, Wiener Wechselkurs 85.15, 4prozentige neue russische Anleihe 85.40, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskontokommandit 190.10, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 231.—, Dynamit Trust 133.25, Gelsenkirchener 236.75, Harpener 221.90, Laurahütte 264.20. — Fest.

Berlin, 25. Juli. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 207.60, Südbahn 18.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.40. — Fest.

Frankfurt, 25. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.90, österr.-ung. Staatsbahn 144.90, Südbahn 18.25, Deutsche Bank —, Diskont 190.—, Dresdener Bank 159.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 236.60, Harpener 221.90, Siberia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.70, österreichische Kreditaktien 207.70, 180er Loje 158.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 18.20, Italiener 106.10, vierprozentige österreichische Goldrente 101.20, vierprozentige ungarische Goldrente 97.90. — Ruhig.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 101.—, ungarische Goldrente 97.10, drei-

prozentige französische Rente 99.47, dreiprozentige neue amortisirbare Rente 99.42, 4prozentige italienische Rente 104.95, 4prozentige spanische Extérieurs 91.25, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige unifizirte Türken 90.10, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 467.—, ägyptische Rente 107.—, Türkenlose 132.75, türkische Tabakaktien 399.—, Banque de Paris 435.—, Credit Foncier de France 705.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 479.—, ungarische Hypothekbank 532.—, Banque Ottomane 595.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 335.—, Meridionalbahn 764.—, Rio Tinto 16.52, De Beers 413.—, East Rand 118.—, Chartered 47.75, Randfontein 61.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.62, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Check auf London 251.35, italienisches Goldagio Paris, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 1 1/8. — Fest.

London, 25. Juli. (Schluß.) Englische Consols 90 1/8, Südbahn 3.50, Spanier 90.50, Italiener 104.25, 4prozentige ungarische Goldrente 96.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruppier 65.75, Canada Pacific 155.75, Plakdiskont 1 1/8, Silber 27 1/8, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.81, East Rand 7.43, Randfontein 2.43, Randmines 9.18, De Beers 16.50, Japancer 87 1/8. — Ruhig.

Berlin, 25. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli —, per September 173.—, Roggen per Juli —, per September 147.25, Hafer per Juli 140.—, per September 138.25, Mais per Juli 137.25, per September 125.10, Rüböl per Oktober 48.10, per Dezember 48.70, Spiritus 50 per 100 Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rüböl ruhig. — Wetter: Trübe.

Breslau, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.20, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.10. — Roggen loco 14.20, Hafer loco —, neuer 14.20, Rüböl loco 22.50, Winter-Mais 15.—, per 100 Kilo.

Wien, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl loco 50.50.

Paris, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 24.80, per August 23.40, per September-Dezember 22.90, per November-Februar 22.95. — Roggen per Juli 15.50, per August 15.25, per September-Dezember 15.25, per November-Februar 15.40. — Mehl per Juli 31.30, per August 31.10, per September-Dezember 30.50, per November-Februar 30.55. — Rüböl per Juli 50.50, per August 50.50, per September-Dezember 50.75, per Januar-April 51.—. — Spiritus per Juli 52.25, per August 50.50, per September-Dezember 43.25, per Januar-April 40.—. — Rohzucker 89° bis 90° 25.50, 89° bis 90° Brutto und darüber 25.75. — Weißer Zucker per Juli 29 1/2, per August 29 1/2, per Oktober-Januar 29 1/2, per Januar-April 29 1/2. — Raffinade 65.50 bis 66.—. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker ruhig, weißer Zucker flau, Raffinade ruhig. — Wetter: Heiß.

Prag, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aussig zur sofortigen Lieferung 24 K. — S., per Oktober-Dezember 21 K. 25 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 40 Pf., per August 22 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Newyork, 25. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.40 (11.40), per Juli 10.89 (10.97), per Oktober 11.04 (11.08), in New-Orleans loco 10 1/16 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.50 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam 7.35 (7.35), Rohe u. Brothens 7.40 (7.40), Mais per Juli 63.25 (63.25), per September 61.75 (62.75), per Dezember — (—), rother Winterweizen loco 95.— (95.75); Weizen per Juli 94.25 (95.—), per September 91.25 (91 1/2), per Dezember — (—), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Juli 6.80 (6.80), per Oktober 7.05 (7.05); Mehl: Spring Wheat clears 3.60 (3.60); Zucker: 3 1/2 bis 3 1/2 (3 1/2 bis —); Zinn: 32.60 bis 32.75 (31.95 bis 32.20); Kupfer: 15.12 bis 15.25 (15.12 bis 15.27). — Mais matt, Weizen weichend.

Chicago, 25. Juli. (Schlußkurse.) Weizen per Juli 87.50 (88 1/2), per September 86 1/2 (87 1/2); Mais per Juli 57.— (56.50); Schmalz per Juli 7.10 (7.07), per September 7.22 (7.17); Speck short clear 7.93 (7.93); Pork per Juli 13.10 (13.02). — Mais matt, Weizen weichend.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft



Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

\* Einlösung der Gaswerke. Der hauptstädtische Magistrat richtete — wie gemeldet — an das Ingenieuramt die Aufforderung, eine Anzahl von Sachverständigen zu nominieren, welche den praktischen Betrieb der Gasfabriken betreffend zu befragen wären. Das Ingenieuramt macht nun in einer Eingabe die folgenden Experten namhaft: Theodor Herrmann, Direktor der Gasfabrik in Gablonz (Böhmen), Silvio Hoffmannsthal, Direktor des Vereins der Wiener Gasstechniker, Emil Hörtling, Direktor der Mariendorfer Gasfabrik, Gottfried Simming, Direktor der Berliner städtischen Gaswerke, Ludwig Finály, Eisenbahn- und Schifffahrtskommissär, Victor Otto Keller, Direktor der ungarischen Gas- und Elektrizitäts-Centralgesellschaft, ferner die Budapester Privat-Ingenieure Ladislaus Bánó und Arpád Galócsy.

\* Vizebürgermeister Alois Matuzka, dessen Urlaub heute abließ, richtete aus Vorkum (Preußen) an den Bürgermeister das Ansuchen, seinen Urlaub aus Gesundheitsrücksichten um einen Monat zu verlängern. Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi gab dem Ansuchen Folge.

\* Urlaub. Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Alexander Szabó tritt morgen einen sechswochenentlichen Urlaub an, den er in Soprona verbringen wird.

\* Der Strife der Straßenteher. Heute Vormittags erhaltete der Chef des hauptstädtischen Reinlichkeitsamtes Peter Tóth dem Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi die amtliche Meldung, daß der Straßenteherstrife beigelegt ist. An das Reinlichkeitsamt erging die Aufforderung, der am Donnerstag stattfindenden Magistratsitzung einen detaillierten Bericht über die Ursachen des Strifes zu unterbreiten.

\* Ein neues Zinshaus der Hauptstadt. Hinsichtlich der Bauarbeiten des neuen Zinshauses der Hauptstadt, welches auf dem Franzensring errichtet werden wird, fand heute eine Offertverhandlung statt. Die eingelaufenen Offerte wurden behufs Ueberprüfung an die Buchhaltung gewiesen.

\* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- János Bollák, VI. Bezirk, Altgasse Nr. 3715, dreistöckiges Zinshaus; Gschwindische Spiritu- und Seifenfabrik A.-G., IX. Bezirk, Franzensring Nr. 9473, vierstöckiger Zubau; Miklósz und Wirth, IV. Bezirk, Stadthausgasse Nr. 4915, dreistöckiges Wohnhaus; Eugen Huber, II. Bezirk, Sigmundgasse Nr. 3483, dreistöckiges Wohnhaus; Friedrich Zellinek, VIII. Bezirk, Eszkonaygasse Nr. 5781, dreistöckiges Zinshaus; Kornel Fleischer, V. Bezirk, Promenadegasse Nr. 995, dreistöckiger Zubau; János Székely, VII. Bezirk, Stephaniestraße Nr. 2810, zweistöckige Villa; Dr. Moritz Grünwald, VII. Bezirk, Stadtwaldchenallee Nr. 4230, zweistöckiger Zubau; Sigmund Herzog, I. Bezirk, Stadtmeierhofgasse Nr. 1514, Aufbau zweier Stöckwerke; Adolf Strauß, VII. Bezirk, Illagasse Nr. 2633, zweistöckiger Zubau; János Járosi und Franz Schauer, VI. Bezirk, Dalmatgasse Nr. 3105, Aufbau eines zweiten Stöckwerkes; János Tróhlich, VI. Bezirk, Róppentgasse Nr. 1629, ebenerdige Haus; Lehel Aba, II. Bezirk, Niedermanergasse Nr. 6154, ebenerdige Haus; Julius Weimes, II. Bezirk, Zárdagasse Nr. 9760, einstöckiger Zubau.

\* Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 25. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus 4, Malaria —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 2, Masern 3, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Erysipel-Gieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 2045, im Johannis-Hospital 918. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 10, unbekannt Wohnung —.

Sport.

Rennen zu Kottingsbrunn.

— Zweiter Tag. —

Kottingsbrunn, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) A. Dreher's „Maduro“ Erstes (Hurtable), J. Simon's „Farnaf“ Zweites (Printen), B. Mautner's „George Herbert“ (Sinn) Drittes. Es liefen noch: „Gardista“, „Kavitas“, „Trinidad“, „Alke“, „Blafon“ und „Esalu“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10:120, Platzwetten I. 25:62, II. 25:39, III. 25:192.
- 2. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) B. Mautner's „Tilly“ (Tara) Erstes, Graf J. Degenfeld's „Szeleburdi“ (Janet) Zweites, Graf L. Trauttmansdorff's „Tivoli“ (Krouzil) Drittes. Es liefen noch: „Nosegan“, „Hetem van“, „Miffletoe“, „Bona“, „Ecoliere“ und „Hobot“. Sicher mit drei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:72, Platzwetten: I. 25:55, II. 25:48, III. 25:45.

3. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf D. Wendheim's „Tommy“ (Wilet) Erstes, J. Zangen's „Reclame“ (Krouzil) Zweites, R. Hein's „Laretta“ (Comman) Drittes. Es lief noch „Eponuse“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:32, Platzwetten I. 25:32, II. 25:29.

4. „Herrenreiter-Rennen.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Rittmeister P. Schen's „Revelleten“ (J. Szaran) Erstes, Victor Mautner's „Kufuruz“ (Baron Eis) Zweites, Baron Sigmund Uchtritz's „Marid“ (S. Sibrit) Drittes. Es liefen außerdem noch „Harias“, „Göher“, „Lopánka“, „Vitus“ und „Dugri“. Nach Kampf mit einer Halslänge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10:131, Platzwetten I. 25:53, II. 25:43, III. 25:161.

5. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ludwig Gapedi's „Farago“ (Rothfuß) Erstes, Anton Dreher's „Rebellin“ (Martintovich) Zweites, Baron M. Herzog's „Farenmacherin“ (Cleminson) Drittes. Es lief noch „Dick Turpin“. Nach Kampf mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Totalisateur 10:19, Platzwetten I. 25:29, II. 25:40.

6. „Hürden-Verkaufsrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) A. Dreher's „Tigra“ (Mason) Erstes, R. Stein's „Achilleon“ (Smejda) Zweites, B. Mautner's „Sunstar“ (Sinn) Drittes. Es liefen noch: „Mávirág“, „Pince de Galles“, „Bisphang“, „Tres comique“ und „Lodgeri“. Sicher mit drei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10:32, Platzwetten: I. 25:32, II. 25:35, III. 20:39.

7. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Dreher's „Probatum“ (Martintovich) Erstes, G. Losonczy's „Erica“ (Wilet) Zweites, E. Blaskovich's „Buzakalás“ (Janet) Drittes. Es liefen noch: „Szalonta“, „Tarameter“, „Marla“, „Dauphin“ und „Wildfang“. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10:70, Platzwetten I. 25:49, II. 25:39, III. 25:39.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. Juli. (Ein betrügerisches Ehepaar.) [Zweiter Verhandlungstag.] Heute wurde die Hauptverhandlung gegen das des Verbrechens des Betruges angeklagte Ehepaar Béla Rórósi fortgesetzt. Nach Einvernehmung der Zeugen, durch die festgestellt wurde, daß der von Rórósi erwähnte Ludwig Halasi-Barna in Wirklichkeit nicht existierte, kam die Reihe an die Sachverständigen im Schreibfache. Diese erklärten den Depositen und die Einlagebücher, welche von der Hand Béla Rórósi's gefertigt wurden, für vorzüglich gelungene Fälschungen. Dem gegenüber behauptete der Casierer Julius Hartai als kontrollierender Sachverständiger der Verteidigung, daß die Fälschungen nicht von der Hand Rórósi's herrühren. Damit wurde das Beweisjahr geschlossen. Nach der Anklagerede des kön. Staatsanwalts Dr. Ludwig Keszérü und den Reden der Verteidiger verurteilte der Vorsitzende das Urtheil, laut welchem Béla Rórósi wegen des Verbrechens des Betruges in zwei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus, Frau Béla Rórósi wegen des Verbrechens des Betruges in einem Falle zu sechs Monaten Kerker, Koloman Kranzl wegen desselben Verbrechens zu sieben Monaten Kerker verurteilt wurden. In die Strafe der Frau Rórósi werden drei Monate, in diejenige Kranzl's zwei Monate Unterjuchungshaft eingerechnet. Auf Ersuchen des Verteidigers beschloß der Gerichtshof, Frau Rórósi provisorisch auf freien Fuß zu setzen. Als die gebrochene Frau dies erfuhr, fiel sie in Ohnmacht. Ihr Mann Béla Rórósi sprang hierauf in die Mitte des Saales und schrie mit geballter Faust dem Gerichtshofe zu:

— So erziehen Sie die Luchzenis und Caserios! Auch jetzt haben Sie unglückliche Menschen verurtheilt! Weiter konnte er nicht sprechen, da die Gefängnißwächter ihn auf Befehl des Vorsitzenden aus dem Saale hinausdrängten. Im Zeugenzimmer verabschiedete sich jedoch der zu vier Jahren verurtheilte Gemahl von seiner Gattin. Gegen das Urtheil appellirten sowohl der öffentliche Ankläger als auch die Angeklagten und deren Verteidiger.

— (Ein Vizekonsul unter Kuratel.) Der Budapester kön. Gerichtshof gibt bekannt, daß der in Budapest geborene 52 Jahre alte k. u. k. Vizekonsul im Haag Dr. Béla Bacsch mit rechtskräftigem Urtheil der kön. Kurie unter Kuratel gestellt wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Juli.

\* (Von der Effektenbörse.) Die zuversichtliche Haltung, die schon gestern den Verkehr charakterisirte, fand heute eine Fortsetzung und kam in einer entschieden festigen und zuweilen in einem recht lebhaften Verkehr zum Ausdruck. Die Zusammenkunft des Czaren mit dem deutschen Kaiser in Björkö wird allgemein als ein eminent friedliches Moment angesehen und man erwartet von demselben eine durchgreifende Veränderung der inneren Verhältnisse Rußlands. Gleichzeitig mit der Monarchentrevue pflog der russische Friedensvermittler Witte Unterhandlungen mit den Vertretern der harte Finanzen in Paris, wobei derselbe angeblich das größte Entgegenkommen fand. Hatten diese verheißungsvollen Ausichten eine Besserung der internationalen Verhältnisse zur Folge, so profitirten andererseits Transportwerthe in Folge der anhaltend günstigen Witterung, welche die

Vegetation in vortheilhafter Weise beeinflusst. Unser Markt folgte umso williger diesen Anregungen, als allerlei, wenn auch unkontrollirbare Gerüchte über neuerliche Friedensverhandlungen zwischen Baron Fejérváry und der Koalition im Umlaufe waren. Besonders an der Börse gestaltete sich der Verkehr bei steigenden Kursen lebhaft, um jedoch Mittags wieder in die frühere Geschäftslösigkeit zu verfallen. Auf dem Lokalmarkt zeigte sich Geld für Ziegelwerthe. Das Rückströmen der Anlagewerthe hat aufgehört, so daß der Kurs ungarischer Renten stationär blieb. Ein umfangreicheres Geschäft bei ausgedehnter fester Tendenz entwickelte sich an der Achbörs, wobei österreichische Kredit bis 661, Staatsbahn bis 674.50 und ungarische Kredit bis 788.75 avancirten. Die stetigende Richtung des letzteren Papiers wird mit günstigen Expositionen der Semestralbilanz dieses Instituts motivirt.

\* (Von Getreidemarkt.) Mehrfache Momente trugen dazu bei, die Tendenz des heutigen Getreidemarktes schwankend zu gestalten, ohne daß dies übrigens per Saldo in den Preisen forderlich zum Ausdruck gekommen wäre. Aus Amerika wurde gemeldet, daß die Alarmanrichten über Nothschäden sehr übertrieben waren, was einen Preisrückgang bis 3 1/2 Cents zur Folge hatte. Bei uns verstimmt es, daß circa 7000 Meterzentner Balkanweizen, darunter eine Post heurigen, sehr schönen serbischen Weizens, an hiesige Mühlen verkauft wurden, und befürchtet man eine weitere starke Invasión dieses Produkts. Ferner wurde bekannt, daß die Budapester Mühlen die in Kraft bestehende Betriebsreduktion bis Ende August prolongirten. Allgemein wurde auch ergiebiger Regen gemeldet, welcher der Maispflanze sehr zu statten kam. Angehts der totalen Geschäftstagnation haben sich jedoch — wie erwähnt — weder auf dem Effektiv- noch auf dem Terminmarkt Veränderungen ergeben.

\* (Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat gegen den Schneider Philipp Salgó, Schiffmannsgasse 6, den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissär wurde kön. Richter Dr. Ladislaus Tomcsányi, zum Masseverwalter Advokat Dr. Ludwig Urbach, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Dezider Molnár ernannt. Anmeldestermin 26. August, Liquidationstagfahrt 26. September, Wahl des Konkursausschusses 28. September.

\* (Österreichisch-ungarische Bank.) Die mit der Spolnoter Filiale der österreichisch-ungarischen Bank korrespondirende Banknebenstelle in Szarvas wird ihren Geschäftsverkehr am 1. August l. J. eröffnen.

\* (Der neue Staatssekretär im Handelsministerium.) Joseph Szterényi wurde aus Anlaß seiner Ernennung zum Staatssekretär im Handelsministerium von sämtlichen Handels- und Gewerbetakmännern des Landes freudig begrüßt.

\* (Insolvenz einer Budapester Manufakturwaarenfirma.) Die Budapester Manufakturwaarenfirma Richter u. Heinrich hat sich durch den hiesigen Advokaten Dr. Adolf Márkus insolvent erklärt. Sie schuldet für Waaren 301,000 K., die begebenen Rimeffen und belehnten Ausstände belaufen sich auf 96,000 K., daher Summe der Passiven 397,000 K. Der Verich der Aktiven wird in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

\* (Zur Konversion der einheitlichen Rente.) Der „Berliner Börse-Courier“ befahte sich vor einiger Zeit mit den Ansichten, welche in Oesterreich betreffs der sogenannten ungarischen Blockrente herrschen. Zu dieser Frage nimmt nun in der Nummer vom 20. Juli des genannten Blattes der Budapester Advokat Dr. Gustav Neményi, aus dessen Feder im Vorjahre über dieses Thema eine gründliche Studie erschienen ist, das Wort. Dr. Neményi hatte in jener Studie, welche den Titel „Ungarn und die Konversion der einheitlichen Rente“ führt, nachgewiesen, daß Ungarn das Recht habe, seinen Jahresbeitrag zu den Zinsen der einheitlichen Staatsschuld à raison von fünf Prozent zu kapitalisiren. Seine jetzigen Ausführungen im „B. V. C.“ kehren sich gegen den neuerdings mit großer Zähigkeit verfolgten österreichischen Standpunkt, wonach die Kapitalisirung zu 4 1/2 Prozent zu geschehen hätte. Im Anschlusse daran bezeichnet Dr. Neményi den im Falle einer Konvertirung einzuschlagenden Weg, durch welchen seiner Berechnung nach ein Ersparniß von jährlich zwölf Millionen Kronen erreicht werden könnte. Die scharfsinnigen und sowohl juristisch wie auch historisch wohl-motivirten Erörterungen Dr. Neményi's werden viel dazu beitragen, daß diese wichtige Kontroverse in unserem finanziellen Verhältnisse zu Oesterreich auch im Auslande ins richtige Licht gerückt werde.

\* (Der Rückgang der Zuckerausfuhr.) Die nunmehr vorliegenden statistischen Nachweisungen über den Außenhandel der Monarchie im ersten Halbjahr 1905 zeigen einen Rückgang unserer Ausfuhr an raffinirtem Zucker um fast 24 Millionen Kronen gegenüber dem ersten Halbjahr 1904. Es betrug nämlich der einschlägige Export heur 1.616,776 Mtr. im Werthe von 60.110,279 K. gegen 1.807,149 Mtr. im Werthe von 84.024,532 K. in der gleichen Vorjahrsperiode. In diesen Ziffern kommen die Folgen der Brüsseler Konvention, soweit sie insbesondere das Anwachsen der russischen Konkurrenz in Sandzucker zeitigen, deutlich zum Ausdruck. Rußland, das bekanntlich der Konvention nicht beigetreten ist und daher sein bisheriges Abgabegebiet für Sandzucker verlor, sah sich gezwungen, unsere bisherigen Abgabegebiete auf dem Balkan und in der Levante mit billigem Sandzucker zu überschwemmen. Da nun gerade in jenen Konsumlän-

dem weniger die Qualität als der Preis eine Rolle spielt, so konnte die Monarchie mit ihrem zwar besseren, jedoch auch entsprechend theureren Produkt den Wettbewerb nicht bestehen.

(Errichtung österreichischer Bankfilialen am dem Balkan.) In den nächsten Tagen dürften amtliche Besprechungen zwischen den Vertretern der österreichischen Regierung und den Delegierten jener Banken stattfinden, die bereits bisher das Finanzgeschäft im Orient intensiv gepflegt haben.

(Ausbau von Eisenbahnen in Russland.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Der Finanzminister hat einen Entwurf ausgearbeitet behufs Heranziehung des Privatkapitals zum Ausbau von Eisenbahnen in Russland.

(Boykott amerikanischer Erzeugnisse in China.) Aus Paris wird vom 25. d. telegraphiert: Der erste Sekretär der hiesigen chinesischen Gesandtschaft theilte einem Berichterstatter mit, daß der Boykott amerikanischer Erzeugnisse in China immer mehr zunehme.

(Eisenbahn-Betriebsresultate.) Die Einnahmen der Staats-Eisenbahngesellschaft betragen in der zweiten Juli-Dezade 1.677.714 K. (-14.015 K.).

(Die Direktion der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt A.-G.) gibt bekannt, daß die Station Dubrovica in Folge ungünstiger Wasserstandsverhältnisse für den Personen-, Gepäc- und Güterverkehr bis auf Weiteres eingestellt wurde.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: J. Dohnal u. Komp., chirurgische Instrumenten-erzeuger in Wien, 9. Bezirk, Spitalgasse Nr. 21; Arthur Weinberger, nichtprot. Schuhwaaren-erzeuger in Trebitsch; Martin Blümel, nichtreg. Gold- und Silberwaarenhändler in Graz, Herrngasse 2; Joseph Wulpan, Gemischtwaarenhändler in Chrudin; Jakob Wopper, Kaufmann in Nagypárad; Moriz Mofny, Kaufmann in Leitmeritz; Müller Gyula, Herrenmodewaaren-Geschäft in Budapest, Andrássy-straße Nr. 57; Kávják János, Handelsmann in Varanya-Szt. Lőrincz; Bernhard Gmánel, Kaufmann in Wien, 2. Bezirk, Praterstraße 26; Gráber u. Riech, prot. Firma in Budapest, Fabrikergasse Nr. 32; Rudolf Sitra, Handelsfirma in Pilsen, Ferdinandsstraße; Hermann Ullmann, Kaufmann, früher in Luck, jetzt in Karlsbad.

Wien, 25. Juli. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftstillenote prompter Kontingentspiritus 40 K. 80 H. bis 41 K. 20 H. nominell.

(Wiener Fruchtbörsen vom 25. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die erheblich niedrigeren amerikanischen Notierungen werden mit Nachrichten begründet, nach denen die früheren Meldungen über die Ernteergebnisse weit ungünstiger lauteten, als sie de facto sind.

Budapest, 25. Juli. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 457 Stück von gestern zurückgeblieben 222 Stück, zusammen 679 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H., Auslauf von 1 K. 8 H. bis 1 K. 10 H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 12 H. bis 1 K. 16 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 15 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 7 H., Frischlinge von 1 K. 5 H. bis 1 K. 6 H., Fleischschweine, leichte, 1 K. 5 H. bis 1 K. 6 H., kroatische Frischlinge von 1 K. 4 H. bis 1 K. 5 H. Der Markt war mittelmäßig.

Köbánya, 25. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteher der Viehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. Vorrath am 23. Juli 27.334 Stück. Am 24. Juli wurden angetrieben 152 Stück, abgetrieben wurden 390 Stück, demnach verblieb am 25. Juli ein Bestand von 27.096 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H., junge schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H., mittlere

von 1 K. 8 H. bis 1 K. 9 H., leichtere von 1 K. 3 H. bis 1 K. 4 H. - Ungarische Bauernwaare von schwere - H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., leichte von - H. bis - H. Serbische schwere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 41 H., mittlere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H., leichte von 1 K. 37 H. bis 1 K. 38 H.

(Wiener Vorstehermarkt vom 25. Juli.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 8121 Stück angemeldet und hievon bei Beginn desselben 4354 Stück Jungschweine und 3650 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 8004 Stück, angetrieben. Die Tendenz war in Folge des kleinen Auftriebs lebhaft und betrug die Preissteigerung bei Jungschweinen 4 H. bis 10 H., bei Fettschweinen 5 H. bis 6 H. Es notiren: Prima von 1 K. 25 H. bis 1 K. 28 H., ausnahmsweise 1 K. 29 H., mittlere und alte Schweine von 1 K. 16 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., Jungschweine von 94 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Auch auf dem heutigen Wochenmarkte waren nur mäßige Zufuhren und bei unveränderten Preisen war ein schwacher Verkehr.

Die heutigen Preise sind: Kalber, hiesige Schlachtung, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 K. 20 H. bis 1 K. 28 H. per Kilo en gros.

Speckschweine von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 42 H. bis 1 K. 48 H. per Kilogramm en gros.

Ger. Tendenz etwas matter. Prima ungarische Küsteneier 74 K., Thee-ware 73 K., Siebenbürger 72 K., per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 20 H. bis 2 K. 50 H., Kochbutter 1 K. 40 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 18 H. bis 36 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachhendel 1 K. 50 H. bis 2 K. 40 H., Brathendel 2 K. 40 H. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 3 K. bis 3 K. 60 H., Enten, magere, 2 K. 20 H. bis 3 K. 60 H., Enten, gemästet 4 K. bis 6 K. 40 H., Gänse, magere 4 K. bis 5 K. 80 H., Gänse, gemästet, 10 K. bis 16 K. per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., Hühner 1 K. bis 2 K. 20 H. je nach Qualität, per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Hirsche von 70 H. bis 80 H., Wildschwein von 80 H. bis 1 K., Alles per Kilogramm en gros.

Dbst. Aprikosen 16 H. bis 40 H., Pflirsche 30 H. bis 50 H., Äpfel 16 H. bis 30 H., Birnen 18 H. bis 35 H., Alles per Kilogramm en gros.

Paradeis 16 H. bis 17 H. per Kilogramm, Zuckermelonen, gewöhnliche, 16 K. bis 28 K. per 100 Stück, Turkistan und Ananas von 80 H. bis 1 K. per Kilogramm.

Kartoffel. Rosta 8 K. bis 6 K., gelbe 8 K. bis 9 K. per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 25. Juli.

Der zuverlässigeren Stimmung des Marktes waren an der heutigen Börse in den günstigen Erwägungen, welche sich an die Kaiserzusammenkunft in der Dittau schlossen, sowie in den Budapest Meldungen, daß die Versuche zu einer Lösung der ungarischen Krise in naher Zeit wieder aufgenommen werden sollen, weitere, allgemein wirkende Anregungen geboten und die freundlichere Disposition ist daher, überdies unterstützt durch die durchwegs festen Tendenzberichte von den Auslandsplätzen, dem Verkehr ungehindert treu geblieben. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Ap. ung. Goldrente', 'Kronenrente', 'Österr. Staatsanleihe', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like '1854er Rufe', 'Feldbahn-Nordbahn', 'Kaiserliche Eisenbahn', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 660.75, ungarische Kreditaktien 779, Anglobankaktien 308.50, Bankverein 550.50, Unionbank 541, Länderbank 450, österreichisch-ungarische Staatsbahn 675, Lombarden 86.50, Elbethal-Bahn 445.50, Rima-Muráner 546.50, Tabakaktien 368, Alpine 525.25, Mairente 100.50, ungarische

Kronenrente 96.55, Türkenlose 141.75, Marknoten 117.97 per Kasse, 117.38 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Lederhändler Anton Wilhelm in Fiume. Konkurskommissär Dr. Ludwig Benyovits, Masseverwalter Dr. Richard Benac, Stellvertreter Dr. Johann Kandich. Anmeldungstermin 31. August, Liquidationsverhandlung 29. September.

Konkurrenzaufhebung in der Provinz. Des Sigmund Juselt in Szigetvár.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 25. Juli. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen in Björkö in Zusammenhalt mit einer vermeintlichen Besserung der innerpolitischen Lage verliehen dem Verkehr eine größere Lebhaftigkeit, bei der die internationalen Werthe, unter diesen insbesondere ungarische Kredit, profitirten. Später schrumpfte das Geschäft zusammen, wodurch auch ein kleiner Theil der erzielten Avancen wieder verloren ging.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 778 bis 778.75, österreichische Kreditaktien zu 660.50 bis 660.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 503, Straßenbahnaktien zu 565, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2855, „Drasche“ Ziegeleiaktien zu 510 bis 513, Handelsgesellschaftaktien zu 621, vereinigte Budapest hauptstädtische Sparkasse zu 2220, Neustifter Ziegeleiaktien zu 370. - Auf die Forderung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 778.25 bis 779.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 503 bis 503.50, österreichische Kreditaktien zu 660.25 bis 660.60, Straßenbahnaktien zu 566.60 bis 567, elektrische Stadtbahnaktien zu 314 bis 314.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.50 bis 674.75, ungarische Kronenrente zu 96.50. - Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 660.25. - Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage 5 K. bis 8 K., per Ultimo August 16 K. bis 20 K.

Die Nachbörse verlief in fester Tendenz, bei etwas lebhafterem Verkehr. - Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 660.50 bis 661, ungarische Kreditaktien zu 779 bis 780.75, Staatsbahn zu 674.50, Drasche'sche Ziegeleiaktien zu 514. - Zum Schluss blieben österreichische Kreditaktien 661.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei genügendem Angebot und entsprechender Kaufkraft für Neu- sowohl als Altweizen in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 35,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Woggen (alt) ist geschäftslos. Neuwoggen ist matter und halt Parität Budapest per prompt 12 K. 80 H. bis 12 K. 85 H. per Kasse. Futtergerste (alt) ist ohne Verkehr. Neue Futterwaare tendirt angenehm und notirt 12 K. per Kasse ab Budapest.

Hafers ist unverändert. Wir notiren 13 K. 20 H. bis 14 K. per Kasse.

Mais ist behauptet, per prompt ist 15 K. 70 H. bis 15 K. 75 H. Kasse machbar.

Die Preise vertheilen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß (alt): 100 Mztr. 80.5 Kq. zu K. 17.65, 200 Mztr. 80 Kq. zu K. 17.60, 250 Mztr. 80 Kq. zu K. 17.50, 900 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 17.50, 1000 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 17.25, 250 Mztr. 79.5 Kq. und 100 Mztr. 80 Kq. zu K. 17.50, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 17.40, Alles per drei Monate. - Weizenburger: 900 Mztr. 76.8 Kq. zu K. 17.05, per drei Monate. - Pester Boden: 400 Mztr. 80 Kq. zu K. 17.45, 150 Mztr. 80 Kq. zu K. 17.30, 100 Mztr. 80 Kq. zu K. 17.25 (gelb), 450 Mztr. 79.5 Kq. und 250 Mztr. 79 Kq. zu K. 17.50, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 17.50, 300 Mztr. 78.5 Kq. zu K. 17.30, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 17.30, 100 Mztr. 75.5 Kq. zu K. 16.75, Alles per drei Monate. - Vácskaer: 2000 Mztr. 76 Kq. zu K. 17, 100 Mztr. 76 Kq. zu K. 16.80, 1500 Mztr. 76 Kq. zu K. 16.70, 430 Mztr. 75.5 Kq. zu K. 16.60, Alles per drei Monate. - Rumänischer: 2700 Mztr. 79.7 Kq. zu K. 17.15, 2400 Mztr. 77 Kq. zu K. 16.40, Beides per drei Monate. - Serbischer: 1000 Mztr. 78 Kq. zu K. 16.60, 3300 Mztr. 76.5 Kq. zu K. 16.40, Beides per drei Monate. - Magajinswaare: 1950 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 17.40, 1700 Mztr. 80.5 Kq. zu K. 17.70, 70 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 16.70, 2000 Mztr. 77 Kq. zu K. 16.95, 2300 Mztr. 77 Kq. zu K. 16.40, Alles per drei Monate.

Weizen (neuer): Theiß: 550 Mztr. 80 Kq. zu K. 16.70, 200 Mztr. 80 Kq. zu K. 16.60, 100 Mztr. 77 Kq. zu K. 16.30, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 500 Mztr. 80 Kq. zu K. 16.80, 500 Mztr. 80 Kq. zu K. 16.75, 100 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 16.50, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 16.50, 150 Mztr. 79 Kq. zu K. 16.47, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 16.30, 500 Mztr. 79 Kq. zu K. 16.47, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 16.30, 700 Mztr. 79 Kq. und 600 Mztr. 78.5 Kq. zu K. 16.50, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 16.45, 500 Mztr. 78 Kq. zu K. 16.30, 50 Mztr. 77 Kq. zu K. 15.80 (brandig), Alles per drei Monate. - Serbischer: 1000 Mztr. 78 Kq. zu K. 16.30, per drei Monate.

Woggen (neuer): 500 Mztr. zu K. 12.82 1/2, 200 Mztr. zu K. 12.82 1/2, 400 Mztr. zu K. 12.80, 150 Mztr. zu K. 12.80, 200 Mztr. zu K. 12.70, 100 Mztr. zu K. 12.70 (gemischt), Alles per Kasse, Parität, 500 Mztr. zu K. 12.90, per Kasse ab Mühle.

Hafers: 100 Mztr. zu K. 14, per Kasse. Mais: 1500 Mztr. zu K. 15.72, per Kasse. Temperaturabnahme, sowie eingetretene Regen im Verband mit stark verflauten amerikanischen Kurzen

beruhten eine Ermattung der Tendenz, bei welcher die Kurse sämtlicher Sichten billiger einsetzten. Eine Ausnahme bildet der Juli-Mais, bei welchem die Contremine angesichts des bevorstehenden Terminschlusses und der mangelnden Effectivwaare in einer Zwangslage ist und die geforderten Preise bezahlen muß. Im Nachmittagsverkehr kam übrigens eine Nuance angenehmerer Tendenz zur Geltung, doch konnten sich die Kurse nicht bis zum geführigen Schlussniveau erholen. Juli-Mais und Mai-Mais schließen immerhin höher. August-Mais 1906 notirt circa eine Krone unter dem Julifuturs. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 15.84, R. 15.80, R. 15.88, R. 15.82 und R. 15.86, Weizen per April 1906 zu R. 16.34, R. 16.40, R. 16.34, R. 16.42 und R. 16.34, Roggen per Oktober zu R. 12.82, R. 12.84 und R. 12.80, Roggen per April zu R. 13.26 bis R. 13.28, Mais per Juli zu R. 16.26 bis R. 16.32, Mais per August zu R. 15.30 bis R. 15.28, Mais per Mai 1906 zu R. 11.02, R. 11, R. 11.04, R. 10.96, R. 11.04 und R. 10.94, Hafer per Oktober zu R. 11.46, R. 11.48 und R. 11.40. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogr.): Weizen per Oktober zu R. 15.82 Geld, R. 15.84 Waare, Weizen per April zu R. 16.34 Geld, R. 16.36 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.78 Geld, R. 12.80 Waare, Mais per Juli zu R. 16.30 Geld, R. 16.32 Waare, Mais per August zu R. 15.30 Geld, R. 15.34 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 10.94 Geld, R. 10.96 Waare, Hafer per Oktober 1906 zu R. 11.40 Geld, R. 11.42 Waare, Kohlraps per August zu R. 24.50 Geld, R. 24.70 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 15.86 Geld, R. 15.88 Waare, Weizen per April zu R. 16.40 Geld, R. 16.42 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.84 Geld, R. 12.86 Waare, Mais per Juli zu R. 16.28 Geld, R. 16.34 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 11.04 Geld, R. 11.06 Waare, Hafer per Oktober zu R. 11.46 Geld, R. 11.48 Waare.

**Produktengeschäft.** Der Verkehr war schwach. Gehandelt wurde Schweinefett zu 148 K. — Amtlich notirt per 100 Kgr.: Schweinefett, Stadtwaare K. 148. — Geld, R. 149. — Waare, Sped, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 131. — Geld, R. 132. — Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 136. — Geld, R. 137. — Waare. — Pfälzern, 1904er Ujance-Quantität: bosnische K. 17. — Geld, R. 18. — Waare, 100stücker K. 19 Geld, R. 20 Waare, 85stücker K. — Geld, R. — Waare, serbische 1904er Ujance-Quantität K. 14. — Geld, R. 15 Waare, serbische, 100stücker K. 17. — Geld, R. 18 Waare, 85stücker K. — Geld, R. — Waare. Pfälzern, 1904er Ujance-Quantität: bosnische K. 28. — Geld, R. 29. — Waare, serbische 1904er K. 24. — Geld, R. 25. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizen (alt): 77 Kgr. R. 16.70—16.85, 78 " " 16.95—17.05, 79 " " 17.20—17.35, 80 " " 17.35—17.45, 81 " " 17.40—17.60. Weizen (neu): 77 Kgr. R. 16.20—16.35, 78 " " 16.30—16.55, 79 " " 16.65—16.85, 80 " " 17. — 17.15, 81 " " — — — —. Banater: 77 Kgr. R. 16.20—16.35, 78 " " 16.30—16.55, 79 " " 16.65—16.85, 80 " " 17. — 17.15, 81 " " — — — —. Weizen (alt): 77 Kgr. R. 16.70—16.85, 78 " " 16.95—17.05, 79 " " 17.20—17.35, 80 " " 17.35—17.45, 81 " " 17.40—17.60. Weizen (neu): 77 Kgr. R. 16.20—16.35, 78 " " 16.30—16.55, 79 " " 16.65—16.85, 80 " " 17. — 17.15, 81 " " — — — —. Banater: 77 Kgr. R. 16.20—16.35, 78 " " 16.30—16.55, 79 " " 16.65—16.85, 80 " " 17. — 17.15, 81 " " — — — —.

Bester Boden (alt):		Bester Boden (neu):	
77 Kgr. R.	16.50—16.65	77 Kgr. R.	15.85—16.25
78 " "	16.70—16.85	78 " "	16.05—16.35
79 " "	16.95—17.10	79 " "	16.25—16.45
80 " "	17.05—17.25	80 " "	16.25—16.45
81 " "	17.10—17.30	81 " "	16.45—16.55

Weissenburger:	
77 Kgr. R.	16.50—16.65
78 " "	16.70—16.85
79 " "	16.95—17.05
80 " "	17.10—17.30
81 " "	— — — —

Roggen, Ia neu	R. 12.65—13.05
Roggen, Mittel, neu	R. 12.45—12.65
Gerste, Futter, Ia	R. 11.70—11.90
Gerste, Futter, IIa	R. 11.50—11.70
Hafer Ia	R. 13.40—13.80
Hafer, Mittel	R. 12.80—13. —
Mais, neu	R. 15.60—15.80
Kohlraps, neu	R. 23.50—24.10
Rübsen, neu	R. 22. — — 22.50

Termine.	
Weizen per Oktober	R. 15.82—15.84
Weizen per April	R. 16.34—16.36
Roggen per Oktober	R. 12.78—12.80
Mais per Juli	R. 16.30—16.32
Mais per August	R. 15.30—15.34
Mais per Mai 1906	R. 10.94—10.96
Hafer per Oktober	R. 11.40—11.42
Kohlraps per August	R. 24.50—24.70

**Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen.**  
Budapest, 25. Juli. (Spiritu s.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 42.50 G., R. 43.50 W.  
**Getreide- und Mehlverkehr.**

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Juli, Abends 6 Uhr, bis 24. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittelfst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Versendet		
	Eisenb.	Schiffe	Totale	Eisenb.	Schiffe	Totale
Meterzentner						
a) Lokalverkehr:						
Weizen ..	4428	7859	12287	—	—	—
Roggen ..	765	263	968	—	—	—
Gerste ..	296	291	587	—	—	—
Hafer ..	711	185	846	—	—	—
Mais ..	209	—	209	624	2492	3116
Reps ..	101	3031	3182	6476	8476	14952
Mehl ..	—	23	23	7647	9172	16819
Kleie ..	—	—	—	1834	1033	2777
<b>Totale ..</b>	<b>6510</b>	<b>11992</b>	<b>18102</b>	<b>9655</b>	<b>16233</b>	<b>29188</b>
b) Transitverkehr:						
Weizen ..	—	—	—	—	—	—
Roggen ..	—	—	—	—	—	—
Gerste ..	—	—	—	—	—	—
Hafer ..	—	—	—	—	—	—
Mais ..	—	—	—	—	—	—
Reps ..	—	—	—	—	—	—
Mehl ..	816	—	816	—	—	—
Kleie ..	—	—	—	—	—	—
<b>Totale ..</b>	<b>816</b>	<b>—</b>	<b>816</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>613 613</b>

**Budapester Todtenliste.**  
— Vom 25. Juli. —  
Hugo Bropper, 21 J., IX., Neßlerstraße 111.  
Moriz Hofenbach, 84 J., VII., Stephansplatz 16.

Samuel Guttenberg, 86 J., VI., istr. Spital.  
Marie Wiese, 20 J., V., Arany Janosgasse 9.  
Stephan Schmidhofer, 36 J., VIII., Szegedgasse 5.  
Frau Ferdinand Richter, 48 J., II., Stephansgasse 10.  
Frau Anton Vitzel, 60 J., I., Györistraße 17.  
Frau Joseph Rotzsch, 49 J., VII., Stephanstraße 2.  
Gustav Dolezjal, 46 J., VIII., Kisfaludygasse 7.  
Joseph Schreier, 54 J., VII., Amerikastraße 1.  
Frau Daniel Magyar, 57 J., IX., Györistraße 11.  
Alexander Dick, 53 J., X., Csálädgasse 33.  
Frau Joseph Wittmann, 30 J., I., Attilagasse 9.  
Frau Gustav Kertler, 57 J., I., Kroggasse 43.  
Frau Johann Walinger, 64 J., I., Kroggasse 43.  
Marie Huba, 30 J., VIII., Szerdahelyigasse 13.  
János Dietrich, 67 J., II., Hauptgasse 41.  
Johann Wajs, 46 J., II., Schulgasse 24.  
Joseph Schriber, 37 J., III., Kleine Kronengasse 35.  
Géza Cségödy, 24 J., VIII., Karpfensteingasse 31.

**Wasserstand.** 25. Juli.

Centimeter	Co	Centimeter	Co
Donau	174 < 10	17	21
Donau	257 < 2	19	22
Donau	25 < 16	18	21
Donau	30 < 5	14	19
Donau	169 < 10	13	19
Donau	257 < 16	18	17
Donau	217 < 4	19	20
Donau	176 < 15	24	23
Donau	241 < 8	21	23
Donau	259 < 8	19	23
Donau	314 < 19	22	23
Donau	236 < 10	21	23
Donau	106 < 5	24	23
Donau	139 < 2	24	23
Donau	127 < 2	24	23
Donau	113 < 2	24	23
Donau	195 < 2	24	23
Donau	12 < 2	16	20
Donau	35 < 3	18	20
Donau	53 < 2	19	20
Donau	24 < 22	22	21
Donau	237 < 5	20	21
Donau	156 < 1	22	21
Donau	2 < 4	20	21
Donau	54 < 4	15	21
Donau	162 < 14	18	21
Donau	2 < 9	31	23
Donau	29 < 6	19	24
Donau	122 < 3	21	24
Donau	152 < 2	21	24

Erklärung der Zeichen:  
— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um;  
Co Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser? unbestimmt.

**Budapester Börsenkurse.**

25. Juli.		Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare	
<b>I. Ung. Staatsanleihen.</b>													
Goldrente per 11. Juli		118.20	116.70										
4 1/2% Kronenrente		87.50	88. —										
4% Kronenrente per 11. Juli		96.45	96.85										
4% Kronenrente per 11. Juli		—	—										
4% Kronenrente per 11. Juli		96.45	96.85										
Eisenerz-Anl. i. Gold		80.70	81.70										
Prämien-Anleihen		218. —	221. —										
Kroat.-Slav. Obligat.		96.20	97.20										
Ung. Grund-Ent.-Obligat.		97.50	98.50										
Kroat.-Slav. Ent.-Obl.		101. —	102. —										
Deuts.-Präm.-Anleihen		169. —	170. —										
<b>II. Oest. Staatsanleihen.</b>													
Notenrente		100.15	100.65										
Silberrente		100.65	101.15										
Goldrente		119. —	119.50										
Kronenrente		159.15	100.65										
Staatslohe 1860 & 500.		157. —	159. —										
" 1860 & 100.		191. —	193. —										
" 1864 & 100.		253.50	258.50										
" 1864 & 50.		293.50	298.50										
<b>III. Fremde Staatsanleihen.</b>													
Deuts. Bahn-Anleihen		117. —	118. —										
Serbisches Präm.-Anleihen		102. —	106. —										
<b>IV. Andere Anleihen.</b>													
Bayer. Anl. 1897 4 1/2%		96.50	97.50										
" 1903 4 1/2%		96.50	97.50										
Remes-Devisen-Anleihen		93.50	97.00										
<b>V. Pfandbr. u. Oblig.</b>													
Innen. Sparr. 4 1/2%		100.50	101.50										
Hauptl. Sparr. 4 1/2%		109.25	101.25										
Ar.-Währ.		97.50	101.50										
Landes-Sobentr. 5		101.10	102.10										
" Ar.-Währ.		101.10	102.10										
Ung.-Sobentr. 5 1/2%		101.25	102.25										
" Ar.-Währ.		98.40	99.40										
Ung.-Sobentr. 4 1/2%		98.40	99.40										
" Ar.-Währ.		96.70	97.70										
Ung.-Sobentr. 4 1/2%		101. —	102. —										
" Ar.-Währ.		100.25	101.25										
Ung. Lokalbahnen 4 1/2%		100. —	101. —										
" Ar.-Währ.		101. —	102. —										
<b>Die Kurse der unter I—V notierten Effecten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 6. B. oder Silber lauten; auf 50 je Gulden wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Wännen lauten.</b>													
<b>Die Kurse der unter VI—XV notierten Effecten beziehen sich per Stück in Kronen.</b>													
<b>VII. Banken.</b>													
Ung. Hypothekbank 4 1/2%		101.25	102.25										
Präm.-Obl. 4		98.25	99.25										
8. St. 4		127. —	129. —										
Ung. Hypothekbank 3		115.75	117.75										
Centralbank 50jähr. 4 1/2%		98.50	99.50										
Centralbank 4 1/2%		100.50	101.50										
Centralbank 4 1/2%		101. —	102. —										
Centralbank 4 1/2%		102. —	103. —										
Oest.-Ung. Bank 40j. 4		100.85	101.85										
50j. 4		101.85	102.85										
Waterl. Sparr. 4 1/2%		100.25	101.25										
" 4 1/2%		97.75	98.75										
" 4 1/2%		98.50	99.50										
Ung. allg. Sparr. 4		98.50	99.50										
Kommersialbank 4 1/2%		100. —	101. —										
" 4 1/2%		98.20	99.20										
" 4 1/2%		107.75	108.75										
" 4 1/2%		99.25	100.25										
<b>VIII. Vers.-Gesellsch.</b>													
Wiener ..		470. —	477. —										

Vergnügungsreisen einst und jetzt.

Die Tausende, die in unserer Zeit zur Erholung, zur Erweiterung ihrer Bildung und zum Vergnügen auf Reisen gehen, werden sich dessen kaum bewusst, welche eine hohe Stufe der Kulturentwicklung ihnen die Möglichkeit des Reisens erst gewährt, ja den Gedanken einer jährlichen Vergnügungsfahrt in ferne Länder überhaupt als fast selbstverständlich erscheinen läßt.

Eine Ueberfättigung der menschlichen Psyche mit den engeren Reizen der steten Umgebung, ein Drang nach der Ferne und Abwechslung, eine spät erst erwachende Freude an der fremden Natur, an der anderen Rasse, an Vergangenheit und an alter Kunst lassen schließlich im Reizen den Menschen die feinsten sinnlich geistigen Genüsse finden, unendlich differenzierte Empfindungen des Aufnehmens ungeahnter Eindrücke, in denen der Stolz und die Lust an der geistigen Bewingung und Eroberung des Fremdartigen die schmerzliche und schwierige Ueberwindung des von Alters her im Menschen wurzelnden passiven Ruhebedürfnisses vollbringt.

In der römischen Kaiserzeit waren die Vergnügungsreisen auch schon allgemein beliebt, obwohl trotz eines sehr vervollkommenen Post- und Straßenwesens an die Schnelligkeit und Bequemlichkeit unserer Reisen nicht zu denken war. Man legte mit dem Postwagen durchschnittlich 5 Meilen = 1 deutsche Meile in einer Stunde zurück und brauchte so zu einer Reise von Antiochia bis Konstantinopel sechs Tage.

Marc Anton reiste mit einem ungeheuren Troß und Nero hatte tausend Karossen in seinem Gefolge, die Hufe seiner Maulthiere waren mit Silber beschlagen. Poppäa ließ sogar ihre Zugthiere mit Gold beschlagen und führte 500 Eselinnen mit sich, um täglich in Milch zu baden.

Schon damals gab es bestimmte Länder, nach denen sich die Fluth der Touristen ergoß, und wie heute noch, waren es die großen Centren der vergangenen Kulturen, Griechenland, Kleinasien und Ägypten, die das Ziel der Reisen bildeten, wenn man nicht nur einen kleinen Ausflug nach Unteritalien und Sizilien unternahm.

Doch diese Freude an Vergnügungsreisen verschwand im unfertigen Mittelalter völlig, und auch später noch hatte ein Jeder, der mit Sorgen und Kummer den warmen Herd und den Frieden seiner Stadt verließ, wichtige Gründe, die ihn in fremde Länder trieben. In der Renaissance wurde das Reisen häufiger, und bisweilen ist neben dem Ernst der Geschäfte auch ein Ton des Vergnügens in den Briefen der Reisenden zu spüren.

So schlecht die Wege auch waren, so unsicher auch die vielen Räuber und Wegelagerer die Landstraße

machten, so traurig es vielfach um Logis und Verpflegung in den Wirtschaftshäusern bestellt war, es entwickelte sich doch allmählig eine eigene Gemüthlichkeit des Reisens, eine Poesie der Wirtschaftstuden und der Reisekaleiden, und als im Zeitalter der Empfindsamkeit der Genuß des Reisens wieder entdeckt worden war, da breitete er sich bald aus und hat bis heute unablässig zugenommen.

Allerlei.

(Aristokratie und Hochfinanz.) Wiederum hat in Paris eine Hochzeit stattgefunden, die eine verwandtschaftliche Verbindung zwischen der in Paris ansässigen internationalen Hochfinanz und dem alten Geburtsadel begründet. Der Vicomte G. de Jonghe, der Sproß einer der vornehmsten Familien Belgiens, führte Fräulein Renée Borgès zum Altar.

(Der Automat als Hausmeister.) Ein Wiener Ingenieur hat ein kunstvolles, mit einem kleinen Automaten versehenes Schloß erfunden, das an dem Haushof an Stelle des gewöhnlichen Haushofschlosses angebracht ist und größere Sicherheit als dieses bieten soll. Bewahrt sich alt das, was der Erfinder von seinem Automaten erzählt, dann hat das nützliche Warten beim Haushof, das nachgerade zu den großen Vagen Wiens zählt, mit einem Schloß aufgehört und der vielgefürchtete Hausmeister droht zum Mythos zu werden.

35.]

Fürstin Galiakoff.

Roman von Champol. Von der Académie Française preisgekrönt. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Und mein Gewissen, Fürstin? fragte Frau von Wartembrode kühl, ihren Gast hochmüthigen Blickes messend. Allein sie schien im Kampfe mit dem an sie herantretenden Versuchung zu liegen, denn langsam, mit steigender Entrüstung fügte sie hinzu: Sie verlangen von mir, ich möge mich für etwas verbürgen, was ich nicht weiß; ich möge scheinbar Dinge billigen, die möglicherweise verdammenswerth sind, möge mit einem Worte der Wahrheit, der Gerechtigkeit, vielleicht sogar der Moral zuwider handeln, denn schließlich raucht es nicht, wo es nicht brennt, und Ihre Charlotte sieht mir ganz darnach aus, als hätte sie sich zumindest eine Unflugheit zu schulden kommen lassen!

— Das ist nicht der Fall, versicherte die Fürstin; allein wenn es auch der Fall wäre...

— Eine Unflugheit seitens einer geschiedenen Frau! Wohin denken Sie? Das ist ja der Gipfelpunkt und nicht mehr gutzumachen... Ich bin gewiß nicht unduldsam zu nennen, fuhr die Gräfin lebhafter werdend hinzu; und Sie haben vorhin die Marquise Conscona auch bei mir gesehen, trotzdem ihr Lebenswandel zu so mancher Kritik Anlaß bot. Allein sie hat wieder geheiratet und kann man ihr so Manches nachsehen, da sie keine Geschiedene, sondern eine Witwe war, als solche aber nicht die Rückfichten zu beobachten hatte, wie Frau von Soyffel, deren Lage weder vom kirchlichen, noch vom gesell-

chaftlichen Standpunkt aus rektifiziert werden kann. Ich muß denn auch zu meinem großen Bedauern nach dem gestrigen Zwischenfall meinen Verkehr mit der jungen Frau abbrechen; ich will kein Aergerniß in meiner Umgebung und muß an die Anderen denken. Frau von Roquesceze hat eine Tochter, die sie keinen unangenehmen Begegnungen aussetzen will; Frau von Valbonnet hat einen Gatten, von dem sie jedweden gefährlichen Einfluß fernhalten muß, Sie selbst, Fürstin, haben einen Neffen...

— Mein Neffe reist in zwei Tagen ab und außerdem habe ich für ihn nichts zu fürchten! erklärte Fürstin Marie, in der sich auch allmählig etwas wie Aergerniß über die Bosheit der Menschen zu regen begann. Ich bringe Charlotten eine Achtung entgegen, als wäre sie meine leibliche Tochter. Doch lassen wir sie für einen Moment außer Acht und gestatten Sie mir, eine Frage an Sie zu richten, für deren Beantwortung ich Ihnen sehr dankbar wäre. Nur auf Grund einer bloßen Voraussetzung, ohne jeden greifbaren Beweis erklären Sie, daß eine bestimmte Frau Ihres Interesses unwürdig sei und versagen Sie ihr Ihren Schutz, überlassen sie mit einem Wort ihrem Schicksal. Ja, weshalb interessieren Sie sich dann so sehr für Ihre entlassenen Sträflinge, gegen die doch jedenfalls mehr als bloße Voraussetzungen vorliegen?

— Weil dies keine Angehörigen der vornehmen Welt sind! erklärte die Gefragte mit solcher Ueberzeugung und so unerwarteter Entschlossenheit, daß die Fürstin keinerlei weiteren Versuch machte, sie zu ihren Ansichten zu bekehren. Sie that etwas weit Besseres und ihre Taktik mit einmalem ändernd, fragte sie mit gutgepieltem Interesse: — Wie weit sind Sie mit Ihrem Bau des „Guten Hirten“ gediehen? Hat man bereits mit der

gedeckten Galerie begonnen, die die Kapelle mit dem Kloster verbinden soll?

— Leider nein! seufzte Gräfin von Wartembrode, die damit an ihr Schmerzenskind erinnert wurde. Es fehlt noch das Eisenwerk und auch für die Glasarbeit ist keine Bedeckung vorhanden.

Die Fürstin war aufgestanden und sich dem Verkaufstisch nähernd, sprach sie:

— Dieser kleine Raminirschirm ist sehr nett.

— Wollen Sie ihn mir abkaufen? schlug die Gräfin vor, die sich trotz ihrer Sicht rasch erhob und hatte. Er ist nicht theuer... bloß vierzig Francs...

Die Fürstin entnahm zwei Louisdor ihrer Börse, worauf Frau von Wartembrode, die keinen Blick von ihr verwandte, liebenswürdigen Tones hinzusetzte:

— Da Sie eine so gute Käuferin sind, so werde ich Ihnen eine wirklich günstige Gelegenheit zu einem vorteilhaften Einkaufe bieten... Sie entnahm einem Schranke, in dem sie ihre kostbaren Artikel verwahrte, eine absolut unmoderne spanische Spitze und während sie sie kunstvoll entfaltete und das verschlungene Muster zur Geltung zu bringen suchte, pres sie mit slinker Zunge: Betrachten Sie nur die Feinheit der Arbeit und des Gewebes... Zudem ist es ein vollständig authentisches Stück! Die Herzogin von Cruzalmas hat es mir selbst aus Granada geschickt. Es würde Ihnen entzückend passen. Leider kann ich die Spitze nur schwer unterbringen, weil der Preis ein wenig hoch ist, obgleich er ganz nicht im Verhältnisse zu dem Werthe steht... Ich würde nicht mehr als vierhundert Francs von Ihnen verlangen, gerade soviel, als mich die Glasarbeit kostet...

Das Projekt der gedeckten Galerie beschäftigte die Gräfin seit länger denn einem Jahre schon und

der lästige Störung seiner Nachtruhe erspart, wiewohl ihm alle in den Automaten eingeworfenen Nickelmünzen, die vielleicht nur Zehn-Heller-Stücke zu sein brauchen, zugute kommen würden. Ein solches mit einem Automaten verbundenes Sicherheitschloß würde laut Berechnung des Erfinders nur auf 30-40 Kronen zu stehen kommen.

**(Armer Witte!)** Der Czar braucht eine Erzelenz. — Verhältnisse bedingen, — Daß eine Friedenskonferenz — Stattfinde zu Washington. — Der Krieg mit Japan drückt ihn schwer, — Denn bald hat er kein Rußland mehr, — Geht's wie bisher auch weiterhin, — Schon sitzen sie in Sachalin, — Und Wladivostok, eins, zwei, drei, — Das nehmen bloß so nebenbei — Die Gaps ein, die persiden, — Drum will der Czar den Frieden. — Bloß daß der halt nichts kosten soll — Und glimpflich sein und ehrenvoll! — Den Melidoff drum rief er vor, — Daß er als Unterhändler — Die gelben Inselfländer — Fein listig haue über's Ohr. — Doch Melidoff — Sprach kurz und schroff: — „Ich bin zu alt, um auf der See — Zu reisen und die große Zeh, — Die thut mir ganz abseulich weh!“ — Drauf wolt der Czar den Murawiew — In dem Betreff — Als Zweiten delegiren. — Der aber seufzte: „Majestät, — Wenn ich nicht gar so leiden thät — An Schmerzen in den Nieren, — So wolt ich's ja probiren! — So aber lieg ich lieber still, — als Kurgast von Contrereville!“ — Da rief der Czar den Witte, — Der aber sprach: „Ich bitte, — An Schmerzen leid ich ebenfalls, — Ich bin besorgt um meinen Hals!“ — Da sprach der Czar: „Mein Lieber, — Fährst Du nicht gleich hinüber — Auf den genannten Posten, — Kann's auch den Hals Dir kosten!“ — Und da entschloß der Witte — Sich zu dem schweren Schritte! — Du lieber Gott, mit frommem Sinn — Dank ich Dir alle Tage, — Daß ich in dieser Lage — Kein Staatsmann jest in Rußland bin: — Troß guter Kost und hohem Lohn — Wird ja ein Jeder krank davon.

**(Zwei Damen vom Stand.)** Man meldet aus Wien: Eine Schimpffene, die sich kürzlich beim Frühaufmarkt auf der Freieung zwischen den zwei Händlerinnen Antonie Welisch und Marie Kuhn zutrug, war vorgezogen Gegenstand einer Verhandlung beim Bezirksgericht Josephstadt, denn die Welisch hat die Kuhn wegen Ehrenbeleidigung geklagt. Richter (zur Angeklagten): Ist's richtig, daß Sie die Klägerin auf öffentlichem Markte unter wiederholtem Auspucken eine S... nannten? — Klägerin (einsachend): Ja hab' ja Zeugen d'rauf draußen sitzen. — Angekl.: Da brauch'n m'r weiter keine Zeugen... Herr Richter: Das hab' i'g' sagt. — Richter: Auch dabei ausgespuckt? — Angekl.: Aber natürli'. — Richter: Sie finden das natürlich. — Angekl. (erstaunt): Aber, i' bitt... bei uns am Markt haßt Ane die Andere do nie mit a gnädige Frau. (Heiterkeit.) — Richter: Sind Sie bereit, sich zu entschuldigen? — Angekl.: Ganz natürli'... aber sie hat mi no ärger a'schimpft. — Richter (zur Klägerin): Sind Sie mit einer Abbitte zufrieden? — Klägerin: Net um a'schloß... (feierlich) sie muß mir beweisen, daß i a S... bin. (Erneuerte Heiterkeit.) — Da die Klägerin unerbittlich blieb, verurtheilte der Richter die Kuhn zu zwanzig Kronen Geldstrafe, doch stellte die Verurtheilte eine geharnischte Gegenlage in Aussicht.

**(Ruffische Richter.)** Auch in Rußland gibt es, trotz Allem, was man über die russische Korruption in letzter Zeit hören muß, noch gerechte Richter, wenn auch diese Gerechtigkeit, den herrschenden Verhältnissen entsprechend, einen eigenthümlichen Beigeschmack hat. Der Kaufmann Aprarin hatte einen besonders wichtigen Prozeß mit dem Kaufmann Wobrykin. Der Richter aber war des Aprarin bester Freund, und da man auch in Rußland Freundschaft zu halten weiß und des Aprarin Sache zu allem Ueberfluß auch noch die gerechte war, so durfte er ein günstiges Urtheil bestimmt erwarten. Wie groß war daher des guten Aprarin Bestürzung als sein Freund zu seinen Ungunsten entschied! Er

stellte den Richter in seinem Hause zur Rede. Dieser aber zeigte ihm eine große Summe Geldes und sagte: „Dies hat mir Dein Gegner verehrt.“ — „Wie“, rief der Verurtheilte voll Verachtung, „gegen Deinen besten und redlichsten Freund läßt Du Dich bestechen?“ — „Du Dummkopf“, versetzte der Richter mit treuherziger Freundlichkeit, „hätte ich das Geschenk abgelehnt und zu Deinen Gunsten entschieden, so hätte Dein Gegner mit diesem Geld die Berufungsinstanz bestochen und Du wärest unterlegen. Nimm Du nun das Geld Deines Gegners und bestich damit den Appellhof, so kommst Du ohne Kosten zum Sieg.“ Also sprach der weise und gerechte Richter.

**(Originelle Familiennamen.)** Die „Dresdener Nachrichten“ veröffentlichten aus der von einem königlichen Archidirektor des sächsischen Staatsarchivs angelegten Sammlung Kurioser Familiennamen eine Blüthenlese, die zeigt, daß man in früheren Jahrhunderten wegen anstößiger, derber Namen sehr wenig empfindlich war. Wir greifen nur die folgenden heraus: Jakobus Bierbauch, Rathmeister in Urtzen (1521); Joachim Bernegroß, Rathsherr; Claus Hafentel (1553); Georg Cierluchen; Jakob Hundebiß, kurfürstlicher Rath in Dresden (1699); Hans Jermisch, Baummeister; Hans Kathler in Weisensfeld (1518); Christoph Kitzkas in Nebra (1544); Dr. Rühhorn (1502); Dietrich Ruchenjchwein in Halle (1470); Hans Narre in Gotha (1566); Veltou Ochsenkopf in Saengerhausen (1611); Jakob Blasbolz; Herbert Plättelien (1567); Lorenz Schweinigel in Weisensfeld (1561); Hans Scheusal (1494); Hans Schweinesfleisch (1511); Hans Schweinrüffel (1508); Lorenz Sautrog in Weisensee (1566); Jakob Schafkopf in Halle a. S., Rathsmann (1482); Mathes Unflath (1565) zc.

**(Große Preise für Juwelen)** wurden bei Christie in London am Donnerstag für acht Stücke aus dem Schmuck einer „Dame von Rang“ gezahlt, so daß innerhalb einer halben Stunde die Summe von 160,000 M. gelöst wurde. Das Publikum bestand hauptsächlich aus Händlern, die sich von dem hohen Werth der Schmuckstücke überzeugt hatten. Als aber gleich zu Anfang eine Brillantentara, die aus neun hervorragenden schönen birnenförmigen Brillanten bestand, ausgesetzt wurde, bemächtigte sich ein großes Entzücken auch der Liebhaber, die eifrig mitboten und den bekannten amerikanischen Juwelenhändler Hamilton McCormick bis zu einem Preise von 39,600 M. hinauftrieben. Ein anderes Prachtstück war ein Haarkamm aus Schildpatt, der mit fünf großen birnenförmigen Brillanten und fünf kleinen wundervoll glänzenden Diamanten verziert war. Der Kamm wurde für 9400 M. verkauft. Eine herrliche Halskette, aus 45 schön geformten Perlen bestehend, mit einem Hänger von Rubinen und zwei großen Brillanten, brachte 63,000 M. Eine Broche aus Perlen und Brillanten erzielte 8600 M.

**(Der Mensch als Paket.)** Einen interessanten postalischen Versuch machte jüngst Herr Henry Turner, ein Bewohner der Insel Guernsey. Er wollte sich nach der Insel Serk begeben, traute sich aber nicht die Reise allein zu machen und kam auf den Gedanken, sich auf der Post in Guernsey als Paket aufzugeben. Der Postbeamte suchte bei diesem seltsamen Verlangen nicht einmal mit der Wimper. Er stellte Herrn Turner auf die Paketwage, verlangte fünf Shilling, fünf Pence Porto und übergab das „Paket“ dem Landbriefträger zur Beförderung. Der Briefträger brachte Herrn Turner nach der Insel Serk und lieferte ihn gegen Empfangsquittung ordnungsmäßig im Hause des Adressaten ab.

**(Der gestörte Preischor.)** Vom Rhein wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Der Männergesangsverein eines kleinen rheinischen Ortes hatte zum Gefangenswettkreit geladen. Unter Anderen kam auch ein Verein, dessen Mitglieder sich in wochenlangen Proben auf das große Ereigniß vorbereitet hatten. Im Bewußtsein des sicheren Sieges betraten die wackeren Sängermänner die Bühne. Diese Stille tritt ein. „Schäfers Morgenlied“ soll erklingen. Dreißig Puppenpaare öffnen sich

und — ein braufendes Gelächter durchdröhnt den Zuschauerraum. Die Sängerschaar steht ganz verblüht und will aufs neue beginnen. Das gleiche Gelächter. Da wird dem Dirigenten die Ursache klar. Jeder der Sänger hatte sich kurz vor dem Auftreten an — W l a u b e r e n gütlich gethan und natürlich die Spuren davon auf dem „Sängermund“ zurückbehalten, was einen unbeschreiblich komischen Eindruck machte. Mit der Stimmung war es natürlich vorbei und mit dem ersten Preis auch.

**(Einen Schadenersatz von 7000 Dollars)** hat P a d e r e w s k i von einem Gericht in Buffalo, New York, für eine Erschütterung seines Nervensystems zugesprochen erhalten, die er bei einem Eisenbahnunglück bei Syracuse im Staate New York im April l. J. erlitt. In Folge des Unfalls hatte Paderewski sämtliche Engagements, die er noch im Staate New York zu absolviren hatte, abjagen müssen. Der Künstler strengte dann sofort gegen die New York Centralbahngesellschaft, auf deren Strecke das Unglück sich ereignete, einen Schadenersatzprozeß an. Herr Paderewski macht viel durch in Amerika. Hauptsächlich ist seine Nervenerschütterung nicht bedenklicher als die Genickstarre war, an der er einmal erkrankt sein sollte.

**(Blinde Fische sehend zu machen.)** Das ist das neueste Experiment, welches augenblicklich Herrn Spencer, den Direktor des New Yorker Aquariums, beschäftigt. Es gibt zwei Arten Blindfische. Die einen sind rosenroth gefärbt und haben keine Spur von Augen. Die anderen sind grau und haben kleine Flecke an der Stelle, wo die Augen sein müßten. Spencer erhielt vor einiger Zeit einen großen Posten dieser Thiere aus der Mammothöhle von Kentucky. Andere leben in dem Gho River, dem tiefsten unterirdischen Strom der Welt. Spencer brachte die Fische in Glasgefäße und stellte sie so auf, daß sie von allen Seiten mit Licht umgeben sind. Auf diese Weise, meint Spencer, könnten sich Augen entwickeln.

**(Ein Bibliotheksgarten auf dem Dache.)** Bei Gelegenheit der Eröffnung der Rivington Street Branch der New Yorker Public Library ist der erste Bibliotheksgarten dem Publikum übergeben worden. Dieser Garten, richtig gesagt ein Lesezimmer im Freien, ist 40 Fuß im Quadrat groß. Es ist durch ein eisernes hohes Gitter geschützt, das mit einem leinenen Zeltdach über Tag bedeckt werden kann. Abends wird es elektrisch beleuchtet. Zwar sind dort keine Bücher bleibend aufgestellt, doch können Bibliotheksbesucher, die den Dachgarten benützen wollen, ihre Bücher dorthin mitnehmen.

**(Folgen eines schlechten Sauerzees.)** Das schlechte Sauerzees oft üble Folgen haben können, mußte der bisher unbescholtene Landwirth Arthur Bodeker aus Heyda bei Eisenach erfahren. Der Bürgermeister von Rudolzen hatte die Stelle eines Gänsehirten ausgeschrieben. Der Angeklagte fandte ihm auf einer Postkarte eine Bewerbung um die Stelle, worin er angab, daß er bereits mit Erfolg zwei Jahre eine gleiche Stelle bekleidet habe. Die Karte unterschrieb er mit dem Namen eines Bauunternehmers, dem der Angeklagte etwas anhängen wollte. Dieser erhielt nun vom Bürgermeister eine zusage Antwort auf die angebliche Bewerbung und Auskunft über einige auf der Karte angegebene Fragen. Bodeker hatte also seinen Zweck erreicht, erhielt aber bald eine Anklage wegen Urkundenfälschung. Der Staatsanwalt beurtheilte den Fall, wie er lag, sehr mild und bedauerte, daß der dumme Streich nicht durch eine Geldstrafe abzumachen sei. Er beantragte drei Tage Gefängniß und empfahl den Angeklagten der Gnade des Landesfürsten. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

**(Die verkannte Zahnbürste.)** Ein netter Sechshöler ist einem kleinen Blatte der Umgegend von Frankfurt unterlaufen. Es heißt da in einem Zeitbericht, dem Turnverein sei von dem Bürgermeister eine wunderhübsche J a h n b ü r s t e überreicht worden. Gewiß eine nützliche Stiftung, aber doch einigermaßen ungeeignet zum allgemeinen Gebrauch im Verein. Es war auch gar keine Zahnbürste, sondern eine Zahnbüchse. Da es für die Presse eine saure Gurkenzeit so gut wie nicht mehr gibt, so wird die reizende Geschichte wohl wahr sein.

allgemach begann sie an der Möglichkeit seiner Ausföhrung zu verzweifeln. Vielleicht kam ihr jetzt ein günstiger Zufall zu Hilfe, so daß sich die Sache doch noch bewerkstelligen ließ... Ihr Blick drückte beinahe Angst aus, als Fürstin Saliakoff wieder nach ihrer Börse griff und liebenswürdigen Tones sprach: — Ich will mich gerne für Ihre Angelegenheiten interessieren, Gräfin, wenn Sie ein Gleiches für die meinigen thun...

— O, Sie Zauberin, wer vermöchte Ihnen zu widerstehen? fragte die Frau des Hauses von plötzlichlicher Kühnheit erfahrt...

Personen aus königlichem Geblüt waren jederzeit plötzlichen Sinnesänderungen unterworfen. Dies gehört mit zu ihren Privilegien, und wer darüber staunt, ist eben schlecht unterrichtet. Als Frau von Wartembrode in den Salon zurückkehrte, stützte sie sich vertraulich auf den Arm der Fürstin, die ihre erklärte Favoritin geworden, und ihre Gunst erstreckte sich sogar auf Frau von Soyffel, der beim Geben ein Handgedruck und ein ermutigendes „Auf Wiedersehen!“ zutheil wurden...

Die beiden Damen begaben sich nunmehr ins Palais Saliakoff, und wenn Charlotte jetzt ein wenig heiterer zu sein schien, so hatte ihre mütterliche Freundin dafür ihre Heiterkeit sichtlich eingebüßt. Sie mußte an all die Dinge denken, die sie seit heute Morgens ärgerten: an den Formalismus Hubert's, an die Sorglosigkeit Yvonne's, an die Beschränktheit der Gräfin von Wartembrode, und all das stimmte sie traurig, ja sogar der Sieg, den sie zum Schluß selbst davongetragen. Den dieser bedeutete nicht etwa den Triumph ihrer Ideen, nicht das Werk ihres Herzens. Sie hatte ihre Zuflucht zu einer anderen Macht nehmen müssen, die ihr der Zufall zur Ver-

föhrung gestellt, und gedachte der grausamen Worte Hubert's, die schon einmal einen so tiefen Eindruck auf sie gemacht. Es beständige sich also immer wieder, daß sie die Illusionen, die sie nährte, nur ihrem Reichthume zu danken hatte, daß sie gut und edel sein konnte, nur weil sie reich war?

Auch die großen, dunklen Augen Livia's bereiteten ihr ein gewisses Unbehagen. Das junge Mädchen war nach dem Verlassen des Hauses Wartembrode mit seiner Kathin und Charlotte in den Wagen gestiegen, sah jetzt wortlos ihnen gegenüber und maß Beide mit Blicken, die weder für die Eine noch für die Andere zärtlich zu nennen waren. Daß Charlotte in das Haus der Fürstin gelangte, stachelte den eifersüchtigen Haß dieser jungen Person, der sich jetzt neuerdings bethätigt hatte, dessen Motive aber nur Hubert allein klar waren, von neuem auf.

Doch endlich langte man an. Fürstin Marie empfand stets ein angenehmes, freudiges Gefühl, wenn sie nach Hause kam. Sie hing mit wirklicher Liebe an dem schönen, alten Bau, in dem sie ihrer Geschmacksrichtung ungestört huldigen durfte, liebte ihn vielleicht auch der vielen Wohlthaten wegen, zu deren Schauplatz sie ihn im Laufe der Jahre gemacht. Als sie die Vorhalle durchschritt, vernahm sie bereits die braufenden Klänge der Orgel, die unter der Künstlerhand Donelli's ertönte; dann erblickte sie Valerian, der sie begrüßen kam, und ihr gewohntes Lächeln erschien wieder auf ihren Lippen. Sie fühlte sich wieder daheim und wie ein warmer Strom durchdrang es ihr Herz.

— Ich habe Charlotte entführt, sprach sie heiter. Da Du mich durchaus verlassen willst, so muß mir doch Jemand Gesellschaft leisten.

Ruhig und korrekt verbeugte sich der Fürst vor

der jungen Frau, als hätte er nicht einmal geahnt, welche Motive dieser Einladung zu Grunde liegen konnten. Auf dem Wege zum Salon fand er in dessen Zeit, ihr zuzuschnütern:

— Ich war heute Morgens bereits in Monaco... Er ist fort...

Frau von Soyffel athmete erleichtert auf; auch für sie schien sich der Horizont ein wenig aufzuheben. Sie befand sich hier jedenfalls unter Freunden und dachte fast gar nicht an Livia, die ihnen auf den Ferjen folgte. Vor einem kleinen Tischchen blieb die Fürstin stehen und griff nach einer Depeche, die dort lag.

— Ach, es war mir ganz entfallen! rief Valerian aus. Heute Morgens langte ein Telegramm für Dich an, das Deine arme, alte Pförtnerin zu bestellen vergaß.

Donelli spielte noch immer. Im großen Salon breiteten die mächtigen Palmen ihre Blätter aus, in allen Ecken dufteten blühende Rosen. Fürstin Marie erbrach das Telegramm und hielt es etwas länger vor Augen, als es gerade nothwendig schien.

— Was steht da drin? fragte Valerian.

Sie faltete das Papier langsam zusammen. Ihr Gesicht hatte seinen gewohnten ruhigen Ausdruck wieder angenommen, nur ein wenig bleich war sie, als sie murmelte:

— Ich habe meinen Prozeß verloren!

— Gnädige Frau, wollen Sie mit einer kurzen Unterredung geflatten? Auf der Schwelle des kleinen Salons der Fürstin, in dem Charlotte vor dem Diner mit einer Handarbeit saß, stand Valerian und harrete der erbetenen Erlaubniß.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 26. Juli 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)  
**Smolen Tóni**  
 Fővárosi élet. ép 3 felvonásban.  
 Írta: Guthi Soma. Zenéjét  
 összeállította: Barna Izso.  
 Góllát, táncmester Pintér  
 Fesztiko Petráas  
 Károly Szirmai  
 Lujza Dóri  
 Smolen Tóni Kovács  
 Izidor Vágó  
 Kopek Szabó  
 Kopekné Izsóné  
 Nábob Siposné  
 Közrendőr Gyenizse  
 Infanterista Nagy  
 Financz Kalocsai  
 Zsuzsi Bársony  
 Vidéki Kiss  
 Békés polgár Lubinszki  
 Kucseber Réthy  
 Pinczér Izsó  
 Czigányprimás Nagy  
 Prima ballerina G. Kápolnai  
 Maxi Pintér  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház

**Kukoricza Jónás.**  
 Énekes, táncos parédia 3 felvonásban, 5 képből. Írták: Mérei Adolf és Vágó Géza  
 Kukoricza Jónás Leóvey  
 özv. Mostoha M.-né Mihály J.  
 Huska kasziroszlány Haller L.  
 Tubák, trombitás Falusi  
 Csász, rendőr Tábori  
 Togo Szóka  
 Kuroki Dobos  
 Nogi Thurzó  
 Oyama Dinnyés  
 Oku Csopregi  
 Kamimura K. Máár  
 Gazda Rákossi  
 Gazdáné Koronka  
 Stráza, főkortes Szomori  
 Egy kortes Tihanyi  
 Bárd milliomos Izsó  
 Izidóra, leánya B. Répási  
 Bartók, fogtechnikus Réthey  
 Horvár Berengh  
 Máczesz Árpád Szabadkai  
 Fűri: Lehel Puska:  
 Egy finác. Pósi.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater  
 Ungarisches Theater, Königstheater und Urania  
 Theater halten Ferien.

## Cirkus Beketow

Stadtwaldchen. Thiergarten.  
 Heute, Mittwoch, Abends um 7<sup>1/2</sup> Uhr

## SAWADE

mit 16 dressirten, wilden Raubthieren, Löwen, Tiger, Bären und Hunde, gemeinsam in ein und demselben Käfigraume.

## Mátyásföldi Parkvendéglő és Szálloda

Közvetlen a vasuti állomásnál. Telefon Mátyásföld 1.  
 Nagy impozáns fedett terrasz. Örösi táncsterem.  
 Artézi uszoda. Gyönyörű erdőség sétányokkal.  
**Kitünő czigányzene.**  
 Minden kényelemről, kiváló konyharól, kitünő italokról polgári árak mellett gondoskodik.  
**Krajcsovits Rezső, vendéglős.**  
 A Czinkotai h. 6. vasut (Keleti-pályaudvar, Tattersall) negyedóránként közlekedik reggel 5 órától este 11 óráig.  
 Ajánlatos kirándulóknak 10 szelvényes fűzetjegyet venni, akkor egy menet II-od oszt. 33 fillér.

## Mädchen-Erziehungsinstitut.

Im Mädchen-Erziehungsinstitut, welches in Verbindung mit der öffentlichen rei. Elementarschule in der Hold-uteza steht, finden Mädchen aus guten Häusern bei mäßigem Honorar Aufnahme. Die Anstalt steht unter der Leitung zweier diplomirter Lehrerinnen, einer Engländerin und einer Ungarin. Außer dem ungarischen Unterricht erhalten Zöglinge Ausbildung in englischer und deutscher, eventuell auch französischer Sprache und Musik. Sorgfältige, liebevolle Erziehung. Anfragen mit Angabe des Alters und der Konfession sind an **Miss BURGESS**, Budapest, Hold-uteza 17, zu richten.

## Primissima CALCIUM-CARBID

bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm zu Kr. 26 per 100 Kilogramm  
 Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm od. 100 Kilogramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der österr.-ung. Monarchie gegen Vorfindung des Fakturrenbetrages od. Nachnahme. Spezieller Rabatt für ganze Wagonladungen von 10.000 Kgr. aufw.  
**Società anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Triest.**

## REDOLIN

Das wirksamste Mittel gegen das Jucken und Schwitzen der Füße u. Hände  
 1 Ziegel Redolin-Salbe R. 1, 1 Schachtel Redolin-Pulver R. 1.  
 Ausschließlich zu haben bei  
**Lux Mihály,**  
 Droguerie, Budapest, Museum-körut Nr. 7.  
 Spezial-Preisconant über Medizinal- und Toilette-Spezialitäten franco und gratis.

## Ós-Budavára

Elektrische Stadt.  
 Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis halb 4 Uhr.  
 Heute, Mittwoch, den 26. Juli,  
 Dem enormen Zuspruch zufolge **Rigó Jancsi** Kapelle für einige Tage prolongirt.  
 Heute, zu Ehren aller Anmen, großes Anmen-Souvenir-Fest. Auf dem prachtvoll decorirten Skating-Ring Anmen-Ball. Auf der großen Variétébühne Auftreten jammilicher engagirter Welt-Aktraktionen.  
 Um 8 Uhr Abends: Vig szinpad. „Pollacsek in Japan“.  
 Folies Caprice: zwei Poffen. mit G. Steinhardt.  
 Moulin Rouge: Anmen-Ball.  
 Französisches Theater: Little Tich.  
 Guldigung aller Anmen. — Bracht-Feuerwerk.  
 Entrée 1 Krone. Ermäßigte Karten in allen Theatern erhältlich und mit einer Auszahlung von 40 Hellern gültig.  
 In Vorbereitung Karnevalsfest in Neapel.

**Dobsinaer Eishöhle** :: europäische Merkwürdigkeit ersten Ranges; allen Tatrabesuchern zu empfehlen.  
 Auskunft erteilt: die DIREKTION.  
 (UNGARN)

## Wasserheil-

Leopoldstädter anstalt  
**V., Bathorygasse 3.**  
 Prospekt auf Verlangen.  
 Dr. Martin Farkas.

**1000 Fliegen**  
 fängt  
**TIP!**  
 für 10 Heller.

**Friedrich Detsinyi**  
 Budapest, V., Marokkanergasse 2, zum schwarzen Hund.

Die weltberühmten „KAWASCHEN“  
 1. u. 1. patentirten Fauteuil Betten eignen sich besonders, wo Raumangel herrscht, da es ein Tage als bequemer kleiner Fauteuil benutzt und durch einen Handgriff in ein 2 Meter langes u. 85 Cm. breites Bett mit Federmatratze, für die größte u. schwerste Person verwendet werden kann. Das Gestell ist aus massivem Schmiedeeisen, dadurch um Vieles dauerhafter, stülper und eleganter gegenüber anderen Fabrikaten.  
 Preis 23, 28 Gulden und aufw. 30 Gulden. Preislisten auf Verlangen gratis. Südliche Niederlage: Budapest, IV., Sarbantyas-utca 6 (neben dem Komitatskauf).

## Möbel auf Kredit

oder beifebige Theilzahlungen von der elegantesten bis zur einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc.  
**KARDOS LIPÓT, Budapest, Theresienring 5, Kerepeserstrasse 64.**

## Elektre-technische Fachschule

mit Laboratorium u. Lehrwerkstätte verbunden.  
**Technische Lehranstalt für die gesammte Elektrotechnik und Maschinenbau.**  
**Pressburg, Wallonerg. 14**

eröffnet am 5. September 1. J. den I. Semester für folgende Schüler, welche sich zu  
**Elektrotechnikern (Fabriksbeamten etc.)** theoretisch u. praktisch (tunerbald 2 Jahren) ausbilden lassen wollen.  
**Aufnahmestufe: 14 bis 30 Jahre. Vorbildung:** einige Vorkursus o. Vorkursusarbeiten, Handarb. od. Gewerbeschule.  
 Die konstant wachsende Verwendung elektrischer Kräfte zu Trieb- und Leuchtzwecken, sowie in chemischen Fabriken etc. etc., lassen es es den P. T. Eltern (Vorwärttern) nur natürlich erscheinen, deren Söhne (Mütter) diesem ebenfalls sicheren wie aussichtsreichen Berufe durch Eintritt in die obenbeschriebene Fachschule zuzuwenden. Anmeldung täglich.  
 Die Direktion verbindet auf Wunsch Programme wie Prospekte etc. und erteilt nähere Informationen sofort.  
**Die Direktion.**

## Átadó bérlet

Szeged-Temesvár közötti vonalon, Valkány vasut állomásától kőuton 20 percnyire, családi okok miatt, egy **943 kat. holdas bér birtok** 8000-ja vagy esetleg egészen is, méltányos feltételek mellett, a még hátra lévő 8 évre átadó. A gazdaság csupa jó, buzatermő szántóföldből áll, kollő gazdasági épületekkel, artézi kuttal, vízvezetéssel és sertes hízalóval el van látva. Bővebb felvilágosítást: „Mokrin bér gazdaság“ u. p. Mokrin kézséggel nyujt.

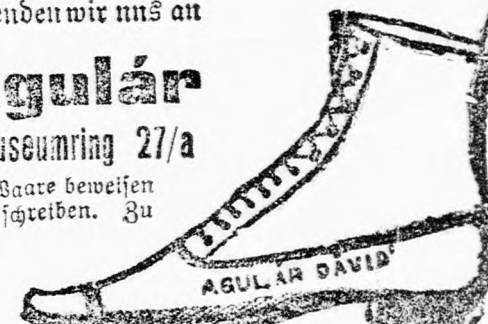
## Wohnungs-Einrichtung

Eine dreizimmerige  
**Wohnungs-Einrichtung**  
 von fl. 360.—  
 aufwärts, bestehend aus: 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.—, 1 Korb, 1 Ausziehtisch, 6 Speiseessfel, 1 Teppichboden fl. 120.—, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Phantastische, 2 Hocker, 1 Salonisch, 1 Konsole und Spiegel mit Seide oder Peluche überzogen fl. 110.—, Größere und feinere Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**NAGY IMRE**  
 Wohnungs-Einrichtungs-Unternehmung,  
 Budapest, Váci-körut 9/I. szám

Wenn wir unseren Bedarf in Schuh,  
**gut und billig**

einkaufem wollen wenden wir uns an  
**David Agulár**

Budapest, IV., Museumring 27/a  
 Die Haltbarkeit meiner Waare beweisen die vielen Anerkennungsbriefe. Zu jedem Paar Schuh eine hübsche Agulár-Graue, welche das Springen des Beters verhindert.



**HERRENSCHUHE:** Vorleder o. Chev.-Schuh u. Zugsch. fl. 4.50  
 Chev.-Schuh oder Vor-, Schuh oder Dillieschuh fl. 4.50  
 Led., Chev.-Schuh, Zug-, Anstiehschuh fl. 4.80  
 Halbleber, Schuh, elegante Ausfertigung fl. 3.20  
 Halbleber, glatt oder Zugschuh fl. 3.—  
 Felnerschuh mit genagelten Sohlen fl. 1.30  
**DAMENSCHUHE:** Chev.-Schuh, Vor- od. Led.-Schuh fl. 3.80  
 Chev.-Schuh, Zug- oder Led.-Schuh fl. 4.—, Gemisleder fl. 3.50  
 Gemisleder, Schuh fl. 3.—  
 Chev.-Schuh, Halbsehuh oder Anstiehschuh fl. 2.80  
 Chev.-Schuh, Kran oder grau, mit Spangen fl. 3.50  
 Gemisleder, Halbsehuh fl. 2.40, mit Zug fl. 1.30  
 Großer illustriertes Preisverzeichniss gratis und franco, welches aller Arten von Schuhe-Neuheiten enthält.  
 Nicht zahlungsfähige Bestellungen werden nicht angenommen.

## Fürdővendéglői bérlet.

Pöstyén fürdőn, 1906. év januar 1-től fogva bérbe adók egyenként vagy összesen: 1. a korszalon öttermei, kávéházi- és cukrászdai helyiségei; 2. a téli vendéglő és kávéház helyiségei; 3. egy bor- és csmege-üzlet helyisége a fürdőparkban. Olyan ajánlkozóknak, kik egy elsőrangú vendéglői üzlet viteléhez szükséges szaktudással, nyelvismerettel és tőkebitósítékkal rendelkeznek, bővebb felvilágosítást nyujt  
 a fürdőigazgatóság Pöstyénben.

127950/c. I. b. 1905. szám. Gács-magyar vasuti kötelek. Reexpeditio kedvezmény, gabonára stb. Miskolczon. A gács-magyar vasuti kötelekben 1905. évi julius hó 15-étől való érvényességgel, a miskolci hitelintézet részvénytársaság áru- és termény raktárára teljes kocsirakományokban Miskolcz-gömöri pályaudvarra vasuton érkező azon gabona, hüvelyes, olajmag, olajpogácsa, olajpogácsaliszt és öremlény-küldeményekre, melyek a betárolás napjától számított 12 hónapon belül onnan vasuton tovább szállítatnak, a díjazás I. rész B. szakaszának I. függelékében, a tárházakba, illetőleg a reexpediáló állomásokon betárolt és onnan reexpediált árakra nézve foglalt kedvezmények fenntartása mellett, a reexpeditio kedvezménye engedélyeztetik. A reexpeditio kedvezményből oly áruk kizárva, melyeknek fuvarleveleiben utirányelírás foglaltatik. Budapest, 1905. julius hóban. A magyar királyi államvasutak igazgatósága, a részes vasutak nevében is.

129543. A. II. Hirdetmény. Osztrák-magyar svájci vasuti kötelek. Sajtóhiba helyesbítés. A fenti kötelekben 1904. évi julius hó 1-től petroleumszállítására érvényes kivételes díjazáshoz kiadott II. pótlék 8. oldalán az oderberg-kerzersi (Chietres) viszonylatban a) alatt kiintetett 477 centmes tétel 177 centimetre helyesbítendő. Budapest, 1905. julius 14. A magyar kir. államvasutak igazgatósága, a részes vasutak nevében is.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Einlagerungen**  
im eigenen Magazine über-  
nehmen, Ueberlieferungen mit-  
tels Patent-Möbelwagen  
unter Garantie billigst Loko-  
und Provinz-Kingwald  
Speiteure, Teréz-körut 1/B.  
Telephon 23—88. Gepr. 1892.  
35258

**Spezereigeschäft,**  
scharfer Espresso, gutgehend,  
großer Brantweinverschleiß,  
billiger Zins, sammt bequemer  
Wohnung ist preiswürdig zu  
übergeben. Ovoda-  
utoza 5, földszint 3. Agen-  
ten ausgeschlossen. 35229

**Maschinen**  
und Werkzeuge zum Ansetz-  
en eines in Ungarn allein-  
stehenden, sehr gangbaren  
Maffenartikels preiswürdig zu  
verkaufen. Der Be-  
trieb kann mit einigen hun-  
dert Gulden fortgesetzt wer-  
den. Näheres bei „Lucifer“,  
Erzsébet-körut 35. 35253

**Verpändete Juwelen**  
löse ich aus und bezahle da-  
für den vollen Werth, für  
Brillanten zahle ich mehr als  
sie neu gefasst haben. Bruch-  
gold kaufe ich zum Tageskurs  
**Schiller Izidor, Sip-  
utca 8, Parterre 2.**  
35256

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie  
Aufnahme zur Entbindung  
bei einer ausgezeichnet diplo-  
mirten, intelligenten Hebamme  
mit langjähriger Praxis. VII.  
Baross-ter 12, I. Stof 12,  
vis-à-vis dem Centralbahn-  
hof. 35259

**Gepr. Maschinist,**  
der sämtliche Ventilsteu-  
erungen versteht und in Mäh-  
len, Spiritus, Stärke- und  
Delfabriken thätig war, sucht  
Stelle für sofort. Gesl. Zu-  
schriften unter „K. M. Ven-  
tilsteuerung 1000“ an die  
Exp. 35214

**Delikatessengeschäft,**  
elegant eingerichtet, in feinem  
Viertel, dringend zu verfan-  
gen. Näheres aus Gefällig-  
keit bei Sigmund Berliner,  
Kerepesi-ut 14, II. 19.  
35230

**Brennereileiter,**  
tüchtig und verlässlich, mit  
langjähriger Praxis, geprüfter  
Maschinenwärter, erzielt  
höchste Ausbeute von Kartoffel-  
und Mais, sucht für nächste  
Campagne Posten. Gefällige  
Anträge unter Adresse Adolf  
Moskowitz, Nagy-Sáros,  
Sáros-megyé. 34596

**Komptoirpraktikant,**  
absolvirter Handelschüler mit  
Kenntniß der deutschen Sprache  
und schöner Handschrift, wird  
für Fabrikhaus von Rang  
per sofort mit 50 Kronen An-  
fangsgehalt aufgenommen.  
Offerte unter „Zukunft 243“  
an die Exp. 35243

**Für das Bureau**  
einer Spezerei- und Kolonial-  
waaren-Großhandlung Süd-  
ungarns wird ein vollkom-  
men branchenkundiger, intelli-  
genter tüchtiger Kommiss-  
gefußt, der auch schon bis-  
her Bureauarbeiten versehen  
hat und mit Engroskunden  
Umgang hatte. Offerte mit  
Angabe der bisherigen Tätig-  
keit und Gehaltsansprüche  
unter „Tüchtig“ an die Exp.  
7350

**Blasagent**  
mit guten Referenzen zum  
Verkauf einiger Landespro-  
dunkte gegen Provision für  
sehr leistungsfähiges Haus  
gesucht. Anträge unter „So-  
lid 227“ an die Exp. 35227

**Sommertwohnung,**  
Ofner Seite, gegen Anwinfel,  
wird gesucht. Anträge unter  
„K. J. 251“ an die Exp. 35251

**Fräulein,**  
im Bureaufach verfür, wird  
aufgenommen bei Bauer Ede,  
Király-utoza 9. 34247

**Suche französische**  
Fräulein zu meiner 14-jähri-  
gen Tochter. Offerte nur mit  
Angabe der bisherigen Tätig-  
keit unter „Distinguir 248“  
an die Exp. 35248

**Stenographin,**  
geübt in ungarisch, deutsch u.  
Machinschreiben, mit schöner  
Handschrift u. besserer Praxis,  
wird gesucht. Nur erste Kräfte  
wollen Offerte unter „Pro-  
videntia 244“ an die Exp. 35244

**Fr. Erziehern**  
mit vorzügl. Diplom, vollf.  
Ungarisch, Deutsch, Französi-  
engl., Musik, äußerst sympa-  
tisch und vorz. Wirkungseug-  
nisse, sucht sofortiges Engage-  
ment, Fleiner, Gyár-u. 5.  
7351

**Kaufe Verastelztem**  
altes Gold, Silber-  
Juwelen zu höchsten  
Preisen.

Lager in neuen u. eingetausch-  
ten Gold-, Silberwaaren,  
Uhren, Ketten, Silber-Glüh-  
stiele (Kajetten) für 6—12  
Personen staumend billig. Pro-  
vinz-Aufträge werden prompt  
effektuiert. Preiscurant gratis  
u. franko. N. V. Grünberger's  
Erben, IV., Váci-utoza 30,  
I. em. 23, Parisbazar. 35257

**Engländer**  
gibt Stunden für Pension.  
Offerte unt. „August 7367“  
an die Exp. 7367

**Perfekt magyar és**  
nőmet levelező, a  
ki a gyors- és gé-  
pírásban is jártas,  
azonnal alkalmas az  
nyer Gál és Fodor  
ezégnél, Budapest,  
Teréz-körut 24. 35215

## Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung  
**Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,**  
Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

## STANDARD

LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT, EDINBURGH (ENGLAND)  
GEGRÜNDET 1825.  
Filiale für Ungarn:  
**Budapest, IV., Kossuth Lajos-utoza 4 (Standard-Palais).**

Jahreseinkommen mehr als . . .	33.600.000 Kronen
Vertheilter Gewinn . . . . .	170.000.000 „
Vermögen mehr als . . . . .	266.000.000 „
Für Todesfälle bezahlt mehr als	550.000.000 „

**Besondere Vortheile der Standard-Polizzen:** Unbedingte Sicher-  
heit. Mässige Prä-  
mien. Freie Weltpolizzen. Inkrafterhaltung von Polizzen bei verspäteter  
Prämienzahlung. Kapitalisirung und im Vorhinein bestimmter Rück-  
kaufwerth. Unanfechtbarkeit. Im Selbstmordfalle Auszahlung des Kap-  
itals nach einjährigem Bestande der Polizze. Freie Kriegsversicherung  
für Landsturmpflichtige. Prospekte werden auf Wunsch gratis versendet.

## TAPETEN

Auf Wunsch erscheine ich  
pünktlich mit Kollektionen u.  
**WANGOLD MANÓ, VI., Podmaniczky  
utoza Nr. 71. sz.**

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen  
und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung  
für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser  
Spezialist aufs Beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,  
emeritirter Spitalsarzt,  
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Garmröhrenentzündung, Blasenentzündung, Geschwüre,  
Schiditis und Nervenleiden in Folge von Jugendünden.  
Ueberrasschend ist der Erfolg bei **Impotenz**  
(Manneschwäche), auch bei älteren Personen.  
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch  
nachträglich bezahlet werden.  
Diese werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordnation: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körut 12**  
Salhof. Eingang bei der Treppe. Separate Wartehalle.

**Gummi**  
Original Pariser  
Gummi und Fisch-  
blasen, den höchsten An-  
forderungen entsprechend,  
per Dutzend Nr. 4, 5, 6,  
8, 10. Capots amer.  
(kurz) Nr. 4, 6. feinste  
**Suspensorien**  
u. — Ausführl. Preis-  
curant gratis und franko  
in verschlossener Couvert.  
Versandt diskret.

**Ludwig Fischer**  
Gummanufaktur,  
Teplitz-Schönau  
(Böhmen)

Zeugnis und Stellenver-  
mittlung.  
Prospecte gratis  
durch briefl. Unter-  
suchung.  
**BUCHHALTUNG**  
STENOGRAPHIE  
Mehr als  
8000 Schüler  
ausgebildet.  
Prof. E. LÖW, WIEN, VII/1

**MÖBEL**  
von der einfachsten bis zur  
feinsten Ausführung am bis-  
billigsten gegen baar wie  
auch auf  
**RATENZAHUNG**  
bet  
**EHRENTREU &  
BRÜDER FUCHS**  
BUDAPEST,  
VI., Teréz-körut Nr. 8  
(nächst d. Andrássystrasse).  
Illustrirten  
Preiscurant gratis.

**ZISKA J.,**  
ROSTÉLY GYÖRGY Nachfolger  
effekt die verläss-  
lichsten Getreide-  
Qualitäts-Decl-  
mal- u. Central-  
Büroverw. u. w.  
Lieferant der End-  
pester Wa-  
ren- und Ef-  
fectenbörse.  
Bureau u. Lager: Budapest,  
V., Eötvös-gasse 48.  
Telephon 46—12.  
Gegründet 1872. Reparaturen ge-  
nan. Preiscurant franko.

Die seit 28 Jahren bestehende  
und bestbekannte Ordina-  
tions-Anstalt wird wärmstens  
empfohlen  
**Geheime  
Krankheiten,**  
die vernachlässigten und ver-  
alteten Garmröhrenentzündung,  
syphilitische Geschwüre, die  
üblen Folgen der Syphilis,  
Manneschwäche durch  
Electro-Massage oder Psy-  
chrophor, Fluß bei Frauen  
ohne Einbringung, Her-  
ben- und Nierenentzün-  
dungen, die hartnäckigsten  
Hautkrankheiten heilt rasch  
und gründlich ohne Berufs-  
änderung

**Dr. Kajdacsy**  
G. k. u. k. Regiments- u.  
Spitals-Chefarzt.  
Ordnations-Anstalt:  
**Budapest, IV.,  
Kigyó-utoza 5,  
I. Stock  
(Klotild-Palais).**  
Ordnation von 9 bis 4 Uhr  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Diese werden beantwortet.  
Sicherer Heilerfolg auch auf  
brieflichem Wege. Medikamente  
besorgt.

1904. 1904.  
St. Louis: Grand Prix.  
Wien: Gold. Staatsmedaille.

**DR. DRALLES**  
**BIRKEN**  
HAARWASSER



Wirkung uoerraschend.  
Einmal probirt, unentbehrl.  
Gegen Schuppen u. Haarausfall.  
Nur echt, wenn  
**Dr. Dralles's Birkenwasser**  
mit dem Gnomon.

Jede in der Fabrik gefüllte Dre-  
ginalflasche trägt über dem  
Schraubförsen einen Garantie-  
Verschlussschloß.  
In haben in allen Parfümerie-  
Drogerie- und Reisevarengeschäf-  
ten sowie Apotheken.

**Sessel  
Garten-  
Sessel**  
kauft man gut u. billig bei  
**Langraf Mór,**  
Sesselfabriks-Niederlage  
IV., Gerlóczy-utoza.  
Központi városbáz

**GUMMI** und FISCHBLASEN, echt fran-  
zösische, per Dutz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
8, 9, 10 fl.  
Capot. Americ. (kurz), per Dutz 2, 3, 4, 6, 8 fl.  
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten  
Qualität fl. 5. — Irrigator, complet, 2, 3, 4, 5 fl. —  
Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.  
**ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,** Budapest, VI.,  
Király-utoza sarkán (Anker-udvar).  
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

**P A X**  
Wanzen-Vernichtungs-  
Essenz,  
die beste der Welt,  
wirkt vernichtender als die  
stärksten Gifte.  
1 Flasche 40, 80 H. u. K. 1.20.  
Hauptniederlage:  
in der Drogerie  
**„ZUR SCHLANGE“,**  
CARL DETSINKI  
Budapest,  
V. B. Badgasse 10.

**Putzenur mil**  
GLOBUS  
EXTRACT  
Bestes Putzmittel der Welt



**Möbel**  
sowohl gegen Kassa wie  
auch gegen  
**Ratenzahlungen**  
coulant bei  
**Fuchs Bódog**  
VII., Erzsébet-körut  
32. sz.  
III. Preiscurant gratis  
und franko.

**Buchführung**  
u. Contor-Praxis  
**Rechnen**  
**Briefschreiben**  
sende ich Ihnen  
Prospect u. Probebrief  
des besten brieflichen  
Unterrichtes F. SIMON  
vereidigter Sachverständiger  
**BERLIN-W. 62.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unferer Meillon (V. Wagnerboulevard 4) und zur Bequemlichkeit des Publikums noch in folgenden Stätten:

- I. Bezirk.** Pestung, Polatschek Sajos, Trafit.
- II. Bezirk.** Hauptgasse 2, Tolbi Sajos, Buchhandlung.
- III. Bezirk.** Zsigmond-ter 12, Szabó Lipót, Trafit.
- IV. Bezirk.** Jollantöring 14. Gritti Vilmos, Trafit; **Rechtmetergasse 14**, Szántó Mór, Trafit; **Pariser-gasse 7**, Frau Trafit; **Jolei**; **Betöföplasz 3**, Remesztó J. Trafit; **Városhely-gasse 8**, Frau Trafit; **Calvinplatz 2**, Mór Engelmann.
- V. Bezirk.** Leopoldring 8, Szabó Gyula, Trafit u. Hofmannstehle; **Dorotheag. 13**, Weill Vilmos, Trafit; **Maroffauergasse 1**, Frau Goldes Armin.
- VI. Bezirk.** **Theresienring 2**, Jala Mór, Buch- und Musikalienhandlung; **Theresienring 38**, Mitulak Katalin; **Theresienring 54**, Bauer növérek, Trafit; **Andrássystrasse 33**, Frau Mabel Mór, Selbstbibliothek; **Andrássystrasse 38**, Kantor Verkovits, Trafit; **Andrássystr. 48**, Mohoncz Vilmos, Trafit; **Andrássystrasse 84**, Glet Bend Trafit; **Königs-gasse 52**, Lotás A., Trafit; **Sunyadit-plasz 8**, Frau Reszó Boze, Trafit.
- VII. Bezirk.** **Stenastrasse 44**, Frau Adolf Hauptbaudlung; **Sarotzplasz 20**, Gintbut Mór Trafit; **Kerepeterstrasse 50**, Jambikócs, Trafit; **Stephanstrasse 1**, Kohn Gyula, Trafit; **Elisabethring 51**, (Hingstrassenab), Trafit; **Wwe M. Zwillingler, Karlsring Nr. 17**, Maybaum S. Trafit; **Zrommelgasse 2**, Frau Scheller Mór Trafit; **Königs-gasse 21**, Jale Vilmos Trafit; **Königs-gasse 69**, Frau Eszlinger Vilmos Trafit; **Elisabethring 2**, Frau Kálmán Hegedüs.
- VIII. Bezirk.** **Museumring Nr. 2**, Cito Nagel jun. Buchhandlung; **Museumring 18**, Fernberg Sojalla, Trafit; **Josephring 2**, Kerecsó Jola, Trafit; **Josephring 50**, Reiz Heurte Trafit; **Josephring 83**, Weintraub Anna Trafit; **Kerepeterstrasse 1**, Soproni M. Trafit; **Sarotzplasz 81**, Schulz Adolf, Trafit.
- IX. Bezirk.** **Michter Str. 10**, Hauptbaudlung. **Hellerstrasse Nr. 83**, Eugenie Etnap, Trafit; **Hellerstrasse 41**, X. Bezirk. **Steinbruch, Liget-ter 2**, Gyafó Karoline. **Ujpest.** **Arpadgasse 10**, Witwe Deuch Teréz, Setzungsbücherei. Ferner in allen gutaffrehabilitierten **Annoncen-Bureau**

**Säcke,** gebrauchte und neue für Mehl, Kleie u. alle Landessprobleu billigt bei M. Adler, Harsfa-uteza 27. Kaufe und tausche ein gebrauchte Säcke für neue. 35255

**1905er Jung-Geflügel!** Garant. lebende Ankunft, franco aller Stationen: 7-8 Stück fettfleischige Brathühner fl. 2.85. 4-5 Stück große fette Hiesigen fl. 2.95. 2 Stück große ausgewachsene Hiesigen fl. 2.90 franco gegen Nachnahme. Ellenberg's Exporthaus, Stalat Nr. 65 (Oesterreich). 35222

**Für ein Großhandlungs-**haus wird ein Archivar, der der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte sammt Referenzen und Gehaltsanfrage unter „S. J. 240“ an die Exp. 35240

**Erzieherinnen,** istr. u. chrifl. Religion, mit Sprachen u. Musik, Französinen, Bonnen empfindl. Frau **Celestine Palmi**, Gyár-uteza 42/B, 1. Stod. 35252

**Praktikant,** absolvirter Handelschüler, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet mit Anfangsgehalt Engagement in Landesproduktengeschäft. Kenntniß der französischen Sprache und Stenographie bevorzugt. Off. unter „Strebsam 226“ an die Exp. 35228

**Klavier,** kurz, neu, kreuzförmig, mit vollem Panzerahmen und Eisenbeintasten, neuestes Modell, höchst elegant, liefert um 300 fl., gradlinig um 260 fl. Eder's Klavierfabrik-lager, Váci-uteza 28. Verkauf mit 10jähriger Garantie. Ratenzahlung bewilligt. 7373

**Gyakornok** gabonauzleti irodában felvétetik. Picker Mór, V., Wurm-udvar, II. 18. 7376

**Oklev. tanítónöket,** német nevelőnőket nyelvismerettel és zongorával ajánl, mindennemű tanerőt elhelyez **Sugár Jolán**, Budapest, Kossuth Lajos-uteza 1. 7377

**Fiatal komptolista** szép irással banküzletbe azonnal felvétetik. Ajánlatok „Németül is“ a kiadóhivatalba küldendők. 7370

**Barok ebédő** és hálószoba kéz alatt olcsón eladó. Rozsa-u. 47, földszint 1. 7368

**Helyi képviselő** és ügynökök kerestetnek képeslevezőlapokhoz. Uránia, Ferenczi-terez 2. 7374

**Két nagyon szép** udvari szoba, konyha, előszoba, mellékhelyiségekkel aug. 1-ére 240 frt. ért kiadó. Akácza-u. 45. 7365

**Szépületberendezés** galériával azonnal eladó. Király-uteza 8. sz. 7361

**Fiatal irodista** magyar és német levelezésben, valamint könyvelésben jártas, augusztus 15-ére helybeni gépületben alkalmazást nyer. Ajánlatokat „Török 266“, jelige a. a kiadóba kérik. 35266

**Damen** finden Rath und Hilfe und Aufnahme zur Entbindung. **Cécilie Molnár, Wien, IX., Zimmermannsplatz 6.** 34913

**A Somogy-szilli** izr. hitközség évi 900 kor. készfizeséssel, természetbeni lakással, egész sechita-illetményrel és a szokásos mellékjövdelemmel egybekötött kántori állásra ezennel pályázatot hirdet.

Megkivántatik, hogy az illető korszerűen elismádkozzék és gyakorolt **לשון קודש וקורא** legyen. Képesített **למדן** előnyben részesül. Próbáladásra csak a meghívottak bocsáttatnak; utiköltség csak a megválasztottnak térítetik meg. Elismert rabbitól nyert képesítő okmányokat feltüntető, életkort, családi állapotot és vallásos előéletüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvények f. 6. augusztus hó 20-ig alólti elnökséghez terjesztendők be. Az állás azonnal elfoglalandó. Somogy-Szill, 1905. júl. havában. Sohr Mózes, hitk. elnök. Hirschfeld Vilmos, hitk. alelnök. 7353

**Für 1. August, 290 fl.** schöne Wohnung, 2. Stod, Zimmer, groß, mit Alkov, Vorzimmer, Küche, Donau-Ansicht, vom Augustviertel läßt man 20 fl. nach, zu vermieten. Näheres: II., Fö-uteza 15, Käsehandlung. 35246

**Kompagnon** mit 8-10.000 Kronen gesucht zur Fabrikation von Eisenwerkzeug (Maschinenartifel) durch billigere Herstellung konturnglos. Gefl. Anträge unter „Glänzende Existenz“ an Sifray's Anknündungsbureau, Budapest, Váci-uteza 33, erbeten. 7379

**Jacques.** 25 hm ha tin dri. Kö den Aug 12 nst i ny verbr u i j d? i i Sch. Ka de ehj das Wo nst? 88 mi Düst. 25267

**Die Möbelindustrie-firma J. Sárány,** welche im 1884 gegründet wurde und im ganzen Lande sich des besten Rufes erfreut, hat ihre Niederlage und Werkstätte jetzt ausschließlich **Budapest, VII., Erzsébet-körnt 26, Zion-Palais,** wo das möbelführende Publikum modern u. komplette Wohnungseinrichtungen, als auch einzelne Möbelfstücke von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung im fertigen Zustand zu den billigsten Preisen haben kann. 7185

**5 Professorinnen,** 6 Lehrerinnen, diplomirt (6 Israelitinnen, 5 Christliche) Ungarinnen, mit und ohne Sprachen, Musik; sonstige vorzüglich qualifizierte **Erzieherinnen,** Kinderärztinnen, Bonnen, Erzieher suchen Stelle durch 45 Jahre bestehende pädag. Institut Réri, Király-uteza 73, Budapest. 7369

**Sommerwohnung** gesucht im Ofner Gebirge, bestehend aus 2-3 Zimmern sammt Küche. Anträge an die Exp. unter „33“. 35239

**Möblierte Gargon-wohnung,** I. Stod, vollständig separate Abtheilung, bestehend aus 2 Gasenzimmern, Vorzimmer, eventuell mit Dienerzimmer per sofort zu vergeben. V., Vadász-uteza 42, Th. 7. Telephon 45-22. 7354

**Jahreskarte** für die ungar. Staatsbahnen zu kaufen gesucht. Leopold Herzfeld's Söhne, Pozsony. 7351

**dergärtnerin,** 33r., häuslichen Arbeiten bewandert, zu 3 Kindern, 6 4/5, 3 Jahre, mit Deutsch-Ungarisch, gesucht. Offerte an Groszmann, Pozsony, Király-uteza 4. 7352

**Deutsche Stenographin** und **Waschschreiberin,** die flott und korrekt arbeitet, wird acceptirt. Ungarisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Anträge unter „B. W. S. 232“ an die Exp. 35232

**Als Inaffant,** Magaziner, oder Reisender, der am hiesigen Plage bekannt ist, sucht Posten. Wenn möglich, leistet auch 10 00 Kr. Kautiön. Gefl. Anträge unter „B. J. 242“ an die Exp. 35242

**Junger Komptoirist** mit sehr schöner Schrift und deutscher Sprachkenntniß wird mit Kr. 80 Monatsgehalt für sofort gesucht. Offerte u. „Schrift 241“ an die Exp. 35241

**Tüchtiger,** kinder deutsch-ungarischer Korrespondent mit schöner Schrift wird sofort in großem Hause aufgenommen. Anträge unter „Ernst 238“ an die Exp. erbeten. 35238

**Ein Stühiger** gut erhaltener, nicht schwerer **Hotel-Omnibus**, schon gebraucht, doch tadellos, wird **sofort zu kaufen gesucht.** Detaillierte Offerte mit Angabe des Fabrikates und Preises unter **„Hotel-Omnibus 220“** an die Exp. 35220

**Tüchtiger Maschinist** und Brennermeister, der auch sämtliche Brenner- und landwirthschaftliche Maschinenreparaturen versehen kann, sucht Stelle; größerer Betrieb bevorzugt. Gefl. Anträge unter „Brenner 21“ nach Galgócz poste rest. zu senden. 35221

**Buchhalter** der Getreidebranche, der auch im Stationsgeschäft versiert ist, wird per sofort aufgenommen. Offerte zu richten an B. Weidinger junior, Baja. 35217

**Agenten,** die sich mit dem Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden gegen hohe Provision aufgenommen. Ludwig Guttman und Sohn, Bank- u. Wechselhaus, Budapest, V., Dorottya-uteza 11. 7359

**Gyorsirni** tudó kezdő kisasszonyt azonnali belépésre keresek. Szabó, Nagymező-uteza 46. 34354

**Tüchtige** Remingtonschreiberin, ungarische, deutsche Stenographie, eventuell selbstständige Konzipistin, wird per sofort in einem Großhandlungshause acceptirt. Zuschriften unter „S. 1000“ an die Exp. 35280

**Nösünl óhaj** izr. ügyvéd, földbirtokos. Csinos, finom szerény leányt keres nagyobb vagyonnal. Ajánlatok „Komoly“ czimmel, Budapest, főposta. 35234

**Kereskedősegédek** minden szakmából kerestetnek. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-uteza 13. sz. 7355

**Remington-gépiré,** perfekt magyar, német, örettségizett, állást kér „50 kor kezdőfizetés“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 35235

**Aufstündige Mädchen,** 14-18 Jahre, für seine Damen-Gefangs- und Tanz-Truppe gesucht. Vorbenntnisse nicht nöthig. Familienanschluß, Jahreskontrakt. Gute Gage. Zu melden von 10-2 bei Mildwarth's, Alsó erdősor-uteza 5, Th. 3. 7364

**Schweiger Mör,** VII., Klauzál-uteza 19, vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern. 7362

**Kompagnon gesucht** zu gutgehendem Industrieunternehmen mit 4-8000 Kronen zur Vergrößerung. Besteht seit 6 Jahren und beschäftigt jetzt 10 Arbeiter. Abr. in der Exp. 7360

**Fräulein** bittet um Posten als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern, ist tüchtig in der Wirthschaft und im Nähen. Geht event. auch aufs Land. R. R., V., Tükör-uteza 5, II. 22. 35262

**Deutsches tüchtiges** Fräulein sucht Tages-Engagement oder Stunden zu größeren Kindern. Briefe unter „Erzieherin“ Hauptpostlagernd. 7366

**Ungar-deutscher Korrespondent,** Stenograph, wird für ein Fabrikbureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsanspruch unter „U. J. 794“ an Rud. Wlosse, Vudapest, Ferenczi-terez 3. 35261

**Wegen Ueberfiedlung** sind neue Nähmaschinen unter Fabrikpreis zu verkaufen. Szabó, Nagymező-uteza 46. 35264

**Ein schön** eingerichtetes Zimmer und Küche ist sofort zu vergeben. Verseny-u. 6, I. 22. 7363

**Kompotirist,** mit allen Komptoirarbeiten vertraut, perfekt deutsch und ungarisch, per 1. August gesucht. Ausführliche Offerte unter „T. 10.“ an Wlofner's Annonc.-Exp. d., Sütö-uteza. erbeten. 7378

**Kisasszony** jó irással, pénztárhoz vagy írásnői állást keres. Czim a kiadóban. 35245

**Gépirónó,** ki perfektül sztenografál **egy magyarul, más németül,** gyakorlatlan bíró, nem kezdő munkatársasághoz kerestetik. Ajánlatok „Perfekt 265“ jelige alatt e lap kiadóhivatalába küldendők. 35265

**Kompagnon** (Christ) mit 2000 fl. Einlagekapital wird **3000 fl.** jährlicher Reingewinn bei streng solidem Unternehmen zugesichert. Kassaverwaltung verbleibt in Händen des Betreffenden. Intelligente Referentanten bevorzugt. Anträge unter „Sicherer Erfolg 263“ an die Exp. 35263

**Junger Kommiss** der Manufakturbranche, tüchtige Kraft, der 3 Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Dasselbst wird auch ein Lehrling aufgenommen. Off. sind zu richten an Sigmund Weiß, Wlofocz, Zuroczyer Komitat. 7375

**Gyakornokot,** ki magyarul, németül hiátlatlanul ír, husz korona kezdő fizetéssel azonnali belépésre kerestetnek. Ajánlatok benyújtandók Mosse Rudolinál, Ferenczi-terez 3. 35237

**Zu 14-16 Kindern** wird ein dipl. Lehrer per 1. September auf ein Schuljahr gesucht. Gehalt 400 Kronen und Wandertloft. Derselbe muß die Kinder in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache unterrichten. Referentanten können ihre Zeugnisse längstens bis 10. August an Unterfertigten einfinden. Negyed, Nyitra m., im Juli 1905. Samuel Schult. 7333

**Neuigkeiten** in Salon- u. Gartenfenerwerk liefert schön gewählte Sachen zusammengestellt a 2, 3, 5, 8 und 10 Kron. gegen Einzahlung des Betrages Eder's pyrotechnisches Fabriklager, Párisi-uteza 2. 7372

**Hirdetmény.** A magy. kir. Államvasutak hivatalnokai, altisztelei és szolgáló nyugalombiztosítók tulajdonát képező, a Csengeri-uteza 33. szám alatt fekvő épületben léteztendő közműves munkákat biztosítani akarván, ezen munkák elvállalására nyilvános pályázatot hirdetünk. Felhívjuk az ezen munkákra pályázni óhajtoakat, hogy lepecsételt és sajátkezűleg aláírt ajánlatukat f. évi augusztus hó 3-4-ig, azaz harmadik napjának déli 12 órájáig a magy. kir. Államvasutak igazgatóságánál, Andrássy-ut 78 sz. A. I. ügyosztály, nyújtsák be, ahol csak ugyanezen napon nyilvánosan fel fognak bontani. A munkák végrehajtásához k. tölt feltételeket tartalmazó ajánlati minta, valamint a költségzámítás a rendes hivatalos órákban reggeli 8 órától d. u. 2 óráig ugyanott megkapható. Az egykoronás bélyeglellátandó ajánlat, melyhez az ivenként 30 filléres bélyeggel ellátott és sajátkezűleg aláírt költségvetés is csatolandó a következő felirattal nyújtandó be: „Ajánlat a m. kir. Államvasutak nyugdíjintézetének tulajdonát képező Csengeri-uteza 33. számú épületben léteztendő közműves munkákra.“ A 70 kor. azaz Hetven koronában megállapított bantámpénz legkésőbbben az ajánlati tárgyat megjelölő napon, vagyis folyó évi augusztus hó 2-án déli 12-órás készpénzben vagy óvadékképes értékpapírokban a m. kir. Államvasutak főpénztáránál teendő le. A letehető jegyz az ajánlatához nem csatolandó. E feltételeknek meg nem felelő, valamint később érkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. A magy. kir. Államvasutak igazgatósága pénztárhoz magának a jogot, hogy a beérkező ajánlatok fölött szabadon döntsessen. Budapest, 1905. július hó 14. A magyar kir. Államvasutak igazgatósága. 7284-6738

**Kompotirpraktikant,** Christ, mit schöner Handschrift und guten Handschuldugegnissen, für eine Niederlage gesucht. Offerte unter „Pester Stenograph 159“ an die Exp. 10169

**50 bis 100 Kr.** und mehr, demjenigen, der einem netten jungen Ehepaar, wo der Mann Professionist ist und Beschäftigung hat, einen besseren Hausmeisterposten verschafft. Strengt. Diskretion verbürgt. Gefl. Offerte unter „Brauchbar 133“ an die Exp. erbeten. 10133

**Junger** Medizin-Doktor mit Spitalpraxis sucht entsprechende Stellung. Geht auch als Reisebegleiter und Gesellschafter. Gefl. Anträge unter „NeSculap 124“ an dir Exp. 10134

**Gebild. heiteres** Fräulein sucht Stelle als Haushälterin zu gebild. anständ. wenn auch fränk. Herrn, zu mütterlichen Kindern oder älterem Ehepaar. Selbes kann gut kochen, befügt langjährige Zeugnisse, vorzügl. Referenzen; geht auch auswärts. Anträge unter „S. R. 145“ an die Exp. 10145